

Volksrecht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition (Poststraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volksrecht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedrichstraße 105, Marktstraße 100, sowie durch alle Ausländer zu beziehen. Der Bezugspreis im voraus zu entrichten beträgt wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerspreis monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerspreis 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 217 37, Redaktion 217 38
Postfach-Konto: Postfachamt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Unverlangt eingekaufte Manuskripte werden nur zurückerstattet, wenn Rückporto beiliegt!

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Vermählungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Poststraße 4/6 oder in den Zweigstellen) abgegeben werden.

Reichsrat gegen Gefrierfleisch-Kontingent

Preußen stimmt gegen den Einspruch Die Naziregierungen für den Einspruch

Der Reichsrat beschloß am Freitag gegen die vom Reichstag beschlossene Novelle zum Brotgesetz und gegen das vom Reichstag angenommene sozialdemokratische Initiativgesetz zur Einführung eines zollfreien Gefrierfleisch-Kontingents Einspruch zu erheben. Die Gesetze gehen nunmehr an den Reichstag zurück, wo zur Entscheidung des Einspruchs des Reichsrats eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist. Da mit einer solchen Mehrheit nicht zu rechnen ist, werden die Novelle zum Brotgesetz und der sozialdemokratische Initiativgesetz zur Einführung eines zollfreien Gefrierfleisch-Kontingents nicht Gesetz.

Die Sabotage des Reichsrats gegenüber dem Reichstag erfolgte unter Führung der Nazi-Regierungen in Thüringen und Braunschweig. Die preussische Regierung stimmte gegen den Einspruch.

Die Nazi-Verleumder müssen jetzt gerade stehen

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags beschloß am Freitag, dem Plenum die Genehmigung eines Antrages auf Vollstreckung einer Gefängnisstrafe gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Münchmeyer zu empfehlen mit der Begründung, daß Münchmeyer an den Arbeiten des Reichstags doch nicht teilnehme. Die Nichtvollstreckung von Freiheitsstrafen soll nur dem Zweck dienen, den Abgeordneten die Ausübung ihrer Mandate zu ermöglichen. Beschlüssen wurde auch, einen Vorführungsbefehl gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Goebels zu genehmigen. Es soll abgemerkt werden, ob Goebels diesem Befehl Folge leistet. Nur er es nicht, dann will der Ausschuß dem Plenum die Genehmigung eines Haftbefehls empfehlen.

In der Ausprache brachte Abg. Bender (Soz.) einen geradezu ungläubigen Fall von Telephonspionage einer nationalsozialistischen geistigen Beamtin vor. In der Nacht zum 20. Februar wurde über das Fernsprekamt Bergmann das Heberfallkommando angetruhen, weil eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ausgebrochen war. Diese Gespräche müßten von der Aufsichtsbeamtin mitgehört werden, damit sie über den Vorfall unter Umständen die notwendige Auskunft geben kann, wenn der Anrufende selbst dazu nicht mehr in der Lage sein sollte. Nach Beendigung des Gesprächs rief sofort die betreffende Aufsichtsbeamtin, die das Gespräch mitgehört hatte, den Nazi-Abgeordneten Dr. Goebels an und teilte ihm den Inhalt des Gesprächs mitgetreu mit. Sie stellte sich dabei als „dienstälteste Nachtdienstbeamtin des Fernsprekamt Bergmann“ vor. Die Beamtin soll schon einmal wegen Begünstigung der nationalsozialistischen Partei angezeigt worden sein.

Reichsjustizminister Dr. Schögl erwiderte: „Es ist selbstverständlich in der Deutschen Reichspost verboten, staatsfeindliche Agitation zu treiben. Daneben hat jeder Beamte und Angestellte das ihm verfassungsmäßig gewährleistete Recht, außerdienstlich keine staatsbürgerliche Gesinnung zu betätigen. Diese Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte findet jedoch ihre natürliche Grenze in der öffentlich-rechtlichen Beamteneigenschaft und im Treueid, den der Beamte geleistet hat. Im Dienst ist jede politische Betätigung verboten. Im Nebenberuf soll gearbeitet, nicht aber politisiert werden. Zuwiderhandlungen, insbesondere dem vom Abg. Bender vorgebrachten angeblichen Bruch des Dienstgeheimnisses durch eine Telephonbeamtin, wird mit aller Strenge nachgegangen werden.“

Hermann Müllers Zustand sehr ernst

Die für Freitagabend 10 Uhr angelegte Operation Hermann Müllers ist in Anbetracht des augenblicklichen Zustandes des Kranken abermals verschoben worden. Sonnabend früh wird sich das Konzilium nochmals darüber schlüssig werden, ob die Operation im Laufe des Vormittags vorgenommen werden soll.

In den Abendstunden des Freitags trat in dem Befinden des Patienten eine leichte Besserung ein.

Das Urteil im Leipziger Waffendiebstahlsprozeß

Hohe Strafen verhängt.
Leipzig, 13. März. (Eig. Drahtb.)
Im Leipziger Waffendiebstahls-Prozeß wurde der Reichswehrprivatangehörige Herbert Feitner zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und der Schleifer Hans Schumann zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Gegen 16 Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von 9 Monaten aufwärts bis zu 5 Jahren, gegen zehn Gefängnisstrafen von 1, 1 1/2 und 2 Jahren ausgesprochen, während bei drei Angeklagten Freispruch erfolgte. Die Verurteilungen erfolgten wegen Hochverrats, schweren Diebstahls und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz.
In der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende des Gerichts fest, daß Feitner die Tat begangen habe, um aus seinen Geldschwierigkeiten herauszukommen. Sein Herr der Waffenslager habe das Gericht veranlaßt, ihm mildere Umstände zu verjagen. Den anderen Angeklagten habe der Senat geglaubt, daß sie der Meinung hätten sein können, als habe es sich um ein Waffenslager gehandelt, das rechtsgerichteten Kreisen ausgeliefert werden sollte. Auf Grund der Aussage des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kadel sei der Senat der Meinung, daß die verantwortliche Parteileitung der Kommunisten keine Kenntnis von dem Vorgehen ihrer Mitglieder gehabt habe.

Immer weiter vorwärts!

Die Massen stehen zur Sozialdemokratie

Die Sozialdemokratie sorgt mit ihrem Aufklärungsfeldzug dafür, daß die Volksbetrüger vom Sanktionsrat vor aller Öffentlichkeit in ihrer wahren Gestalt gezeigt werden. Auch in der Märzwoche war in den Parteibezirken überall eine öffentliche Aktivität festzustellen.

Brandenburg-Grenzmark berichtet von 51 öffentlichen Versammlungen. Überall sehr guter Besuch und ausgezeichnete Stimmung. Der Ortsverein Hammer Kreis Niederbarnim konnte seine Mitgliederzahl von 11 auf 42 steigern.

Am Oberrhein große Kundgebungen in Köln, Koblenz und Summersbach mit insgesamt 10.000 Teilnehmern. Auch in kleineren Orten gut besuchte Versammlungen.

Hannover hat in den letzten zwei Wochen 133 öffentliche Versammlungen durchgeführt. Allein 13 Ortsvereine haben seit Herausgabe der Parole: „Wo bleibt der zweite Mann?“ 24 Kreisler gewonnen.

Braunschweig hat sechs neue Ortsgruppen mit 90 Mitgliedern gründen können. 705 Wahlveranstaltungen wurden durchgeführt. Der Ortsverein Braunschweig hat 215 neue Mitglieder gewonnen.

Westliches Westfalen meldet 13 öffentliche Versammlungen, 15 öffentliche Versammlungen und 404 Kundgebungen seit 1. Februar 1931. Helsen-Offenbach 22 öffentliche Versammlungen mit 3900 Besuchern, Helsen-Kassel 49 Versammlungen mit 8000 Anwesenden, außerdem die Gründung drei neuer Ortsgruppen.

Der Bezirk Pommern hat eine erfolgreiche Versammlungsaktion mit dem italienischen Parteifreund Mario Corbi durchgeführt. Versammlungen mit weit über 20.000 Teilnehmern. In den Bildungsvorträgen des Genossen Döring beteiligten sich 100 Hörer.

Baden berichtet über 33 öffentliche Versammlungen. Der Bezirk Franken hat außer einer großen Kundgebung in Nürnberg 2 öffentliche Versammlungen mit 9000 Personen abgehalten. Die Parole: „Wo bleibt der zweite Mann?“ brachte der Partei in der ersten Märzwoche über 400 neue Mitglieder. In kleineren Orten haben einige Genossen 12 und 14 neue Mitglieder werben können. In Schoploch einem Ort von 1900 Einwohnern ist die Parteimitgliedschaft auf 250 angewachsen, jedoch jetzt jeder vierte Einwohner Mitglied der Partei ist.

Bezirk Oberpommern berichtet über elf auf beachtliche Kundgebungen und die Gründung neuer Ortsgruppen.

Anch die Vaterland steht nicht zurück. Schleswig-Holstein meldet 32 öffentliche Versammlungen. Der Besuch war überall gut und die Stimmung glänzend. In Altona und Kiel sprach der Genosse Krenn vor Tausenden. Westfalen-Lippe hat 31 öffentliche Versammlungen mit einer Teilnehmerzahl von 5500 zu verzeichnen. In Pommern haben 21 öffentliche Versammlungen stattgefunden, die von über 1400 Personen besucht waren.

In Ostpreußen werden besonders erfreuliche Erfolge vom Genossen gemeldet. Seit dem 1. Januar konnten 21 neue Ortsgruppen gebildet werden. Dieser Erfolg der ostpreussischen Sozialdemokratie ist besonders hoch anzurechnen!

Auch in Mitteldeutschland ist die Partei auf dem Vormarsch. Der Bezirk Halle hat in zwei Monaten 92 Versammlungen mit 10.000 Besuchern durchgeführt. Magdeburg meldet für die erste Märzwoche 42 Versammlungen mit 9000 Besuchern. Auch in der Provinz sind unsere Freunde unermüdet am Werke. Thüringen hat von 37 Versammlungen und zwölf Filmveranstaltungen berichtet, die sehr alle überfüllt waren.

Auch in Sachsen befindet sich die Parteiorganisation auf dem besten Wege. Die Parteioberleitung berichtet über 23 Versammlungen mit 8500 Besuchern. Auch in kleineren Orten waren Versammlungen gut besucht. In Obergurgitz besuchten etwa 100 Personen die sozialdemokratische Versammlung, während die Ortsgruppe an gleicher Tage nur 50 Besucher aufzuweisen hatten. Chemnitz hat 21 Versammlungen durchgeführt, die alle sehr gut besucht waren. Leipzig meldet 30 Versammlungen mit 1000 Besuchern.

Unermüdet sind auch unsere schlesischen Freunde. Im Bezirk Götting wurden 31 öffentliche Versammlungen mit 3728 Anwesenden abgehalten. Oberschlesien hat im Februar 205 Versammlungen durchgeführt. In der gleichen Zeit konnten 152 Neuzugänge erzielt werden. Der Bezirk Niederschlesien hat in der Berichtswache 115 Versammlungen mit 21.322 Besuchern durchgeführt. Überall waren die Kundgebungen von prächtigem Kampfsgeist getragen.

Aus allen Bezirken ergibt sich ein einheitliches Bild: Die Sozialdemokratie marschiert! Noch ist der Gegner nicht geschlagen. Aber er ist längst in die Verteidigung gedrängt. Wir wollen werben, wir wollen wecken, und immer wieder wollen wir daran erinnern:

Telefonspionage von Nazi-Postbeamten

Ein unglaublicher Vorfall

Der Haushaltsausschuß des Reichstags erledigte am Freitag den Etat des Reichspostministeriums. Angenommen wurde unter anderem ein Antrag, dem Verwaltungsrat der Reichspost möglichst bald eine Vorlage zur Entzerrung der Fernspreckgebühren für Wenigredner zuzuleiten.

Im Verlauf der Ausprache stellte Reichspostminister Dr. Schögl fest, daß seit etwa Juni des vergangenen Jahres die Folgen der allgemeinen Wirtschaftskrise auch bei der Deutschen Reichspost in einem sehr starken Maße eingetreten hätten. Seit einigen Wochen zeige sich jedoch, daß die Spanne des Einnahmerückganges gleich bleibe, woraus nach den allgemeinen Konjunkturbeobachtungen der Schluß gezogen werden könne, daß der Tiefstand der Depression bei der Deutschen Reichspost seit einiger Zeit erreicht sei.

Vormarsch in Berlin

Starke Mitgliederzunahme der Sozialdemokratie

Trag der Wirtschaftskrise, die nun schon seit Jahren andauert, hat die Sozialdemokratische Partei im Bezirk Groß-Berlin in den letzten beiden Jahren eine überaus erfreuliche Entwicklung genommen. Der Mitgliederstand ist seit dem Jahre 1928 um mehr als 20.000 gestiegen. Das bedeutet nicht nur einen Gewinn an ständig arbeitsbereiten Kampfgesellen, sondern auch eine wesentliche Stärkung der finanziellen Kampfbereitschaft. Wie die Sozialdemokratie in ihrer umfassenden Weltanschauung ohnehin schon nicht nur irgendeiner anderen Partei zu vergleichen ist, so steht sie auch in der Zahl ihrer politisch organisierten Mitglieder weit voraus an der Spitze aller politischen Parteien.

Der in Kürze erscheinende Jahresbericht des Bezirksvorstandes wird über den Aufstieg der sozialdemokratischen Organisation in Berlin viele interessante Einzelheiten bringen. Für heute neben wir die Mitgliederzahlen, wie sie nach den Aufzeichnungen der einzelnen Abteilungen zusammengestellt sind, für die letzten drei Jahre. Es wurden gezählt im

	1928	1929	1930
1. Quartal	43 373	57 113	73 339
2. Quartal	58 538	58 864	72 255
3. Quartal	52 967	69 838	74 654
4. Quartal	55 367	67 957	76 886

Das Ergebnis ist ein kräftiges Wachstum und ein immer rascher Ausbau der Parteiorganisation. Der Aufstieg drückt sich auf alle Bezirke der Reichshauptstadt. Noch deutlicher wird diese Entwicklung aufgezeigt in den statistischen Feststellungen des Bezirksstatistikers. Dieser pflegt, wie alle großen Organisationen

mit Wochenbeiträgen es tun, die Gesamtzahl der an die Mitglieder abgegebenen wöchentlichen Beitragsmarken in einem Quartalsdurchschnitt von 11 Einzelbeiträgen zu vergleichen, wobei der Zugang oder Abgang von Mitgliedern während des Quartalsjahres sich rechnerisch auszugleichen pflegt. Nach dieser rechnerischen Methode gestaltet sich die Mitgliederzahl in Groß-Berlin folgendermaßen:

	1928	1929	1930
1. Quartal	54 315	62 807	78 568
2. Quartal	51 427	62 027	69 550
3. Quartal	54 389	62 541	78 734
4. Quartal	64 054	78 553	91 349

Erreicht man nach diesen Ziffern den Jahresdurchschnitt, so ergeben sich für:

1928	56 041 Mitglieder
1929	66 472 Mitglieder
1930	79 553 Mitglieder

So zeigt sich, daß die ununterbrochene Arbeit der Partei sich lebhaft wieder spiegelt in der steigenden Zahl ihrer Mitglieder und in der Auswirkung auf den Kampfabstand, der für jede politische Wirkungsmöglichkeit unentbehrlich ist. Die günstigen Resultate der letzten drei Jahre werden unsere Genossen nicht ruhen lassen, sondern sie anspornt zu besonders intensiver Arbeit, denn auch für sie gilt das alte Wort: „Wer nicht kämpft, der verliert.“ Die Parteipresse und -organisation der Auf des Parteivorstandes Genosse Otto Reis: „Wo bleibt der zweite Mann?“

Otto Braun rechnet ab mit der verlogenen Demagogie der Rechten

Im Hauptsaal des Preussischen Landtages setzte sich Ministerpräsident Dr. Otto Braun am Freitag anlässlich der Beratung seines Etats mit seinen Gegnern auseinander. Seine Ausführungen gegen die Katastrophopolitik auf der Rechten und Linken waren von erfreulicher Schärfe und ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Der preussische Ministerpräsident führte u. a. aus: Die Vorwürfe, daß die Staatsregierung versucht hätte, der preussischen Exekutive Einfluß auf die Ausführung der Diktate zu verschaffen, seien gerade im Preussischen Landtag unverständlich. Sie seien nur erklärlich durch das Bestreben der Opposition, unter allen Umständen und Preis der Regierung Schwierigkeiten zu machen. Die Millionenverträge bei dem Verlaß früherer Oppositionen hätten gerade die Notwendigkeit härterer preussischer Einflüsse bewiesen. Im übrigen müsse ja auch die Reichsregierung, daß das Diktatgesetz nur mit den preussischen Behörden durchgeführt sei, weil Reichsbehörden dort nicht existierten. Es habe niemals Differenzen darüber mit der Reichsregierung gegeben. Das Gesetz sei nicht durch Preußen, sondern durch das Verhalten des Vertreters der Provinz Ostpreußen im Reichsrat gefährdet gewesen. Die Preussische Staatsregierung habe lebhaft jählich gearbeitet, in dem Bestreben, dem Osten wirklich Hilfe zu bringen. Eine jährliche Arbeit könne aber erklärlicherweise ohne die Zentrale der Genossenschaften, nämlich die Preußentasse, nicht geleistet werden. Die Industriekasse sei vor ganz neue Aufgaben gestellt, müsse daher eine gewisse Umgestaltung erfahren und benötige dazu sachverständige Vertreter der Landwirtschaft und der großen Kreditorganisationen. Demzufolge habe auch die Reichsregierung durchaus anerkannt, daß die Rentenbankkreditanstalt und die Preußentasse mit ihrem sachkundigen Personal an der Arbeit beteiligt werden müßten. Es sei lächerlich, davon zu reden, daß die Preußentasse mit einem unter 33 Aufsichtsratsmitgliedern einen „entscheidenden Einfluß“ bekommen habe. Die Hauptfrage für den Osten sei, daß ihre jährliche Mitarbeit gewährleistet worden sei.

Bezüglich des Stahlwerksbegehrens verwies der Ministerpräsident auf die Ausführungen des Innenministers Severing bei der Beratung seines Etats, die er vollkommen teile. Der Verdacht, daß die Staatsregierung dem Volksbegehren Schwierigkeiten machen wolle, sei vollkommen unbegründet. Allerdings werde die Regierung nicht etwa, wie die Deutschnationalen es zu wünschen scheinen, einen Antrag noch besonders fördern, der unfürsorglicher Weise ihr weit mehr als eine Million Kosten verursache, nur dafür, daß bekenfalls der Landtag nur drei Monate früher als sonst geschehen müßte, aufgelöst werde. Auf alle Fälle aber werde die Regierung streng darauf bestehen, daß die Verwirklichung der Forderungen des Volksbegehrens vornehmlich die Forderung „Preußen wieder preussisch“ sei, entwerde eine reine Agitationslosel oder verrate den Wunsch, das Preußen der engsten Konfessionskreise und Volksherrschaft wiederherzustellen. Die Regierung werde sich in dem Kampf für das Volksbegehren, wenn sie auch selbstverständlich ihre gesetzlichen Pflichten auf das peinlichste und strengste erfüllen werde, doch energisch gegen Unwahrheiten und Entstellungen in der Debatte zur Wehr setzen.

Wenn angefragt werde, ob er in seiner Bielefelder Rede dem Herrn Reichspräsidenten geraten habe, aus dem Stahlwerksanspruch, so lägen die Dinge so: Er habe auf

das wärtselose Verhalten des Stahlwerks in Italien

hingewiesen. Den Tag durch keine Beteiligung mitzuführen, an dem ein Italien von den Verbänden abgefallen war. Im Zusammenhang damit habe er gesagt, daß die übergroße Mehrheit der Bevölkerung es für erwünscht halte, wenn der Herr Reichspräsident kein Verhältnis zum Stahlwerk löse, das er unter ganz anderen Voraussetzungen eingegangen sei. Bei seiner Entscheidung habe der Stahlwerksführer sich ausdrücklich auf den Boden der republikanischen Staatsform gestellt und alle Frontalstellungen zurückgelassen. Demnach habe der Herr Reichspräsident die Ehrenmitgliedschaft angenommen.

Zu der Anfrage über seine Berliner Rede im Sportpalast, die ja nur angeklagt, aber nie gehalten worden sei, stellte der Ministerpräsident fest, daß er ursprünglich lediglich angefordert gewesen sei, vor seinen Parteigenossen gegen den preussischen Sozialismus, der insbesondere auch im Stahlwerksbegehren zum Ausdruck komme, zu sprechen. Als er die Aufgabe zu dieser Rede gegeben habe, sei ihm und maßgeblich auch noch nicht einmal den Einberufern bekannt gewesen, daß auch ein Italiener sprechen wolle. Er habe, als er das später erfuhr, seine Mitteilung abgelehnt, weil sich dadurch der Charakter der Veranstaltung geändert habe. Es sei weder eine Einwirkung des Auswärtigen Amtes, noch auch der Reichsregierung auf ihn erfolgt; kein Einfluß sei völlig freiwillig gewesen. Er habe sich nur darüber wieder einmal wundern müssen, daß die Reichsregierung sich von ihm nicht einmal gehalten habe in Gegenwart eines Italieners als Einwirkung in die Verhältnisse eines fremden Staates bezogen habe, während sie selbstverständlich habe, als bei der Kohlener Stahlwerksangelegenheit, die doch wohl gegen die preussische Staatsregierung gerichtet war, eine Abschwächung italienischer Forderungen offiziell vorgenommen habe. Das um so mehr, als ja der deutschnationale Reichspräsident selbst angegeben habe, daß Sozialismus und Staat in Italien eine

seien. Die Deutschnationalen hätten sich angesichts dieser Sportpalastversammlung ganz außerordentlich besorgt um die Interessen der deutschen Russenpolitik gezeigt. Es wäre äußerst erwünscht, wenn sie dieses pflichtliche Interesse für die deutsche Außenpolitik auch sonst bei anderen Angelegenheiten bekämen würden.

So ist's recht

Daß auch die pöbelhaften Beschimpfungen des Nazimobs nicht mehr gefallen

Eine Verammlung der Nationalsozialisten im Berliner Arbeitervereinshaus, in der Büchsenmacher sprach, wurde am Freitag abend gegen 11 Uhr polizeilich aufgelöst. Die Auflösung erfolgte, weil die dienlich anwesenden Polizeibeamten größtenteils beschimpft worden waren.

APD. und Wirtschaftspartei stem in stem

Gegen das Schlichtungswesen

In der Freitagssitzung des Reichstags beantragten die Kommunisten zu Beginn einen kommunistischen Antrag auf Aufhebung des § 218 des Strafgesetzbuches auf die Tagesordnung zu setzen. Aus dem Zentrum wurde widersprochen, so daß dem kommunistischen Gesetzentwurf nicht Folge geleistet werden konnte. Dann wurde die Ausprache über den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt.

Der Kommunist Schröder hielt mit lärmender Stimme eine endlose Rede gegen die Sozialdemokratie. Wiederholt bat ihn der Präsident, sich in parlamentarischen Formen zu bewegen. Für alles, was in der deutschen Sozialpolitik noch mangelt, machte er die Sozialdemokratie verantwortlich. Schröder bemängelte, daß im Sozialetat insgesamt 445 Millionen Mark abgeschrieben worden sind. Auch wir bedauern das. Gerechterweise muß aber hinzugefügt werden, daß der allergrößte Teil dieser Summe durch Beitragsrückstellungen in der Erwerbslosenversicherung ausgeglichen wird. Beiträge, die nicht nur von den Arbeitern und Angestellten, sondern auch von den Unternehmern getragen werden müssen. Man erinnere sich, wie lange gerade die hochkapitalistische Deutsche Volkspartei sich gegen Beitragsrückstellungen gewehrt hat. Die Hege der Kommunisten, die übrigens vor einigen Jahren jede Erwerbslosenversicherung abgelehnt haben, bewegt sich also in den Bahnen kapitalistischer Kritik. Dasselbe gilt für ihre Vorlesungen gegen das Schlichtungswesen. Angeblich ist nach kommunistischen Behauptungen das Schlichtungswesen ein Instrument kapitalistischer Lohnraubes. Werkmindernde Forderungen aber alle kapitalistischen Schäden genau so wie die Kommunisten das Verhalten der Schlichtungseinrichtungen. Da die Kapitalisten besser zu rechnen verstehen als die Kommunisten, ist doch selbstverständlich, daß die Unternehmer von dem Verschwinden des Schlichtungswesens erhöhte Lohnforderungen erwarten. Jemand einen sozialpolitischen Vorstoß wagt der Kommunist Schröder nicht zu machen. Ebenso wenig hatte er irgend eine Anregung, die bessere Finanzierung der Sozialpolitik zu ermöglichen. Mangel sozialpolitischer Kenntnisse und mangelndes Interesse für die Sozialpolitik erging er sich in großen Schimpereien über die Haltung der Sozialdemokratie gegen den Kerzengreifer. Auch die Sozialdemokraten, die Bedenken gegen die Laizität der Sozialpolitik haben, lassen nicht gut weg. Schröder wendet gegen die linken Parteien der Sozialdemokratie und Genossen, die die allerhöchsten Volksbegehren seien.

Als Schröder ausgedehnt war, nahm der Wirtschaftsparteihermann das Wort. Er sprach gegen die Haltung der Sozialdemokratie gegen die Sozialpolitik. Das Schlichtungswesen müsse gründlich reformiert werden. Hermann bewegte sich immerhin einige Stufen höher als die Hege und Genossen, zu denen er gehörte. So gab er zu, daß der Handwerker und der Kaufmann nur noch Objekt der Wirtschaft sei. Der Mittelstand leide nicht nur unter der Bindung des Lohnes, sondern auch unter der unheimlichen Bindung der Preise. Hermann ließ also, daß es der Hochkapitalismus ist, der auch den Mittelstand bedrückt. Vielleicht kommt vielleicht ein Teil seiner Parteiengenossen auch zustimmen und sagen, daß in die richtige politische Front eingeschlossen — auch der Deutsche Volksparteiler Thiel, ein Mitglied des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes und somit Kollege des nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr und anderer Nationalsozialisten, hat etwas von den Anschauungen der jetzigen Volksparteihermannen hören. Er sprach von der Entpersönlichung der Unternehmungen. Die früher persönliche Tätigkeit des Unternehmers habe sich geändert in die Form der Gesellschaften und Konzerns über. Die kapitalistische Konzentration sei immer weiter fortgeschritten. Das alles hat ein gewisser Karl Marx schon vor achtzig Jahren vorausgesehen. Herr Thiel und andere Antimarkisten begreifen das wirklich spät und wenn sie es zum Teil begreifen haben, verneinen sie sich in Antimarkismus, statt neue Gesellschaftsformen anzuerkennen. Es würde geradezu jämmerlich, als Herr Thiel die Hauptrolle an der Behinderung lediglich der Wirtschaftsparteihermannen in der Sozialpolitik zu spielen. Das ganze kapitalistische System hat den Weltkrieg und die als seine Folgen auftretenden Krisen verursacht.

Hg. Schmidt-Rassel (Christl.-Soz.): Die deutsche Wirtschaft kann nur gerettet werden durch Senkung der Geldmengen auf die äußerste Grenze. In diesem Notjahr muß die Beschäftigung politischer Wanderarbeiter verboten werden. Wir bitten um erneute Prüfung des Gedanken eines freiwilligen Arbeitsdienstjahres.

Der korrupte französische Finanzminister

Interpellation über den Aero-Postale-Standard

Paris, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Die französische Kammer, die von Donnerstag ab 9 Uhr bis Freitag Mittag 12 Uhr ununterbrochen tagte, hat Budget immer noch nicht unter Dach und Fach bringen können. In letzter Stunde ist wieder der Standard der Aero-Postale in der Debatte gekommen, und obwohl die Auseinandersetzung darüber im Sande verliesen, nahmen sie doch nicht weniger als sechs Stunden in Anspruch.

Eröffnet wurde die Debatte mit einer Anfrage des sozialistischen Parteiführers Léon Blum, ob die Kammer der Standard sei, daß Flaubin, Rechtsberater der Aero-Postale, der geeignete Mann dazu sei, die bankrotte Flugverkehrs-Gesellschaft unter der Führung der Interessen des Staates zu sanieren. Blum forderte Léon Blum den Finanzminister direkt auf, seine vielen Drohungen wahrzumachen, und alle Anklagen, die er etwa gegen kompromittierte Mitglieder der sozialistischen Partei zu bringen habe, vor der Kammer zu erheben.

Flaubin antwortete mit einer recht lärmenden Rechtfertigung seiner Haltung gegenüber der Aero-Postale, um dann zum Angriff gegen die Sozialisten vorzugehen. Was er aber zu zubringen hatte, war nichts anderes als jämmerliches Bierbon-Gelächel. Er warf dem Parteiführer Léon Blum als Schandtat vor, daß sein Sohn Ingenieur und Angestellter der Automobilfabrik Peugeot sei. Er beschuldigte Paul Boncour der Verplünderung der kleinen Sparer, weil er im Standard der ungarischen Anleihebeschaffungen als Verteidiger eines der Angeklagten aufgetreten sei. Er wollte einem dritten sozialistischen Abgeordneten einen Strich daraus drehen, daß er einmal in einer Justizrechtsfrage als Anwalt des bekannten Warenhauses Galleries Lafayette aufgetreten sei. Er bezeichnete es schließlich auch als eine Schande, daß der sozialistische „Populaire“ als amtliches Organ einer antikapitalistischen Partei Anzeigen von notorischen Kapitalisten aufnehme. Zum Schluss protestierte Flaubin gegen die von den Sozialisten eingeleitete angebliche „Diktatur der Verbächtigungen“ und gegen ihre „Heuchelei der Tugendhaftigkeit“.

Mit Entrüstung wies Léon Blum die niedrigen Verdächtigungen des Finanzministers zurück, der, wie der sozialistische Parteiführer betonte, sich damit reinzuwaschen suche, daß er die Ehre anderer beschütze. In allem Ueberflusse sah sich auch Blum Minister Bertrand genötigt, den angegriffenen sozialistischen Rechtswissenschaftler ein Ehrenzeugnis auszusprechen. Ministerpräsident Cabral machte der traurigen Szene ein Ende, indem er, ohne seinen Minister auch nur mit einem Wort zu verteidigen, die Vertrauensfrage für die Annahme des Sanierungsprojektes für die Aero-Postale stellte. Er betonte dabei, daß dieses Projekt von den Sozialisten umgearbeitet worden sei, und daß es lediglich die Sicherstellung des Flugverkehrs nach Amerika bezwecke, ohne den Aktionären und den Banken der Aero-Postale zu helfen. Léon Blum erklärte, daß er und seine Partei mit diesem Projekt einverstanden seien, daß sie jedoch, um die Abstimmung über die Vertrauensfrage einen politischen Wert zu geben, einen Abstrich von einer Million von dem angeforderten Kredit verlangten. Die Vertrauensabstimmung ergab eine Mehrheit von 340 gegen 215 Stimmen für die Regierung.

So wurde Flaubin noch einmal dadurch gerettet, daß man vor seine Person eine nationale Prestigefrage geschoben hat. Die Regierung aber geht aus dieser Debatte sicherlich nicht mit größerer Autorität hervor, und wenn Finanzminister Flaubin auch noch einmal aufstehend auf seinen Ministerstuhl setzen kann, so muß er sich doch sagen, daß weder sein Ministerpräsident noch sein Kollege vom Justizministerium noch auch nur ein einziger seiner politischen Freunde einen Finger für seine Ehrenrettung gerührt haben. Das ist immerhin eine moralische Verurteilung, wie sie scharfer nicht gedacht werden kann.

Paris, 14. März. (Eig. Junbericht.) Das Budget für 1932 wurde am Freitag abend von der Kammer glücklich unter Dach gebracht. Die Einnahmen bezifferten sich auf 50 754 000 000, die Ausgaben auf 50 742 000 000, so daß ein rechnerischer Ueberschuß von 12 000 000 übrig bleibt. Neben den 8 Milliarden, die gleich zu Anfang auf die Amortisationskasse abgemittelt worden waren, war das Budget durch verschiedene Ausgabenersparungen mit nur einer Milliarde Defizit geratet. Zur Deduktion begnügte man sich damit, die Einnahmenschätzungen aus verschiedenen Steuern heraufzusetzen und die Börsensteuern, die kaum noch etwas einbringen, zu verdoppeln. Ein sozialistischer Antrag, die Militärausgaben von insgesamt 165 Milliarden um 2 Prozent zu vermindern, wurde mit 30 gegen 150 Stimmen abgelehnt. Der Haushaltsvoranschlag wurde mit 460 gegen 120 Stimmen genehmigt. Der französische Steuerzahler muß neben den 50 Milliarden staatlichen Steuern für das Budget nicht weniger als noch weitere 30 bis 55 Millionen von kommunalen Steuern aufbringen, so daß man schätzungsmäßig annehmen kann, daß etwa ein Drittel des französischen Volkseinkommens für die Steuern beschlagnahmt wird.

Der Mann am Faden

Ein Roman von Herr Hellwig
Copyright by Fischer-Verlag G. m. b. H. (Köln) 1931

„So, erlauben Sie mal, ich muß doch wissen, wer hier bei Ihnen ein- und ausgeht?“
„Ach, nur — sind Sie aber neugierig! Ich ja — ob ich die Eigentümlichkeit. Wie ein altes Kind.“
„Der Herr Herr? Der Herr Herr?“
„Der Herr Herr?“
„Da — Tom war mit einem Satz mit Martha gepöppelt, der endlich an den großen runden Tisch kam.“
„Der Herr Herr?“
„Krippel hat sich doch nicht einmal bewegt. Er hat wie ein Mädel in die Ecke. Martha hat ihn her, dann kam Tom.“
„Der Herr Herr?“
„Der Herr Herr?“
„Der Herr Herr?“
„Der Herr Herr?“

„Und da kommt er die Tür zur Rechten?“
„Ja, das ist die Tür.“
„Tom wurde müde.“
„Krippel hat sich nicht bewegt.“
„Tom wurde müde.“
„Krippel hat sich nicht bewegt.“
„Tom wurde müde.“
„Krippel hat sich nicht bewegt.“

kein kleines Mädel. Sie spekuliert nicht, sie fordert nicht, sie gibt einloch. Sie hebt dich wirklich.“
„Ja, ja.“ Tom war gerührt. „Sie ist ja auch sehr nett.“
Wenn man vom Deibel spricht, dann kommt er. Den Gedanken konnte Herr von Tom Gesicht ablesen, als draußen der verabschiedete Klingelzeichen Frau Jadowicz ertönte.
Krippel horchte auf. Er horchte aus Geschäftsinteresse und noch mehr aus angebotener Indiskretion. Jetzt kam sie. Er erkannte die Stimme, die vorher heraufgerufen hatte. Die Krippe die Schritte kam nun, dachte er und war sehr gespannt.
Sein rundes Gesicht wurde so lang, wie es nur werden konnte, als er Frau Jadowicz vor sich sah. Er hatte sie nicht mehr gesehen seit dem letzten Mal. War denn Tom verrückt? Er hätte die den Kopf.
Frau Jadowicz sah plötzlich kurz zu ihm hin. Sie hatte seinen stehenden, abfälligen Blick gemerkt. Krippel machte sich kein Ansehen, er sah nicht, wie diese Frau zu der „Krippe“ kam. Er erhob sich langsam und ging hinaus.
„Sagen Sie, Tom, wer ist denn dieser Herr Herr, mit den schwarzen Haaren?“
„Mein Herr.“
„So? Ein unheimliches Gesicht. Kennen Sie nicht noch Besseres?“
„Mir gefällt er, und er kann was“, antwortete Tom langsam.
Frau Jadowicz wurde ein wenig bleich. Stand es so? Sollte sie es haben?
„Ich kenne eigentlich, um Sie abzuhaken, Tom. Sie werden doch mal in den Zoo mit uns fahren. Mein Herr kann nicht mitkommen. Sie müssen sich also mit mir begnügen.“
„Das ist wahr“, Tom tat etwas betrübt. „Ich muß leider bleiben.“
„Herr Herr hat mit mir nicht eben gefreut, daß ich in der Zoo-Lager eine längere Reise antreten muß. Man hat mich mitgenommen.“
„Herr Herr hat mich mitgenommen.“
„Herr Herr hat mich mitgenommen.“

Bruch der Koalition in Thüringen

Volkspartei fühlt sich infolge des Verhaltens der Nazis nicht mehr gebunden

Die Deutsche Volkspartei Thüringens hat am Freitag eine Erklärung veröffentlicht, nach der sie sich nicht mehr an die Abmachungen der gegenwärtigen Regierungskoalition gebunden fühlt. In der Erklärung heißt es u. a.: Die Nationalsozialisten haben auf das letzte Schreiben der Volkspartei keine Antwort gegeben und keine Vorschläge zur Beilegung der Differenzen gemacht. Infolgedessen die schweren Beschlüssen, die der Fraktionsführer Sautel gegen die Volkspartei ausgesprochen habe, zurückgezogen. Sautel habe weitere niedrige Beschimpfungen gegen die Volkspartei ausgesprochen. Durch dieses Vorgehen hätten die Nationalsozialisten außerhalb der Koalition gestellt. Die Volkspartei fühle sich nicht mehr an die Koalitionsabmachungen gebunden. Mit den übrigen Regierungsparteien wolle die Volkspartei jedoch in Führung bleiben, um Schwierigkeiten bei der Statberatung ergebnislos zu überwinden.

In der Erklärung wird nicht gesagt, ob die Volkspartei Vertreter aus der Regierung zurückziehen will. Wahrscheinlich will sie zunächst noch den Etat mit zur Verabschiedung bringen und es dann auf den offenen Konflikt ankommen lassen.

Kasseler Landfriedensbruchprozess

Die Nazis schränken ihre Aussagen ein

Im Kasseler Landfriedensbruchprozess wurden am Donnerstag mehrere Zeugen verhört, die zum Teil den Nationalsozialisten angehören oder als Einwohner Grebensteins die Verbrechen beobachtet haben. Die nationalsozialistischen Zeugen, die übrigens nicht vernommen wurden, schränken ihre vor der Polizei gemachten Aussagen vor Gericht in wesentlichen Punkten ein. Ein Zeuge gibt an, daß der Versammlungssaal nach der Ankunft der Nazis voll und friedlich geräumt worden sei. Im Gegensatz hierzu stehen die Aussagen anderer Zeugen, daß über die Saalräumung in dem Kasseler Blatt berichtet wurde und schrieb, daß die SS-Leute die Räumung des Saales mit Gewalt durchführten. Für diese Angaben wird im Verlauf der Verhandlungen wiederholt eingewandt. Manche Zeugen müssen ihre Aussagen, die sie vor Gericht gegeben haben, und durch die die Angeklagten belastet werden, einschränken. So kann einer der Zeugen seine Aussagen nicht mehr aufrecht erhalten, obwohl gerade sie dazu dienen, daß einer der Angeklagten wegen schweren Landfriedensbruches zur Haft verurteilt wird. Ferner ergibt sich aus verschiedenen Aussagen, daß die Spielleute der nationalsozialistischen Schutzstaffeln schon in Grebenstein als die friedliche Räumung des Saales noch nicht beendet hatten. Dadurch gewinnt die Ansicht der Angeklagten, daß durch den Spielmannszug der Nationalsozialisten abgelehnt werden sollten, sehr an Wahrscheinlichkeit. Der Staatsanwalt wies deshalb im Verlauf der Verhandlungen wiederholt darauf hin, daß nach den bisherigen Aussagen besonders nationalsozialistischer Zeugen sehr wohl Beurteilung der Angeklagten im Kaufhandels in Frage käme, ein Verbrechen, nach dem auch die Schlägerei beteiligten Nationalsozialisten in den Anklagepunkt verlegt werden müßten.

Ein großes Interesse wurde der Aussage des Gastwirtes entgegengebracht, in dessen Saal die Schlägerei stattgefunden hat. Er behauptet, daß die Kommunisten die Angegriffenen gewesen wären. Er behauptet, wie die Nationalsozialisten Stühle zertrümmert hätten, um sich Waffen gegen die bereits zurückweichenden Kampfgefährten zu verschaffen.

Konfrontation zwischen Gericht und Nebenklägern

Kassel, 13. März. (Eigener Drahtbericht.)

Im Kasseler Landfriedensbruchprozess kam es am Freitag zu einem heftigen Konfrontation zwischen dem Vertreter der nationalsozialistischen Nebenkläger und dem Gericht. Der Nebenkläger hatte vor dem Sitzungssaal davon gesprochen, daß das Gericht Ausnahmen mache, wenn das organisierte Verbrechen angeklagt wäre. Mit diesen Ausnahmen meinte er, daß das Gericht für die 97 Angeklagten Eßens- und Frühstückspausen mache, in denen die „rote Hilfe“ für die notwendige Verpflegung des Gerichts wies den Ausdruck des Nazi-Verteidigers mit Schärfe zurück.

Im Verlauf der Zeugenvernehmung wurde ein Nationalsozialist von der Verteidigung gefragt, ob er etwa der Räumung des Grebensteiner Saales beigewohnt habe. Der Zeuge verzweifelnd, gibt aber zu, eine Waffe getragen zu haben, die beschlagnahmt worden ist. Der nächste Zeuge, der früherer SS-Abteilungsleiter, hat sich am Tage nach der Schlägerei im Betrieb getötet, die Schutzstaffeln der Nazi befehligten, und hat Kollegen gegenüber geäußert, daß ihm das wohl im Jahr Gefängnis einbringen würde. Heute will er die Angelegenheit nur humoristisch aufgefaßt wissen. Ein Nazi-Verteidiger, der an der Fahrt nach Grebenstein teilgenommen hat, hat den Augenzeugenbericht, der seinerzeit in dem Kasseler Blatt erschienen war und triumphierend viele Einzelheiten veröffentlicht hatte, veröffentlicht zu haben. Er gab aber nur kurzen Bericht an das Blatt gegeben zu haben. Der Zeuge in dem Nazi-Organ war als erloschen.

Ein Landwirt behauptet, daß er bei der Durchführung des Grebensteiner Schußprozesses gefunden hätte. Er bestätigt damit die Angaben des Staatsanwaltes. Die Aussage, daß ein Mitglied des Kampfbundes von den Nationalsozialisten aus dem Prozess verworfen worden ist, wird durch verschiedene Zeugen bestätigt. Der Nebenkläger stellt hierzu Anträge zur Entlastung der Nationalsozialisten. Das Gericht kommt jedoch zu dem Be-

schluß, die Aussagen der Zeugen als wahr zu unterstellen. Von besonderem Interesse ist noch die Feststellung der Verteidigung, daß der Führer der Schutzstaffeln im Betrieb gebrüht habe, jeden Arbeiter im Betrieb, der ungünstig gegen ihn aussage, auf die Straße zu werfen. Gegen 7 Uhr beantragt der Staatsanwalt, die bisher unvereidigten Zeugen zu vereidigen. Die Verteidigung widerspricht jedoch.

Unterdessen haben sich vor dem Gerichtsgebäude etwa fünfzig Nationalsozialisten eingefunden, die mit den dort wartenden Kommunisten zusammenstießen. Der Vertreter der Nebenkläger forderte deshalb Unterbrechung der Verhandlung, da auf der Straße „friedliche Bürger“ totgeschlagen würden und die Polizei sich außerstande erklärt hätte, sie zu schützen. Als der Verteidiger diese Angaben als Theater bezeichnet, fordert der Nebenkläger die im Saal befindlichen nationalsozialistischen Zeugen auf, mit ihm geschlossen den Raum zu verlassen und den Kameraden auf der Straße zu Hilfe zu eilen. Jetzt kommt es zu einem unbeschreiblichen Tumult im Gerichtssaal und nur der Einwirkung der Verteidigung der Angeklagten ist es zu verdanken, daß es im Gerichtssaal nicht ebenfalls zu Zusammenstößen kam. Das Gericht vertagte die Verhandlungen schließlich auf Montag.

Der Zwischenfall ist von den Nationalsozialisten von langer Hand vorbereitet worden. Die Angaben ihres Anwalts, daß mehrere Nationalsozialisten vor dem Gerichtsgebäude schwer verletzt, einige sogar in die Fulda geworfen wurden, ist unwahr.

Das Ableugnen der KPD-Zentrale hilft nichts

Die Kommunisten arbeiten doch mit gefälschten Mitgliedsbüchern.

Die KPD-Zentrale hat unsere Nachricht, daß sie mit Hilfe gefälschter KPD-Parteibücher und Funktionärsausweise innerhalb der Sozialdemokratischen Partei eine Parteireinigung durchzuführen will, prompt als falsch bezeichnet. Wir stellen demgegenüber folgendes fest:

Die Parteireinigung wurden kürzlich bereits in einer Dresdener Funktionärversammlung von dem KPD-Abgeordneten Wehner mit dem ausdrücklichen Bemerken vorgeschlagen, sie seien „in Berlin und anderswo bereits erfolgreich erprobt“. Mit den gleichen Parteireinigungsmethoden ist auch bei der Gründung des kommunistischen Bergarbeiterverbandes in Hamborn operiert worden. Damals traten eine Reihe „empörtter sozialdemokratischer Bergarbeiter“ auf, die ihre Mitgliedsbücher zerreißen mußten. In Wirklichkeit waren es kommunistische Funktionäre, die diese Rolle vorher genau einstudiert hatten.

Die Zentrale der KPD enthält übrigens eine besondere Abteilung, die sich außer mit der Herstellung und Beschaffung von „Ausweispapieren“ auch mit der Präparierung von KPD-Mitgliedsbüchern beschäftigt.

Böbelhaftes Benehmen eines Naziabgeordneten

Als der sächsische Vertreter des „Berliner Tageblatts“ am Freitag beim Verlassen des Landtagsgebäudes durch den Gang vor dem Plenarsaal ging, rief ihm der nationalsozialistische Fraktionsführer in beleidigender Form die Worte zu: „Das ist ja der Bürsche, der steht schon so aus, wie eine Komar-Lymphe.“ Als der Vertreter des „Berliner Tageblatts“ sich das verbat, rief der Nazi: „Nun aber raus!“ Der betreffende Journalist antwortete darauf, daß niemand das Recht habe, ihm das Haus zu verbieten, worauf der Nationalsozialist erwiderte: „Über halb naushauen werden wir dich.“

Der Vertreter des „Berliner Tageblattes“ hat gegen das böselhafte Benehmen des Nationalsozialisten beim Landtagspräsidium Beschwerde eingelegt.

Wieder politische Schießerei in Berlin

Im Restaurant „Victoria-Garten“ in Berlin-Wilmersdorf hielten die Faschisten am Freitag abend eine Versammlung ab, zu der sich anheimelnd auch zahlreiche Kommunisten Zutritt verschafft hatten. Es kam wiederholt zu Tumulten, die später auf der Straße ihre Fortsetzung fanden. Im Verlaufe der Schlägereien, die sich sämtlich in nächster Nähe des „Victoria-Gartens“ abspielten, wurde von den Gegnern wieder in reichem Maße von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Drei Personen mußten mit Schußverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Die Polizei nahm mehrere Festnahmen vor.

Wieder ein Naziführer als Betrüger entlarvt

In Amberg in der Oberpfalz ist die dortige nationalsozialistische Säule gestürzt.

Der Vorsitzende der Hitlerjugend, ein besonders häßlicher Sozialistenfeind, der hiesige Obersekretär Hermann, mußte seines Amtes enthoben und bei der Staatsanwaltschaft angezeigt werden. Als Kassenschatzmeister bei der Städtischen Sparkasse hatte er die in den Schulen gesammelten Sparpennungen der Kinder nach Übergabe durch die Lehrer zu erschlagen und für sich verheimlicht. Seine Kassenführung galt schon längere Zeit als unbrauchbar.

Wie die Nazis die Arbeiter im Stich lassen

Sie lassen 100 Eingaben der Arbeitslosen unbearbeitet

Die „Arbeiter“-Partei der Nationalsozialisten kümmert sich den Teufel um die Interessen arbeitender Arbeiter. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages lagen am Freitag über 100 Eingaben vor, in denen vor allem Invaliden- und Blindenrenten, Rechtschutz- und Arbeitsfreistellungen und nachste Arbeitlosen die Hauptrolle spielten. Es handelte sich also bei diesen Eingaben um sehr wichtige Dinge, um die Sorgen armer Arbeiter. Von den Herren Nationalsozialisten war jedoch niemand zur Stelle, um die Fälle, deren Erledigung ihre Aufgabe war, zu vertreten. Dabei sind die Herrschaften die so ihre Pflicht vernachlässigen, ausdrücklich über Termin und Inhalt der Sitzung informiert worden, da auch die ausgezogenen Fraktionen sämtliche Druckdrachen zugestellt erhalten.

Wären nicht die sozialistischen Mitglieder des Sozialpolitischen Ausschusses in die Breche gesprungen, dann hätten die armen Teufel, deren Sache geschäftsmäßig die Nationalsozialisten zu vertreten hatten, das Nachsehen.

Schiele gegen den Genfer Zollfrieden

Der Reichsernährungsminister hat in einem Schreiben an den Reichsminister gegen die Annahme des Gesetzes zur Ratifizierung des Genfer Zollfriedens durch den Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages seine Bedenken geltend gemacht. Er will die Ratifizierung des Abkommens davon abhängig gemacht wissen, daß auch jene Staaten, die dem Abkommen beitreten, mit denen Deutschland zurzeit in Verhandlungen über einen Handelsvertrag steht, nämlich Rumänien und Ungarn.

Bonzenschub in der KPD.

Das oppositionelle Kommunistentagblatt der Brandlergruppe beschäftigt unsere Information über den gegenwärtig vor sich gehenden großen Bonzenschub innerhalb der KPD.

Das Blatt führt außer den bereits genannten Ratifizierungen und Maßnahmen noch weitere Fälle an. Danach leidet Heinz Henmann, ein der gefürchtetste Mann des Zentralkomitees, an einer „politischen Nervenkrankheit“, die sich die beiden Matabore Stalins, Kemmele und Thälmann, zunutze machen. Ferner soll der „große Führer des Ruhrproletariats“, der beschränkte Reichstagsabgeordnete Florin, aus der Essener Bezirksleitung weggeholt werden. Er wird künftig an Stelle Kemmers in Essen hundertprozentige Thälmannpolitik machen. Florins Mitarbeiter Heilmann und Jung sind nach Frankfurt am Main und Hannover abgehoben worden. Technische Umgruppierungen stehen nach dem Brandler-Organ in Thüringen bevor. Dort hat der KPD-Abgeordnete Bartel sein Mandat niederlegen müssen, um dem Redakteur Gähler, zurzeit in Gefangenschaft, Platz zu machen. Gähler, ein junger Mann Thälmanns, soll die politische Kontrolle über den im Berliner Westendhaus als unzuverlässig geltenden Fraktionsführer Fritz Heilmann ausüben.

Das kommunistische Oppositionsblatt bemerkt zu dieser Umwälzung der Stalinsekretäre: „Die Führerveränderungen sind am allerwenigsten geeignet, das fehlende Vertrauen zur Politik der KPD-Führung zu wecken. Noch härteres Mißtrauen in die Führung und Zerlegung in der Mitgliedschaft werden die unausbleiblichen Folgen dieser Bürokratenmanöver sein.“

Bernon Hartshorn gestorben

Ein schwerer Verlust für die britische Arbeiterregierung und Arbeiterpartei

London, 13. März. (Eigener Drahtbericht.)

Die Arbeiterregierung hat einen neuen schweren Verlust zu beklagen. Bernon Hartshorn, der stellvertretende Ministerpräsident, der noch am Donnerstag im Unterhaus weilte, ist am Freitag mittag in seiner walisischen Heimat einem Herzschlag erlegen.

Hartshorn ist im Jahre 1872 geboren und hatte sich vom Bergarbeiter zu einem bedeutenden Wirtschaftler, Parlamentarier und Staatsmann emporgearbeitet. Er war einer der großen Führer der englischen Arbeiterbewegung, die in ihm einen großen Führer verlor. 1918 wählten ihn die Bergarbeiter ins Parlament, 1921 zum Präsidenten des walisischen Bergarbeiterverbandes, den er zum stärksten und schlagkräftigsten Vollwerk der englischen Gewerkschaftsbewegung gestaltete. Die englischen Bergarbeiter verdanken dem Verstorbenen unter anderem die Festlegung des Mindestlohnes und die Abwehr vieler reaktionärer Anschläge. Im Parlament galt Hartshorn als großer Wirtschaftskennner und hervorragender Statistiker, der auch im Bürgerkrieg große Hochachtung genoß, und ein enger Freund MacDonalds und Lloyd Georges gewesen ist. Im ersten Arbeiterkabinett war Hartshorn Postminister. Zahlreiche neue soziale Einrichtungen zeugen von dieser Ministerleistung. 1930, als Minister Thomas aus Kolonialamt hinüberwechselte, übernahm Hartshorn das Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten und die Führung in den Fragen des Arbeitslosenproblems.

Das französische Budget angenommen

Die Kammer hat am Freitag die Beratung des Budgetentwurfs mit 480 gegen 120 Stimmen beendet. Die Einnahmen des Budgets betragen sich auf rund 50 Milliarden, die Ausgaben auf die gleiche Höhe.

Wen bevorzugen unsere Freunde und Frauen

Gebr. Scholz Weine - Weinbrand Rum - Spirituosen Klosterstr. 53	Ernst Heide Fleischer- und Wurstfabrik Markthalle Ritterplatz, Stand 27/28	Adolf Hauschild Wurstfabrik Verkaufsgeschäfte in verschiedenen Stadtteilen	Reserviert!
P. Pohl empfiehlt seine köstlichen Milch- u. Sahneschokoladen	Genossen! Besuch das Gewerkschaftshaus Margaretenstraße	Berücksichtigt unsere Inserenten!	
G. Philippi & Co. Großhandlung :: Gegr. 1826 Breslau 1, Albrechtstraße 16 Fernsprecher Sammelnummer 27141	H. Hupkas Gaststätten Markthalle 28 - Adalbertstraße 37 Steinwäcker Str. 37 - Frankfurter Str. 19 Angenehmer Familienaufenthalt billiger Verkauf von Wein und Spirituosen außer dem Hause		

Breslau, kauft die fetten ehe, dann gastmischer Milch sowie die täglich frischen Melkprodukte der Breslauer Melkerei

Damenputz
 für Damen, reise
 Wolle schöne, weiche Qualität, moderne Farben St. 85
 nur mod. 140
 Dam.-Hüte, -Glocken, -Kappen Form, m. Band u. Filz ein., st. w., marine, braun
 für d. Übergang, mit Strohhut, verarbeitet, schwarz, marine, braun, St. 240
 Große Glocken, stepperei und Bandgarnitur, schwarz, marine u. braun, St. 240

Häusler spielt **Billige** **Waldschmidt** **Wäsche** **Woche** im Erfrischungsraum!

Konfektionierte **Weißware**
 alle erdenklichen, modern, Ausführl. Kleiderpassen, Reste, Fichu-, Bind-, Schal-Kragen usw. in Georgette, Rips und Spitzen
 Serie I Serie II
 St. 25 45, 65 95

Umtausch gestattet! **Gewaltige Fabrik- u. Lagerangebote** **Gekaufte werden bei Anzahlung**

Rohnessel 70 und 80 cm breit, 1. einfache Wäsche, Meter 33 18 Pl.	Hemdentuche 2000 Meter, 80 cm breit, in vorzüglicher Qualität, Meter 32 29 Pl.	Linon 80 cm breit, für Leib- und Bettwäsche, Meter 56 39 Pl.	Klein-Kinderkleidchen aus Velour und verschieden prakt. Wäschstoffen für 1-3 Jah. St. 95, 78 45 Pl.	Strapaz.-Kleiderröcke 1. Backt., Dam. u. Fran. ausprakt. Noppenstoff u. anderen Sto. Qual. St. 3,90, 2,90, 1,95 175	Damenstrümpfe in guter Baumwollqualität, verstärkte Ferse und Spitze, farbige . . . Paar 35	Damenstrümpfe Seidenflor u. Makoglanz, farb., teilweise mit Doppelsehle und Hochferse . Paar 58 Pl.	Damenstrümpfe echt Mako und Seidentor, farbige, mit kl. Webestrich, durchweg . . . Paar
Lakenrohnessel 140 cm breit, ganz schwere Qualität, Meter 79 74 Pl.	Damast-Handtücher prachtvolle, vollgebliche Voll-, Größe 45/100, St. 68 Pl.	Linon-Deckbettbezüge in ganz erstkl. Qual., Größe 120/200 mit doppelter Knopflochleiste . . . Stück 325	Mädchen-Schulkleider besond. schön verar., aus prachtvollen Ripsvelours für 5 bis 14 J. Steig. 40 Pl., 1,5 Jahre 195	Dam.-Wollstoffkleider reine Popeline, K. ps, Ciop Caid, in nur gut, darauf viel. Frauchkl. St. 12,50, 9,50, 7,50 490	Damenstrümpfe wollene, teierfrei, dunkelartig und schwarz mit Nahl, Doppelsehle Paar 95 Pl.	Vigognesocken grau und braun, Strapazierqual., 2x2 gestrickt, kleine, Paar 25 Pl.	Stricksocken Vigogne und stark wolleim., 2x2 gestrickt, Länge, beste Qual., durchweg . . . Paar
Linon-Bettgarnituren erprobte Qual., Deckbettbreite, Meter 95, 69 Pl. Kissbreite, Meter 56 39 Pl.	Ferige Bettlaken aus vollgebl. Kreas, Größe 130/200, Stück 168 Dowling-Bettlaken Gr. 130/225 cm, mit u. ohne Hobls., St. 2,85 258	Gestückte Bettgarnituren nur ganz gute Qualität, Nissengröße 80/100, Bezug mit 2 Kissen . . . 9,85 695	Kleinkind.-Kleidchen pa. Wäschsaum in einfarbig u. gemust. für 1 bis 3 Jahre, durchweg Stück 195	Tweed- und Waschsamtkleider Bäckisch, Damen- u. Frauchgr., gute Stoffe, Stück 9,50, 7,50 675	Schweißsocken gut, wollgem., Qual. grau u. verstärkter Ferse und Spitze durchweg Paar 45 Pl.	Stricksocken graue schwere Strapazierqualität, 2x2 gestrickte Länge, Paar 68 Pl.	Damenhandschuhe Trikot u. Wildlederimit., farbige, in allen Größen, Paar
Küchen- und Gesichtshandtücher Strapazierqualität, Gr. 45/110, was. u. gebänd., Stück 39 29 Pl.	Bettlaken warm, mollige Qual., weiß mit waschsch. Kante, Gr. 140/220 St. 2,85, Gr. 140/200 185	Köperinlett gute Qual., Deckbettbreite, Meter 1,75, Kissbreite, Meter 98 Pl.	Mädchen-Schulmäntel gut, engl. gemust. und einfarbig u. anschl. für 5 bis 14 Jahre, St. 9,50, 7,50, 5,95 395	Trik.-Charmeusekleid. in Damen- u. Frauengrößen, mod. Form, gute Qualität, Stück 12,50, 9,50, 7,50 590	Weiße und mokatabige Herren-Trikot-Einsatzhemd. vorbew. Qual., alle Größ., 1,85, 1,60 98 Pl.	Norm. herr.-Hemd. u. Hose Hemden, in allen Größen, Stück 2,25 195 Hosen, Paar 1,95, 1,45 1.-	Ganz schwere, Herren-Plüsch in nur guter Trikotqualität, 3 Größen, durchweg, Paar
Kinder-Badelaken in gut. halb. Qual., Gr. 100/150 Stück 2,95, Größe 100/100 1,85, Gr. 87/100 . . . Stück 98 Pl.	Frotteierhandtücher gute, gemasterte Kräuselrolle, Stück 98, 75 42 Pl.	Schneuertücher schwere, gut. Qual. mit Köperrand, Größe 50x70 cm, Stück 19 Pl.	Leibchen-Stoffhosen englisch gemastert, für 2 bis 8 Jahre, für 2 Jahre 85 Pl.	Waschmüllseide u. Vollvoile Frauen-Kleider mittel- u. dunkelgr., in langen u. kurzen Arm, Stück 5,50, 4,50, 3,50 250	Herr.-Hemden u. -Hosen in sehr guter Qual. für, in allen Größen, Hemden, . . . 1,95 110 Hosen, Paar 1,60	Herr.- und Barchen-Pulllover mit u. ohne Arm, sow. mit Reißverschluss, Stück 6,95, 4,95 395	Kinder-Pulllover u. -Hosen teils mit Reißverschluss, gute Qual., Stück 2,95, 1,95
Damen-Hemden Träg. u. volle Achsel, nur gut. Wäschstoff, mit Klappent., Stück, St. 1,10, 85 72 Pl.	Damen-Nachthemden Reut., Madapol oder feiner Wäschstoff, elegant. Sticker-Ausführung, Stück . . . 2,45 1,95 168	Nächt.-Korb-Prinzipale Größe 50/90 Stück 95 Gr. 65/75 St. 75 Größe 50/65 Stück 60 Pl.	Manchester-Leibchen-Hosen für 2-8 Jahre, 1,2 Jahre Steigerung 20 Pl. 175	Damen- und Frauen-Kleider guter, reinerwo. Stoff, eleg. armert., Stück 17,50, 14,50, 12,50 950	Kleiderzephyre in wanderv. Must., für Kinder-Kleider, für Herren-Kleider, geeignet, Mtr. 45 38 Pl.	Waschmüllseide schw. Kleiderqual., 1 Frauenkleid, geizig, berl. Must., klein, Schönheitsfehl., Mtr. 65 55 Pl.	Kleines Quant. Kleiderpöppel in allen guten Farben, 100 cm breit Mtr. 1,95 60 cm breit Meter
Damen-Nachtjassen guter Köperarch. od. Wäschstoff, verschied. Sticker-Ausführung, Stück 2,75, 2,25 210	Mädchenhemden haltbarer Wäschstoff, mit schön. Stück-Verarbeit., Gr. 45, St. Stück ca. 10 Pl. 55 Pl.	Kind.-Trikot-Infantenschlüpfer in vorzügl. Strapazierqual. in allen Größen, Paar Gr. 35 . . . 15 Pl. 55 Pl.	Knaben-Stoffhosen mehrfarbige Muster, 1. d. Albert, 7-14 Jahre für 7 Jahre 145	Damen- und Frauen-Waschsamtkleider gute, mehrfarbig bedruckte Qual., Fait u. Glocken, 12,50, 9,50 690	Weiße Vollvoile 112 cm br., vorzügl. Schweiz. Fabrikat, 1. Gardin Dekorativ, Kinder-Ausst. Mtr. 95 Pl.	Wollmüllseide 1 kleines Quantum 80 cm breite, hochwertige, in herrlich. Kleidermaterial, Mtr. 145	Schürzenleine schweres westäl., 116 cm br., in den besten Must. Mtr.
Damen-Infantenschlüpfer in nur guten Qualitäten, in hell. u. prakt. Farben durchweg Paar 68 Pl.	Damen-Schlüpfert platt od. gewach. Fortergut, in all. Farben, Serie II - Paar 1,75 Serie I Paar 135	Büstenhalter Wäsche- oder Trikotstoff, gesitzend, alle Größ., Stück 59 35 Pl.	Knaben-Sport-Stoff Anzüge engl. gemast., hochgeschossen, 1,2-10 Jahre, Steig. 45 Pl., 1,2 Jahre 345	Damen-, Backfisch- und Fränsamäntel schöne, Fränsch., z. T. ge. u. Krust-Falt, St. 19,50, 14,50, 11,50 950	Kind-Schürzenstoffe bedr., Krettonqualität, aparte Blumenmuster, Mtr. 78 Pl.	Morgenrock-Velours extra schwere, ca. 80 cm br., i. großart. Blumenm., Mtr. 68 Pl.	Schottenstoffe reizend, i. entzück. bunten Karos, für Kinder-Kleid. bes. geeignet Mtr.
Damen-Unterkleider kamseide mit od. ohne Spitzenzierer, in vielen Farben, zum Aussehen, Stück 1,85 145	Frauen-Barchent-Hemden weiß Köperbarchent, Stück 2,85 210	Männer-Barchent-Hemden in mittlerer und extra schwerer Qualität, Stück 3,90 260	Kieler-Anzüge in abköhgl. Gestalt, aus blau. Melon, 1,2 bis 6 Jahre, für 2 Jahre Steigerung 55 Pl. 425	Kasaks und Blusen reine Popeline, Ciop de Ciop, Trikotcharm, Front., Wäschsaum, St. 4,50, 3,50, 2,90 245	Stiedl.-Gardinestotte out. Elamine, kar., o. gestr. m. Volant, ca. 75 cm br., Meter 68, 68, ca. 50-65 cm breit, Meter 5, 35 25 Pl.	Gardinen vom Meter gute erprobte Qualitäten, in vielen Mustern, jetzt Meter 75, 45 Pl.	Etaminegarnitur 3teilig, in verschied. Ausführungen, auch bunt gestreift, Garn. 2,85, 1,95
Knabenschürzen a. waschsch., gestr. Spitzsaum, für 1 bis 5 J., Stück 58 26 Pl.	Damen-Kamseiden gute, moderne Farben, mit Rüschenbesatz, Stück 48 28 Pl.	Schöne moderne Damen-Jumpershürzen aus waschsch. Stoff, z. Aussehen, Stück 98 76 Pl.	Heinrich-Stoffmäntel mit Kinnband, warm gefüttert, für 2-6 Jahre, für 2 Jahre 4,95 Steigerung 40 Pl. 395	Damen- und Frauen-Mäntel mod. Formen, Fränsch., gute Stoffe, kamseid. Satin, St. 9,30, 7,30 600	Fert. Fenstervorhänge 130 x 200 cm groß, in Ringband, weiß u. creme, Damast, St. 3,25, Köper Stück 245	Bettdecken sehr viel in kräft. Ware, modern. Muster über 2 Betten Stück 9,50, 7,25, 5,90, ab 1 Bett Stück 5, 5, 3,75 285	Möbelkreppung 130 cm br., gute, 1,2 schöne Druckm., Möbelbezüge und Vorhänge, Meter
Selbstbinder reizend gemastert, gute, kamseidene Qualität, z. Aussehen, St. 68, 38 18 Pl.	Herr.-Regattes für Steh- und Umgegragen durchweg Stück 48 Pl.	Herr.-Gummihosen gute Strapazierqual., Serie IV 1,25, III 95, II 68, I r. 48 Pl.	Herr.- u. Barchen-Arbeits-hosen z. T. sehr Zierqual., Stück 2,95, 2,45, 1,95 145	Frauen-Tuch-Mäntel mit groß. Fränsch., Karos bis zu den gekämm. Weiten, St. 1859	Tisch- u. Diwandek. schöne Persemmuster, Diwandek St. 9,75, 7,50, 5,95, Tischdek. Stück 4,75, 3,95 145	Schlafdecken mollig, mit eingeweb. Streifen, für jeden Zweck geeignet, Stück 95 68 Pl.	Läuferstoffe ca. 67 cm br., extra gut, schwere Qual., praktische Muster, jetzt Meter 1,45
Herr.-Schonzeugträger sehr u. haltbar, moderne Form, St. 45, 30, in hellen St. 45 25 Pl.	Weiße Herr.-Kasaks Kamseidenstoff, in großer Auswahl, jede Leibeslänge billig St. 1,25 95 Pl.	Herr.-Oberhemden weiß, ganz vorzügl. Arbeit, gestreift, in bester Verarbeitung, durchweg 2,95 195	Kleiderbockhosen in herrlich. englisch gemasterten Stoffen, St. 5,75, 4,25, 3,75 215	Herr.- und Barchen-Mäntel engl. gemastert, Stiche, Fränsch., Serie II u. III, Serie I 1450	Bouclé-Teppiche haltbare Qualität, moderne Muster, Gr. 200/300 27,50 Gr. 160/235 Stück 1950	Ringslederbes. Kinder-Schnallenstiefel schwarz, auch u. Frieofter, Paar 3,4 . . . 2,95 245	Damen-Halbeschnur-Spang. in den Größen 26 bis 32, Serie II Paar 6,90, Serie II 4,90, Serie I
Herr.-Oberhemden helle, leicht. Perle, reine Popeline Doppelbr., mod. verarbeitet, Stück 3,25, 2,75 195	Damen- u. Herr.-Schne schwere Mako, Strapazierqual., reizender moderner Geist, durchweg Stück 295	Herr.-Hülfe Reizend u. glatt, moderne Fach- und Roll-Randform, Serie II 2,95, Serie I Stück 245	Wasserschleier- und Modenschürzen leichte, handlich u. gut. schwerer Köper, Jacke oder Hose je St. 2,45 158	Stoffwesten reine, aus guten Reststoffen, Größe 48/54 Stück 2,75 Größe 46 Stück 195	Kinder-Kamelhaar-Schnallenschuhe Gr. 31/35 2,95, Gr. 28/30 2,45, Gr. 25/26 1,95, Gr. 21/24 Paar 145	Damen- u. Herr.-Fitz-Pant. für Damen . . . Paar 75 Pl. für Herren-Pant.-paarweise, 1. Herr. 1,45, 1. Dam. Paar 135	Achtstücker gez., rund, u. eckig, Größe 26/30 Stück 245 Mitteldecken, Gr. 60/60 St. 85, Gr. 50/50 65
Amateur-Alben 1. reines, Mod. in Leinen geband. aus Zierpapier, z. Aussehen, St. 60 Pl.	Herr.-Kasak für Kasak, Vorkoll. braun, stärke, Qual. i. Mädel u. Knab., durchweg 395	Leibchen-Hemden i. Leinwand, Knab. mit 2 Schenkelbündeln, Größe 40 . . . Stück 295	Herr.-Pullover mit Sammet, vorzügl. schöne, Mod. Serie I 1950	Lodenjoppen nur gute Stoffe und Verarbeitung, warm gefüttert, Stück 12,50 850	Tuchkleider mit u. ohne Spitz-gerung, Stück 65 Pl. Nachtschleier, durchweg, Gr. 28 Pl.	Kasak, weiß und schwarz, Stück 65 Kasak, gestr., bunt besetzt, Stück 1,25 45 Pl. 45 Pl.	Fertige Kissenbezüge in mod. Must., St. 1,25 245 Parade-Handtücher, u. Leinwand, St. 2,85 und Spitz

Die spottbilligen Preisschläger für den täglichen Bedarf

Kaugummi-Strickwolle brennend, weich, reine Wollw., 30 Gr.-Lage 25 Pl.	Trink-Nutzblätter Stück 6 Pl.	Vollkorn-Toilette-Seifen in verschiedenen Farben u. Barchen-gerüchen, Stück 10 Pl.	Speiseteller Stielgut, gelb oder lack., Stück 9 Pl.	Kleiderbügel mit Besen-anker, Stück 25 Pl.	Bierbecher mit Goldrand, Stück 13 Pl.	Porz.-Kaffeeservice Stielgut, für 2 Personen, u. Goldrand, Stück 95 Pl.	Porz.-Bratengoldrand Stück
Schreibblöcke 100 Blatt, Inhalt, in Qualität, Stück 68 Pl.	Durchschreibblöcke mit Kopf, Stück 22 Pl.	Toilette-Seifen Leinwand, Kinnwand, Wasser u. Leinwand, z. Aussehen, durchweg, Stück 15 Pl.	Bunte Zahnstich-Taschen-Frisierkämmen in kleinen Größen, bestm., Stück 15 Pl.	Wäscheleine gerüstet, 30 Mtr., Stück 95 Pl.	6 Wassergläser groß, Stück 45 Pl.	6 Eierbecher weiß, durchweg, Stück 25 Pl.	Schürzen 22 cm Stück 8, 20 cm Stück 7, 18 cm Stück 7, 16 cm Stück 75
Leinwandpapier 25 x 25 cm, mit Seidenstrich, 48 Pl.	Strazzen Wachstuch, Stück 15 Pl.	Mandelfeile einst., extra große Stücke, durchweg, Stück 25 Pl.	Rein- u. Cell.-Zahnbürst. gute, Menge, ansonst. in viel hochwertiger Qualität, ganz neue, Mund- u. Ausmach. 15 Pl.	Wäscheleine u. W.-Tügel Stielgut, durchweg, 95 Pl.	Robhaarbesen garantiert rein, Stück 95 Pl.	Isolierflaschen 1/2 Liter, u. groß, Alu- u. Glasbecher, 75 Pl.	Durchschreibblöcke weiß, durchweg, 14 cm . . . Stück
Spillarten Stielgut, in guter Qualität, . . . Spiel 55 Pl.	Kontoblätter mit Hartkoll., 3 Stück 20 Pl.	Gute Mandelfeile 4 oder 5 Stück in Collage-, Beisel-, Mandel-, 45 Pl.	1/2 Seifenpulver gute, transparent. Qualität, 1/2 Pfund-Paket 13 Pl.	Waschbocken Stielgut, Stück 1,50, 1,45, 95 Pl.	Robhaarfeger garantiert rein, Stück 45 Pl.	Kartoffelpressen Stück 45 Pl.	Kehrschaufeln einseitig, blau und braun, Stück
Krepp-Papier 5 gute Rollen, 50 Pl.	Stanzblätter best., 4 Stück 10 Pl.	1/2 Mandelfeile ca. 200 g Mandelfeile, durchweg, Stück 42 Pl.	Bohrerwachs weiß u. gelb, gute Qualität, 1 Pfund, 45 Pl.	Waschrüge Stielgut, durchweg, Stück 65 Pl.	Blankbürsten Stück 25 Pl.	Eßlöffel Alu- . . . Stück 28 Pl.	Küchenschneidmesser einseitig, weiß, 25 cm . . . Stück
Bettstrappapier 25 Blatt, Inhalt, Stück 45 Pl.	Handblätter 4 oder 5 Stück, in Collage-, Beisel-, Mandel-, 45 Pl.	Küchenschneidmesser einseitig, weiß, 25 cm . . . Stück 45 Pl.	Enail-Milchöpfe mit Ansatz, Stück 1,50, 1,45, 95 Pl.	Bratensplatten Stielgut, 24 cm, Stück 35 Pl.	Kleiderbügel mit Besen-anker, Stück 5 Pl.	Kaffeelöffel Alu- . . . Stück 15 Pl.	Wasserschneidmesser einseitig, weiß, 25 cm . . . Stück

Breslauer Nachrichten

Meschugge wie Wilhelm

Der Sternensimmel im Dritten Reich

Wilhelms II. Dieblingsbeschäftigung waren Uniformsterne Uniformmützen. Die Nazis lieben ähnliche Spielereien. So alle Dienststellen der SS. folgender Befehl ergangen:

Der Trupp-Geldverwalter trägt außer dem Abzeichen seines Trupps auf dem linken Spiegel einen Dreieckstern.

Der Sturm-Geldverwalter trägt außer dem Abzeichen seines Sturmes auf dem linken Spiegel zwei Dreiecksterne.

Der Standarten-Geldverwalter trägt außer den Abzeichen des Stabes seiner Dienststelle auf dem linken Spiegel drei Dreiecksterne, Mütze und Spiegel und Kragen schwarzsilber umrandet.

Der Brigade-Geldverwalter trägt außer dem Abzeichen des Oberstabes seiner Dienststelle auf dem linken Spiegel vier Dreiecksterne, Spiegel und Mützenrand silber umrandet.

Der Geldverwalter beim Oberführer trägt die Abzeichen des Oberstabes seiner Dienststelle und auf dem linken Spiegel vier Dreiecksterne, Spiegel, Kragen und Mützenrand silber umrandet.

Der Reichsgeldverwalter-SS. trägt auf beiden Spiegeln ein silbernes Lorbeerblatt, Spiegel, Kragen und Mützenrand silber umrandet, Armstreifen wie Oberstab des Reichsführers-SS.

Alle Abzeichen der Geldverwalter, wie Dreiecksterne, Silbermütze und Lorbeerblatt sind in Mattsilber ausgeführt.

Das sind so die Sorgen der Nazi-Bonzen. Jedem Deutschen Uniform mit Spiegeln und Sternen! Dann endlich brechen wir herrliche Zeiten an.

Witz & Co. G. m. b. H.

Geschichte von einer ergaunerten und durchgebrachten Erbschaft

Ein kaufmännischer Angestellter, der etwas geerbt und auch hat, ist von einem Gauner um 7000 Mark gekillt worden. Er wurde da nämlich eines Tages mit einem „Kaufmann“ Witz bekannt, der ihm eine Geschichte von der Erbschaft eines Automobil- und Motorenverkaufsbetriebes erzählte, zu dem er noch einen stillen Teilhaber suchte. Und da Witz diese Unterhaltung einen Kontoauszug einer Bank aus dem hervorging, daß er ein Guthaben von 25 000 Mk. bei der kaufmännischen Angestellten schließlich auch alle erhalten und hatte keine ersparten und ererbten 7000 Mark in G. m. b. H. Witz & Co. Der Herr Diplomat Witz aber hatte sich zunächst eine große Wohnung in der Stadt für die er 140 Mark Miete bezahlen mußte, denn er hat ja jetzt und außerdem verkauft er auch ein paar Pferde. Da zum Chef einer „Witz G. m. b. H.“ schließlich ein Pelzmantel gehört, so legte er sich auch diesen zu. Der Teilhaber hat sich aber gewiß wenig um die ganze Firma kümmert und da von den 7000 Mark des Teilhabers inzwischen mehr übrig geblieben war, erkannte Herr Witz die Erbschaft als neuen Geldquelle. Also inserierte er in einer hiesigen Zeitung einen neuen stillen Teilhaber für ein goldstärkeres Unternehmen, der 3000 bis 5000 Mark legen könne. Tatsächlich ließ sich auch wieder ein Kaufmann, dem Herr Witz als „Sicherheits-Jagdgesellschaft-Dreifach Aktien“ legte. Dieser neue stille Teilhaber setzte sich aber doch erst einmal mit der Kriminalpolizei in Verbindung und als diese die Firma Witz & Co. ein wenig unter die Lupe nahm, ergab sich Witz wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges vorbestraft ist und erst im Mai aus dem Gefängnis Delsitz nach Monaten Bewährungsfrist entlassen worden war. Herr Witz wurde nun verhaftet und der zweite Teilhaber rettete sein Leben, der erste allerdings von der Polizei erfahren, daß er mehr zu reiten ist, weil ihm 7000 Mark Einlage nur noch in Verbindlichkeiten vorhanden sind. Der Bankkonto-Auszug bestätigt, die Jagdgesellschaft wertlos. So endete die Geschichte eines kleinen Mannes, seine Erbschaft „goldstärker“ anlegen wollte.

600 Mark Belohnung

Diebstahl des gestohlenen Gutes beim Billeneinbruch. Zu dem am Dienstag gemeldeten Billeneinbruch in Karlowitz wurden vier Personen im Werte von 6000 Mark gestohlen. Nachzutragen, daß die Kriminalpolizei nach wie vor die besten Hausangehörigen für dringend notwendig hält, Beihilfe geleistet zu haben. Die beiden Personen sind deshalb auch dem Amtsgericht zugeführt worden. Aufklärung des ganzen Einbruches sucht die Polizei einen Mann, der in der Nacht zum Sonntag die Hausangehörigen in R. auf den Hermann-Dammweg begleitet hat. Weiter ist bekannt, daß die Versicherungsgesellschaft, bei der der Einbruch verzeichnet ist, eine Belohnung von 10 Prozent für die Verhaftung des gestohlenen Gutes ausgesetzt hat.

Ich bin in der Ober zu finden

Die Hinterlassenschaft einer Vermögenden. Seit Montag wird die 18jährige Hausangestellte Johanna Binger, die zuletzt in Karlowitz beschäftigt war, vermählt. Der Arbeitgeber jetzt in einem Suche gestellt, hat sie darin bemerkt niedergeboren: Ich bin in der Ober zu finden. Alles Ansehen nach hat die Vermählte wahrscheinlich die schärfste Liebe die Absicht, sich das Leben zu nehmen. Ihr Vorhaben bereits ausgeführt hat, war bisher nicht bekannt.

31 Paar Schuhe erbeutet

Ein Schuhwarengeschäft in der Schulstraße in Klein-... ist in der Nacht zu freier ein Einbruch verurteilt worden. Von den nächtlichen Diebstählen ein Paar Herrenreitstiefel, ein Paar Schuhschuhe, fünf Paar Herrenhalbschuhe, 20 Paar Damenstiefel und drei Paar Kinderstiefel als Beute erbeutet.

Achtung Freidenker!

Unter führender Mitwirkung des Deutschen Freidenkerbundes veranstalten die kulturellen Verbände Breslans eine Kundgebung gegen die Kulturaktion und rufen zum Beitritt zum § 218 auf. Genossen, kommt alle Montag, den 16. März, 20 Uhr, ins Gewerkschaftshaus, wo der Apfel und Genossin Adele Schreiber-Krieger zum Falle kommen und gegen den § 218 sprechen werden.

Verwahrloste oder verhinderte Jugend?

Ein Wort der Heberlegung gegenüber oberflächlichen Behauptungen

Vor dem Schöffengericht. Da stehen einige Jugendliche, angeklagt wegen Diebstahls. Durchaus nicht so froh und herausfordernd, wie man so oft zu hören pflegt, vielmehr bekennen sie sich reumütig zu ihren Taten; die Tränen sind ihnen näher, als Trost und Aufregung. Gewiß zu wiederholten Malen haben sie sich des Einbruchs schuldig gemacht, aber immer waren es nur „kleine Sachen“, Lebensmittel, die ihnen bisher versagt blieben und deren Genuß sie sich mit einem Gefühl der Sättigung schon längst erträumt hatten. Trotz aller mildernden Umstände muß das Gericht, um dem Zwang der Paragraphen Rechnung zu tragen — sie mit Gefängnis bestrafen.

Das ist eines jener Bilder, die man überall und alleweil erleben kann und dieser Fall wäre, wie jeder andere, auch nur im Gerichtsbericht der Zeitung festgehalten worden, wenn eben nicht eine wohlbeleibte Bürgersfrau, die des Lebens Nöte noch nie so recht erfahren hat, in bestimmter Weise und hochmütiger Art ihr Urteil gefällt und gedankenlos, wie so oft, schon in solchen und ähnlichen Fällen von der „heutigen, so verwahrlosten Jugend“ gesprochen hätte.

Der Hinweis auf die ach so bessere Vergangenheit. Wir finden ihn, angefangen von den billigeren Würstchen und der Plüschsofa-Behaglichkeit bis zur blauen Blume der Romantik. Das ist bequem, erspart vieles Denken und manche schwierigen Kaufsreihen und täuscht große Erfahrungen vor. Ja früher, das hat Klang, denn zu dem Besseren Früher gehörte man selbst, hatte selbst großen Anteil daran. Wobei man immer dem großen Trugschluß unterliegt, daß man in weit größerem Maße doch mit Anteil und Einfluß am gegenwärtigen Leben hat. Doch soweit denken gewöhnlich die Menschen nicht.

Die Jugend von früher. Sie war weder schlechter, noch einen Grad besser. Wenn man aber, ihr gedankenlos dahinjagenden Philister, hier irgendwelche Vergleiche anstellt, dann aber berücksichtigt auch alle näheren Umstände, dann stellt z. B. die heutige große Not, ein vierjähriges Völkermorden mit in Rechnung. Dann macht eine Bilanz des wahren Lebens und stellt keine Bilanz für eure politischen Steuern auf, dann verschleiert nicht Tatsachen, nur weil sie zu behaupten etwas unbequem und zu beweisen zu schwierig sind.

Ein Jugendlicher stahl fremdes Eigentum, eine nach so und so vielen Paragraphen zu bestrafende Handlung. In einer kleinen Stunde im Vormittagsbetrieb des Gerichts rollt sich dieses Schicksal ab. Urteil des Richters: Gefängnisstrafe. Urteil der gedankenlosen Menge: Verwahrloste Jugend. Habt ihr aber auch nur ein einziges Mal hinter einen solchen „Fall“ geschaut, einmal erfahren, was für eine innere Aufwühlung, wieviel Zweifel einer solchen Tat vorangegangen sind, was für Auseinandersetzungen es dann innerhalb der Familie gegeben hat und welche Sorge um die Zukunft nun nach dem Urteilspruch das Gemüt des Jugendlichen bewegt?

Was ist das Los der Jugendlichen in dieser Krisenzeit? Da tritt ein junger Mensch mit einem unbändigen Gefühl der Freiheit, mit dem frohen Bewußtsein, nun endlich der Schule entronnen zu sein, in irgendeine Lehre, in irgendein Arbeitsverhältnis. Und muß noch einmal all die Enge und das ganze Bedrückte der Lehrjahre erfahren, die nach aller Meister Spruch keine Herren-

jahre sind. Und nun rechnet er die Jahre, Monate und Wochen, bis er nun endlich ganz frei und — wie er glaubt — aller Fesseln los und ledig sein wird. Denn das ist sein großes Ideal, von dem er Jahre hindurch träumt: unabhängig von Schulmeistern und Lehrherren zu sein, Geld zu verdienen und nun ein Leben nach seiner Art sich freiwillig gestalten zu können. Jahre hindurch werden Pläne geschmiedet, in Gedanken allerhand schöne Sachen gekauft und Reisen gemacht und — ganz im Hintergrund taucht vielleicht schon das Möbel auf, mit dem man gemeinsam ein Glüd solcher Freiheit auskosten will.

Und wieder kommt die große Enttäuschung, die vielleicht traurigste Erfahrung des Lebens, am traurigsten vielleicht deshalb, weil sie mit dem Zeitpunkt der solange erträumten Freiheitsstunde zusammenfällt: man erfährt, daß man nun erst recht in Fesseln geschlagen ist. Denn der Lehrbrief ward zerrissen, aber einen Arbeitskontrakt gibt es an seine Stelle nicht. Arbeitslos, und das gerade zu der Zeit, da man das erste Mal mit Freuden arbeiten wollte, da nun die Arbeit Verdienst und Freiheit verhielt. Arbeitslos und auch nicht frei. Mit aller Selbstverständlichkeit war man bis jetzt der Kostgänger der Familie, nun aber wird man schon als ein etwas lästiger Gast angesehen, denn auch die schwer um ihr Dasein kämpfende Familie hatte viele Hoffnungen auf diesen Tag des Ausgelerntheins gesetzt. Enttäuschungen verdichteten sich zu verzweiflungsvoller Stimmung.

Das schlimmste aber für den Jugendlichen ist die Ausweglosigkeit seiner Situation. Wenn Millionen feiern, wenn der geringe Bedarf an Arbeitskräften nur immer den noch kräftigen Familienvater aus sozialen Rücksichten zuerst zur Arbeit zwingt, da gibt es für den jugendlichen Ausgelernthein nur ganz geringe Ausichten, seinen Traum von der Freiheit erfüllt zu sehen. So vegetiert er dahin, kümmert sich mit nur verständlicher Verbittertheit mit dem gleichen Schicksal Betroffenen herum bis, ja bis sich nun eines Tages einmal eine Gelegenheit bietet, dieses Dasein auf kurze Zeit zu überspringen. Nur einmal sich ausleben zu können. Und dieser neue Versuch, das Tor in die Freiheit aufzustoßen, führt dann in weitere Unfreiheit und in noch größeres Elend — ins Gefängnis.

Verwahrloste Jugend? Nein, verhinderte Jugend! Ihr alten Splitterrichter und moralischen Entrüstenen, habt ihr auch nur ein einziges Mal daran gedacht, wie auch die Wege zur Jugend gebnet wurden? Jung zu sein und das bittere Los der Alten teilen zu müssen, den Kopf voller Pläne zu haben und mit jedem Schritt auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen, ins Leben hinaus zu wollen und immer nur die Schranken vor sich zu sehen, das ist die große Tragik der verhinderten Jugend von heute.

Nun betrachtet einmal unter solchen Voraussetzungen die Ziffern der Kriminalität der Jugendlichen, und wenn ihr dabei findet, daß mancherorts und auf einzelnen Gebieten die Verurteilungszahlen nicht überschritten sind, dann ist es ein deutlicher Beweis dafür, daß wir gerade heute weniger denn je von einer Verwahrlosung der Jugend sprechen können, daß wir im Gegenteil eine ungemaine Achtung vor dieser so schwer von der Not der Zeit betroffenen Jugend haben müssen. — ig.

Wenn es nur ganz einstürzen möchte

sämtlich das kühnste Kriegerdenkmal auf dem Kaiserin-Augusta-Platz

Die städtische Gartenverwaltung hat sich gezwungen gesehen, vom 10. März ab die Durchgangswege über den Kaiserin-Augusta-Platz zu sperren, weil Fußgänger Gefahr liefen, von etwa herabfallenden Bauteilen des Kriegerdenkmals getroffen zu werden. Der Platz wird daher umgestaltet und die Wege werden verlegt werden.

Man sollte dieses in einer merkwürdig verklärten Kanonen-Gotik gehaltene Denkmal ganz entfernen, anstatt den ganzen Platz umzugestalten. Es trägt zur Verschandelung unserer Stadt mit bei und ist nun neuerdings zur Gefahr geworden. Daß dieser Ritzsch noch immer ausgerechnet vor unserer Kunstakademie steht, ist eine der grössten Angelegenheiten in unserer sonst nicht so blühen Stadt.

* Silberhochzeit feiert am Sonntag, den 16. März der Genosse Adolf Kosta mit seiner Ehefrau Anna Kosta, Steinauer Straße 17 wohnhaft. Genosse Kosta ist ebensolange Lehrer der Volkswacht und freigewerkschaftlich organisiert.

Vom Lebensmittelmarkt

Der lange Winter macht den Hausfrauen vermehrte Sorgen. An irgendeiner Stelle muß immer die Feuerung eingespart werden. Leider wird dann immer mehr an den Lebensmitteln geknappt. Dabei läßt sich gerade in gegenwärtiger Zeit nur schwer ein ganz billiges Mittagsgesicht zusammenstellen. Das Weißkraut hat einen Pfundpreis von 25 Pf., das Pfund Rosenkohl kostet 35 Pf. und das Pfund Grünkohl verlangt auch 20 bis 25 Pf. Bei diesen Preisen greifen die Hausfrauen immer gern zum Konseruengemüse. Unter diesen sind besonders preiswert die Mohrrüben und Karotten und die Schnittbohnen. Der frische Spinat ist unansehnlich und gibt jetzt auch sehr viel Abfall. Das einzige was man jetzt preiswert kaufen kann, sind die gelben Erbsen zu 10 Pf. das Pfund. Oberrüben kann sich ein Arbeiterhaushalt kaum leisten, da dieses in Warmhäusern gezogene Gemüse sich zu teuer stellt. Das Bündchen kostet 30 bis 35 Pf. Die nahrhaften Schwarzwurzeln haben einen Pfundpreis von 50 Pf. Die ersten Suppenkräuter für die Frühlingssuppe sind auch bereits am Markt. An Salaten gibt es Blattsalat, den Kopf zu 30 bis 35 Pf. und Kapuzen, das Viertelpfund zu 25 Pf. Die zarten Khabarberkeile aus den Warmhäusern lassen sich das Pfund mit 40 Pf. bezahlen. Aus den Warmhäusern kommen auch die schönen roten Radieschen, von denen das Bündchen 30 Pf. kostet. Für das Pfund gute Zwiebeln sind 10 Pf. zu bezahlen. Das Bündchen frischer Schnittlauch kostet 5 Pf. Für das halbe Pfund Tomaten muß man 30 Pf. zahlen.

In den Fleischereien ist das Angebot viel größer wie die Nachfrage, besonders bei den besseren Fleischstücken. Dagegen ist das Kleinfleisch, das Knochenfleisch und das Rohfleisch immer schnell vergriffen und hierdurch wird unsere Zeit so recht charakterisiert, denn es ist ein Beweis dafür, wie dringend notwendig es ist, die Einfuhr des billigen Geflügelfleisches wieder zuzulassen. Ein recht lebhafter Geschäftsgang ist in den Fleischereien festzustellen.

Eine umfangreiche Werbung für die Seefischnahrung, über die wir auch berichtet haben, ist in der letzten Woche eingeleitet. Doch die Arbeiterhaushalten haben keinen Wert schon leicht erkannt. Die Hauptfrage ist, daß die Preise so festgesetzt werden, daß sie auch weitläufige Kreise bezahlen können, dann ist auch ein erheblicher Absatz gewährleistet. Das Pfund gelbe Heringe kostet in dieser Woche 20 bis 22 Pf. Vielleicht gehen die Fischgeschäfte doch dazu über, diese Fische den Hausfrauen fertig gebadert zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiterhaushalten haben nicht die entsprechenden Gefäße, wie überhaupt ja auch der Fisch in einer großen Menge fast viel besser schmeckt als in einer kleinen Portion. Pfundpreis von 75 Pf. für den Pfund ungebildeter Fischstäbchen sind viel zu hoch. Bekannt sind die

Kundgebung gegen § 218

mit Dr. Apfel und Adele Schreiber-Krieger Montag, den 16. März, 20 Uhr nicht im Lunapark, sondern

Gewerkschaftshaus

Käsewaren, die darum auch immer gern gekauft werden. Spröden bekommt man schon zu einem Pfundpreise von 35 Pf. Das halbe Pfund geräucherter Dorschrogen kostet 25 Pf. Das halbe Pfund Fettbällchen 18 Pf.

Trotzdem fast restlos alle Waren ihre Preise senkten, behauptet sich die Butter noch immer auf der hohen Preiskstufe. Je nach der Qualität kostet das Pfund 1.60 bis 1.90 Mk. Nur einzelne besonders leistungsfähige Geschäfte verkaufen gute Qualitäten mit 1.55 bis 1.75 Mk. Die Eier haben noch immer Stückpreise von 9 bis 14 Pf.

Die Obstgeschäfte bieten Apfelsinen, Äpfel und Bananen an. Die Süßfruchtgeschäfte haben auch immer Mandarinen und Birnen zu Luxuspreisen vorrätig. Hasel- und Walnüsse, sowie Karanüsse werden auch jetzt gern gekauft.

Die Blumengeschäfte bieten Schneeglöckchen- und Heiligenkräuter an, sowie auch Märzbecher. In den einschlägigen Geschäften sieht man bereits Osterer und Osterhäuschen, die auf das nahe Osterfest hinweisen.

Mitgliederversammlung des Sozialistischen Kampfbundes

Stellung gegen den Panzerkreuzerbau.

Am Donnerstag fand im großen Saale des „Bergbauers“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Genosse Schramm sprach über die augenblickliche politische Situation. Seine mit großem Beifall aufgenommene Rede richtete sich unter anderem gegen den neuen Panzerkreuzerbau. Unsere ganze Kraft müssen wir einsetzen, um die Partei vor einem Wege zu bewahren, der für sie und für die gesamte deutsche Arbeiterbewegung nicht von Nutzen wäre. In Belgien wird von uns der Wehrrat abgelehnt, in Deutschland aber nicht. Es genügt nicht, sich hierbei der Stimme zu enthalten. Die Vorschläge für Arbeitsbeschaffung sind völlig unzureichend. Auch wird man unbedingt in Erwägung zu ziehen haben, daß die 2. Internationale schon gegen den Panzerkreuzer A demonstriert hat. Wir müssen dafür sorgen, daß unsere Genossen der Reichstagsfraktion den Weg gehen, der für die Erhaltung, die Stärkung und für die Einigkeit der Partei notwendig ist.

In das Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion an. Sämtliche Redner teilten und ergänzten die Ausführungen des Genossen Schramm.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde gefordert, am Sonntag eine Protestkundgebung gegen den Panzerkreuzerbau zu veranstalten.

Es lagen noch weitere Vorschläge vor, welche dem erweiterten Bundesvorstand übergeben wurden. Unter Punkt „Verständenes“ wurde besonders hervorgehoben, daß alle Genossen, die dem Bund angehören, auch unter dem Schutz des Bundes stehen. Nach einigen organisatorischen Bemerkungen wurde die Versammlung mit Freundschaftsrufern geschlossen.

Sportsonderzüge am Sonntag

Am Sonntag, den 15. März, verkehren nachstehende Sportsonderzüge: Breslau Freib. ab 6.07, Hirschberg Hbf. an 8.16; Hirschberg Hbf. ab 19.30, Breslau Freib. Hf. an 21.44; Hirschberg Hbf. ab 9.21, Landeshut Schf. an 9.34, Krummhübel an 9.55; Landeshut Schf. ab 9.40, Schmieberg an 10.24; Schmieberg ab 18.40, Krummhübel ab 18.55, Hirschberg Hbf. an 19.14; Hirschberg Hbf. ab 8.21, Jütchschal an 9.43, Jütchschal ab 17.53, Hirschberg Hbf. an 19.11; Jütchschal ab 18.15, Hirschberg Hbf. an 19.23; Breslau Hbf. ab 5.45, Bad Charlottenbrunn an 8.05; Bad Charlottenbrunn ab 19.00, Breslau Hbf. an 21.17; Breslau Hbf. ab 5.47, Mittelwalde an 8.38; Mittelwalde ab 19.58, Breslau Hbf. an 22.57; Glas Hbf. ab 7.50, Bad Radawa-Sandlitz an 9.22; Bad Radawa-Sandlitz ab 18.56, Glas Hbf. an 20.32; Glas Hbf. ab 7.55, Seidenberg an 8.57; Seidenberg ab 19.42, Glas Hbf. an 20.40. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß es auch möglich ist, von Breslau mit Zug D 132 ab 7.22 über Kottbus nach Landeshut und von dort mit dem Sportzuge 1458, Landeshut ab 9.40 nach Schmieberg an 10.24 zu fahren.

Theater und Musik

Stadttheater

„Die Reiterkrieger von Nürnberg“

Nach den Eindrücken, die Herr Kiebel vom Stadttheater in Köln als jugendlicher und spielender David vermittelt, liegt sein Antrag vor, seine Anstellung als Tenorbuffe zu empfangen. Das Organ des aufstrebend nicht mehr jugendlichen Sängers hat keinen Klang, von dem wir überhaupt keinen Gebrauch machen können. Das Material ist gerade und in der harmonisch gestimmten Mittelstufe hart; den Tönen der Höhe fehlt die Stärke, dem Wandel wenn es also umkippt. Neben dem Mangel an dem nötigen Technik hat es weiter genügend Kapitalien, die zu Versäumnissen führt. Zu diesen negativen geistlichen Eigenschaften gesellen sich weiter solche des Spiels. Der David ist eine banale Rolle, ungenügend dessen gelang es Herrn Kiebel, durch seine Ungelehrlichkeit, die Wiedererzählung zu verpacken. Kann man ihm zu viel an, wie er kumpelhaft verhält, aus der Partie etwas zu machen. Er gefiel sich in der Heranziehung von Nebencharakteren, zeigte aber nichts, woraus zu erkennen war, daß er sich selbständig mit dem laienhaftigen David auseinandergesetzt hat. Eine Stimmung der Gleichgültigkeit lag über den anderen Sängern. Herr Pfanzagl, der zum ersten Male der Sechsmeter sang, sollte man die Rolle in lauter entgegen, bis er alle Schwierigkeiten der Vokaltechnischen Wiedergabe selbst überwinden zu haben glaubt.

R. Schubert G.m.b.H. Fabrik für Fein- und Hartwaren
Eigene Fabrik für Fein- und Hartwaren
Spezialgeschäfte: Messerzeile 25, Ecke Schwandbrücke
Bahnhof 31, an der Schwandbrücke Straße, Markthalle II, Gartenstraße, Stand 45-47; Markthalle I, Kaiserplatz, Stand 157-159
Mathiasstraße 125, am Weißbinger Platz.

Sozialdemokratische Partei
Darius-Debetriest
Gewerkschaftsbüro
Darius-Debetriest
Darius-Debetriest
Darius-Debetriest

Am der öffentlichen Kundgebung mit Gewerkschaften für alle Genossen und Genossinnen. Eintrittsstellen sind im Parteibüro zu haben.
Dipritt 21. Dienstag, den 17. März, 20 Uhr, bei Renner, Kreuzstraße: Frauenversammlung. Rednerin Genossin Eise Kewentlow.
Dipritt 22. Montag, den 16. März, im Schützengäßchen, Weihenburger Straße 17, Frauenversammlung. Genossin Eiser ist mit den Kinderkinder anwesend, die uns durch Beiträge zum Unterhalten werden. Nachbarn sind herzlich eingeladen.
Dipritt 23. Dienstag, den 17. März, 20 Uhr, bei Wolf, Hedwigstraße 13: Frauenabend. Redner Dr. Kott.
Dipritt 24. Sonntag, den 14. März, 20 Uhr, bei Medler, Subenstr. 95, Familien- und Vertreterversammlung.
Dipritt 25. Sonntag, den 14. März, 20 Uhr, bei Sabulit, Marienbühlchen, Diprittversammlung. Redner Lehrer Schirde mann. Eltern schulpflichtiger Kinder sind besonders eingeladen.
Dipritt 26. Donnerstag, den 19. März, Frauenversammlung im Vormärz-Keller, Grimsstraße 21. Rednerin Genossin Raschel.

Jungsozialisten
Sonntagsgewerkschaft. 19.30 Uhr im Heim Büttnerstraße 26/31. Thema: Der Militarismus in der Karikatur. Mitglieder, Sekretär des Genossen Kraus sind die Mitglieder der Gewerkschaften, die an der Kundgebung teilnehmen. Die Kundgebung wird durch die Gewerkschaften durchgeführt.
Sozialistischer Kampfbund
Am 15. März wird der gesamte Bund zu einer wichtigen Demonstration gegen den Panzerkreuzerbau am 15. März am Kottbus an. Die Kundgebung wird am 15. März am Kottbus an. Die Kundgebung wird am 15. März am Kottbus an.

Achtung! Reichsbanner!
Morgen Sonntag, den 15. März, ab 16 Uhr
in sämtlichen Räumen des „Sunapark“
Bundesgründungsfeier
Fahnenaufmarsch / Anprache / Konzert
Tanz / Ueberraschungen
Alles herans! Keiner darf fehlen!
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsverein Groß Breslau

Zur Erörtern-Versammlung
am Dienstag, den 17. März im Jütch Schaf
Für die Gewerkschaftsmitglieder verbilligte Eintrittskarten zum Preise von 20 Pf. im Ortsvereinsbüro, Zimmer 63, des Gewerkschaftsbüros, 2. Stad. zu haben. Allen Mitgliedern, die nicht durch Schlingensubstanz oder ähnliche Veranlassungen an diesem Abend verhindert sind, an der Jütch-Schaf-Versammlung teilzunehmen. Ihnen wird nur empfohlen den verantwortlichen Parteimitgliedern von Breslau in keinem Kampfe gegen die Widerhaken der Republik anzuhängen.
Ortsvereinsbüro Breslau
des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Don See
Sitzung - Neue Damerlitz - Aus dem Garten
Der nächste Lichtbildabend im Konzertsaal (kleiner Saal) hält am Mittwoch, den 15. März, abends 8 Uhr, Herr Professor Dr. Buder über „Schnitzkunst und Kunst bei Hölzern“. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten der nachstehenden Jahreskarte für den 15. März, 1932, Gültigkeit hat. Die Jahreskarte ist für den 15. März, 1932, Gültigkeit hat. Die Jahreskarte ist für den 15. März, 1932, Gültigkeit hat. Die Jahreskarte ist für den 15. März, 1932, Gültigkeit hat.

Karl Kraus
In Rahmen einer Vortragsreihe wird Herr Karl Kraus am 14., 15., 16. und 18. März 1. Offenbach: Pariser Leben; 2. Offenbach: Pariser Leben; 3. Offenbach: Pariser Leben; 4. Offenbach: Pariser Leben.
Karten sind zum Preise von 1 Mark in der „Kottbus“-Kassendirektion, Neue Gewerkschaft 5, zu haben.

Sozialistische Arbeiterjugend
Abende. Sonntag 14.00 Uhr im Heim Gewerkschaftshaus, Regier. Rednerschule. Nachher erweiterte Vorstandssitzung. Anmeldungen für 2. Tagreise. Heute 20 Uhr in der Regier. Rednerschule. Sonntag ab 18.30 Uhr in der Regier. Rednerschule. Sonntag ab 18.30 Uhr in der Regier. Rednerschule. Sonntag ab 18.30 Uhr in der Regier. Rednerschule.

Freigewerkschaftliches Jugendblatt
Zentralrat der Freigewerkschaften, Jugendgruppe. Morgen finden folgende Veranstaltungen statt: Heim 3: Halbtagswanderung in den Frühling. Sonntag ab 8.30 Uhr an der Endstation der Straßenbahn in Jülich. Sonntag ab 8.30 Uhr an der Endstation der Straßenbahn in Jülich. Sonntag ab 8.30 Uhr an der Endstation der Straßenbahn in Jülich.

Freidenkerjugend
Gruppe Ost. Sonntag 19.30 Uhr an der Freiheitsbrücke zur Halbtagswanderung. Gruppe West. Morgen Radnachtsfahrt nach der Lobenitzburg. Gruppe Süd. Sonntag 14 Uhr an der Poststraße zu einer Halbtagswanderung.

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiter-Kinderfreunde
Helfer und Mitarbeiter! Alles ist Sonntag und Sonntag zur Konferenz anwesend. Alle Helfer in Kottbus. Sonntag 1. Sonntag 11 bis 18 Uhr alle Jassen in der Diener Turnhalle. Sonntag 2. Sonntag 11 bis 18 Uhr alle Jassen in der Diener Turnhalle. Sonntag 3. Sonntag 11 bis 18 Uhr alle Jassen in der Diener Turnhalle.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Sämtliche Kameraden erheben mit Angehörigen zu der morgigen Kundgebung. Es erfolgt geschlossener Aufmarsch. Sonntag ab 14.15 Uhr in der Regier. Rednerschule. Sonntag ab 14.15 Uhr in der Regier. Rednerschule. Sonntag ab 14.15 Uhr in der Regier. Rednerschule.

Bereinstalender
Zentralrat der Freigewerkschaften und seiner sowie Gewerkschaften, Ortsvereine. Sonntag, den 15. März, abends 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Regier. Rednerschule. Sonntag, den 15. März, abends 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Regier. Rednerschule.

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Die Karten für das zweite Konzert stehen die bereits vorgemerkten Karten im Verbandsbüro Regier. Sonntag, den 12. März, 19.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Regier. Rednerschule. Sonntag, den 12. März, 19.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Regier. Rednerschule.

Bauhütte Breslau
Stolzenstraße 311 - 414
Telephon Sammel Nr 25341
Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
einschl. Dachdecker- u. Malerarbeiten

KAISER'S FEST-KAFFEE
24 GESCHENKBEUTEL
KAISER'S SCHOKOLADEN.
KAKAO, PRALINEN, GEBÄCK.
OSTERARTIKEL - IN GROSSER AUSWAHL
Ausgabe der Jubiläums-Ostergeschenke
bei Entgegung eines mit blauen Marken gefüllten Jubiläums-Spartbuches oder bei Abgabe eines gelben Gutscheines
von Montag 16. März bis Sonnabend 4. April
KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT
JETZT ÜBER 1500 FILIALEN

Landarbeiter seid gewarnt!

Der Vorstand des Deutschen Landarbeiter-Verbandes wendet sich mit einem Aufruf gegen die Quertreibereien der kommunistischen KGD...

Der Mitgliedschaft des Deutschen Landarbeiter-Verbandes wird in dem Aufruf zur unbedingten Pflicht gemacht, sich unter keinen Umständen mit der KGD...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus den Erfahrungen der Metallarbeiter etwas lernen...

Das nennen sie Klassenkampf

KGD. fordert zur Sabotage der Tarife auf. Karren oder Verbrecher - sind die Führer der kommunistischen KGD...

Unternehmertum und Sozialpolitik

Die deutschen Unternehmer können nicht darüber hinweg, daß sie in Deutschland mit ihrem Unternehmertum...

zwecken zu verwenden, nur um die Preise zu halten. Dasselbe geschieht in zahlreichen Ländern mit dem Zucker...

Die internationalen Preis- und Lohnverhältnisse sollen nach dem Wunsch des Unternehmertums für die breite Öffentlichkeit ein Geheimnis bleiben...

Eine Million Wohlfahrtserwerbslose

Eine brennende Frage

Im Hauptanschuß des Preussischen Landtags hat der preussische Innenminister Severing bei der Beratung des Polizeieinsatzes am Donnerstag mit Nachdruck darauf hingewiesen...

Es ist erfreulich, daß Severing sich mit seiner ganzen Energie für eine baldige Lösung des Wohlfahrtserwerbslosenproblems einsetzt...

Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Dienstag, den 17. März, pünktlich um 19.30 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses: 7. Schulungsabend der Gruppe „A“

Teilnahmeberechtigt sind nur die mit gelber Karte belieferten Betriebsräte.

Es ist für die Polizei, Ruhe und Ordnung zu sichern. Der Hunger ist jetzt der größte Feind, und der Kampf gegen den Hunger muß vor allem an der Schwächsten und am meisten bedrängten Stelle der Arbeitslosenunterstützung...

Die Gemeinden haben die unmittelbar Bedrängten Sie drücken unter der Last der Wohlfahrtserwerbslosen zusammenzubringen...

menn er murren, mit fatalistischem Aufschreien sagen kann mein Lieber, die fremde Konkurrenz erdrückt uns...

ländlichen 8,6. Die Frage, wo das Elend am größten ist, und die Gemeinden am meisten unter der Last der Unterstützung...

Die neuen Arbeitslosenziffern, die in diesen Tagen vom Reichsanstalt veröffentlicht worden sind, zeigen, daß die Arbeitslosenziffern rapid zunehmen...

1,6 Millionen für die Hinterbliebenen der Alsdorfer Opfer

Für die Hinterbliebenen der Alsdorfer Opfers glücks sind, wie der Preussische Handelsminister mit 1,6 Millionen verfügbar...

M. Tichauer berichtigt

In der Nummer unseres Blattes vom 6. März veröffentlichte wir eine Zuschrift über Lohnabbau bei der Firma Tichauer...

Bauplätze

Der alte Bauböwe hupft wieder

In der letzten Zeit hat eine Anzahl von größeren Bauunternehmern keine Aufträge empfangen können...

Eine derartige Fälligkeit von Zahlungsansprüchen nicht mehr zu vermeiden...

ein Opfer jenes von den Sanböwen der Vorkriegszeit zusammengekauften Geschäfts dem im vergangenen Jahr schon zum Bankrott und Brande zum Opfer gefallen war...

In Grunde genommen handelt es sich bei den beiden großen Fällen C. Koerner und Fritz Klein...

Kartellverbündungen in der Kunstfaserindustrie

In der Kunstfaserindustrie haben sich die auf die Errichtung eines neuen Kartells abzielenden Verhandlungen...

Attentat eines Nazi-Schupos

In Hamburg verübte am Freitag mittag der 28jährige Überwachungsmeister Friedrich Pohl, der Sohn eines ein Attentat auf den Regierungsrat Cassally, der sogenannten „nationalsozialistischen Schuppstanz“ des Jahres die Polizei als Nebenkläger vertrat und als sehr wichtiger Beamter galt. Pohl wurde nationalsozialistischer Beschuldiger und aus diesem Grunde von Cassally dienstlich vernommen. Während der Vernehmung — die sehr sachlich ruhig begonnen hatte — und zwar zu einem Zeitpunkt, als anderer Beamter im Zimmer war, zog Pohl, der auf einem neben dem Schreibtisch seines Vorgesehten Platz genommen seinen Dienstrevolver. Pohl gab im Sitzen einen Schuss ab, durch den der Regierungsrat eine gefährliche Verletzung erlitt. Der Täter konnte sofort festgenommen werden; Cassally wurde ins Krankenhaus überführt und im Laufe des Nachmittags operiert.

Pohl ist bereits seit mehreren Jahren aktiv im Dienst der Hamburger Polizei tätig und hat sich bisher nichts zuschulden kommen lassen. In den letzten Wochen geriet er fast unter den Beschuldigten der Nationalsozialisten, für die er in reichlichem Maße Propaganda trieb. Daß er sich deswegen vor Cassally, einem der Nationalsozialisten verhassten jüdischen Staatsbürger und Reichsanwalt verantworten mußte, scheint ihn besonders gereizt zu haben. Innerhalb der Hamburger Polizei ist der Fall Pohl eine Ausnahme; die die Mannschaft gilt als absolut zuverlässig.

Die Lützenbüler im Smoking

Während einer Kunstreise, die der Dresdener Generaldirektor Busch mit einem Teil der Dresdener Operkapelle unternommen hatte, mußten die Lützenbüler im Dresdener Kumpfsorchester, das unter Leitung von Kapellmeister Busch in Opernaufführungen mitwirkte, mit pensionierten Mitgliedern der Staatskapelle und jungen Kräften aus der Lützenbüler Orchesterhülle ausgefüllt werden. Da außerdem die Orchestergruppen durch zahlreiche Grippeerkrankungen schwer gelitten sind, ließ Kapellmeister Busch drei Damen aus der Orchesterhülle in die Streichergruppen einreihen, veranlaßte — damit das Publikum nichts merke — daß die drei Damen im Smocking mitspielten. Der Friedr. Kumpfsorchester hat in der Lützenbüler Presse scharfe Kritik hervorgerufen.

Wasser in der Grube

Am Freitag morgen erfolgte auf der Zeche Engelsburg der Vereinigten Stahlwerke in Bochum ein Wassereintritt, der vermutlich in der stillgelegten Zeche General seinen Ursprung hat. Die 6. und 7. Sole der Zeche Engelsburg wurden mit Wasser gefüllt. Der Nachschub gelang es noch rechtzeitig auszufahren, einige Grubenpferde ertranken. Ob Wassereintritt zum vollkommenen Abfließen der Zeche führen wird noch dahin.

Der Wassereintritt auf der Zeche Engelsburg in Bochum allem Anschein nach zu der Stilllegung der Schachtanlage führen. Es von dem Unglück betroffene Zeche, die Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehört, beschäftigte 2000 Arbeiter. Der Abzug war bisher in Anbetracht der Verhältnisse zufriedenstellend. Das Wasser hat jetzt bereits die Sohle erreicht, und steigt noch ständig. Im Laufe des Tages Vormittags mußte noch eine Pumpenanlage in Betrieb genommen werden, da die Arbeiter sonst in Lebensgefahr gekommen wären. Einige Grubenpferde konnten nicht gerettet werden. Selbst wenn der Wasserzufluß aufhören würde, müßten erst die Schäden festgestellt werden, die für die Erhaltung des Betriebes von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die bergbehördliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Der Vertreter der Bergbehörde befindet sich noch in der Grube.

Wintergewitter um Bauen

Ein scharfer Schneesturm tobte gestern Abend in der Stadt über Bauen und Umgebung. Der schwere Sturmwind war mit einem heftigen Wintergewitter verbunden, das auch die Lichtverorgung in Rittenberg in Mitleidenschaft zog. Es gab mehrere heftige elektrische Entladungen, zweimal wurde die Stromzuführung unterbrochen. Auch wurden die Schneewirbel in die Luft geschleudert und die Straßen teilweise völlig verweht. In den Straßen bildeten sich große Schneewehen. Am härtesten waren die Bergwerke im Landbezirk, wo es zu mehrfachen Unterbrechungen der Stromzuführung kam.

Sich selbst verbrannt

In einem Anfall von Geistesstörung hat eine junge Frau in Capri sich selbst verbrannt. Die Frau eines Berliner Kaufmanns ihren Körper mit Petroleum begossen und angezündet. Ihre verzweifelten Schreie riefen Nachbarn herbei, die die Wohnung, in der eine lebende Fackel, nicht mehr retten konnten; die Unbekannte verstarb an den Folgen der erlittenen Brandwunden kurzer Zeit im Spital.

Verfemte Republik!

„Das Dritte Reich“ freigegeben. Aber bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt!

Vor der Berliner Filmoberprüfstelle stand am Freitag vormittag der sozialdemokratische Trübsfilm „Das Dritte Reich“, der seinerzeit unter unzulässig niedrigen und bestemmenden Vorwänden verboten worden war, wieder zur Verhandlung. Oberregierungsrat Seeger, der Stellvertreter des Vorsitzenden der Film-Oberprüfstelle Seeger hatte das Verbot u. a. mit der Möglichkeit begründet, daß nationalsozialistische Komödien an dem Thema des Bildstreifens und an seiner Tendenz Anstoß nehmen könnten und groteskerweise gesagt, daß man der Polizei nicht zumuten könne, die Halentreuebrecher in Schach zu halten. Oberregierungsrat Seeger, der diesmal die Verhandlung führte, distanzierte sich sehr unmissverständlich von der wohl einzig dastehenden Begründung seines Stellvertreters, die aus aller bisher geübten Praxis der Filmoberprüfstelle glatt ins Gesicht schlug. Auch der sarnose Sachverständige des Reichsinnenministeriums, Regierungsrat Erbe, dessen ablehnendes Gutachten seinerzeit Gegenstand allgemeinen Kopfschüttelns war, blieb aus. Er ließ sich mit einer unaussprechbaren Konferenz entschuldigen.

Nach einer sehr umständlichen Beratung gab die Kammer den übrigen von den Herstellern korrigierten Film frei, man strich aber so viel marante Stellen, daß „Das Dritte Reich“ zu einem nicht mehr verständlichen Torso geworden ist. Die Fingerringe haben also trotz ihrer formalen Freigabe des republikanisch-sozialistischen Bildstreifens ihren Zweck, diese wirksame Propaganda gegen die reaktionären Aktivitäten illusorisch zu machen, praktisch erreicht.

Aber das Tollste, was sich die Filmoberprüfstelle leistet, sind die Begründungen ihrer wilden Zensurschnitte. So hat man eine Stelle im Film beanstandet und gestrichen, in der sehr anschaulich gezeigt wird, wie ein aus Beilen zusammengesetztes Halentreuz nach dem Prinzip der Nazi-Körperroller am laufenden Band die Köpfe der Gegner abschlägt. Dieses Bild des Films ist von starker Wirkung und in gewisser Beziehung ein Kernstück, da es bestimmte Teile des Bildstreifens symbolhaft miteinander verbindet. Hier haben die Herren mit dem Kolibri ihren mahnenden Zeigefinger erhoben und das Bild gestrichen, weil, man höre und staune, durch die Fajshistenbeile

Mussolinien beleidigt würde. Auch war die Filmoberprüfstelle der Ansicht, daß eine eindringliche Geißelung der hegerischen nationalsozialistischen Blutpropaganda auf die Jugend verrohend wirken würde! — Hier sind Ursache und Wirkung glatt auf den Kopf gestellt.

Eine andere wirkungsvolle Szene stellt dar, wie der im Film spielende Nazi nach einer seiner Schandtaten am rettenden Paragrafenfeld der Justiz zu flüchten verzieht. Diese Szene ist nicht nur wirksam, sondern sie entspricht wortwörtlich den traurigen Tatsachen; denn diese wirklich zurückhaltende Kritik an gewissen Richtern, die Recht mit rechts verwechseln, ist mit zahlreichen Fehlurteilen aus jüngster Zeit dokumentarisch zu belegen. Hier greift die Filmoberprüfstelle ein und strich, weil man — so sagen die Neunmalweisen — die Justiz nicht beleidigen dürfe.

Am Schluß des Trübsfilms tritt die Republik auf, mit einer Fahne in der Hand, auf der man in großen Buchstaben die Worte „Freier Volksstaat“ lesen kann. Mit dieser Fahne zertrümmert die Republik die Eisenklammer des Volksgefängnisses des Dritten Reiches und führt die geknechteten Massen einem Leben der Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie entgegen. Man müßte meinen, daß einem republikanischen Gericht eine so intensive überzeugende Propaganda für die Sache der Republik aus dem Herzen gesprochen ist. Aber weit gefehlt! Die Filmoberprüfstelle hat den traurigen Mut, diese symbolhafte Figur der Republik, die einen Aufruf zur Staatsbejahung und zum Volksbewußtsein bedeutet, unter der wahrhaft kaffischen Begründung zu streichen, daß diese Republik gefährlich wäre, weil sie — eine Jakobinermütze trage. Die Jakobinermütze, die ja schließlich nicht von gestern ist, sondern seit unendlichen Zeiten den Lappus des Fortschritts, der Freiheit und der Republik charakterisiert, hat die Dunkelmänner von der Filmoberprüfstelle so in Harnisch gebracht, daß sie zornentbrannt zur Schere griffen. Mit diesem Entschluß hat sich die Filmoberprüfstelle in den Augen der republikanischen Massen ein Denkmal gesetzt, das dauernd ist als Erz. Im Namen der Republik die Republik verboten — das ist ein politischer Zynismus, wie er empörender nicht gedacht werden kann.

Zeugenverhör im Bauer-Prozess

Im Wiener Nordprozess Bauer begann am Freitag das Zeugenverhör. Die meisten Zeugen konnten sich an die Einzelheiten ihrer Erlebnisse am Nachmittag des 17. Juli 1928 nicht mehr genau erinnern. Andreas Fellner, der geschriebene Gette der Ermordeten, gab eine Charakterisierung der Toten. Der Angeklagte Bauer war während der ganzen Sitzung ziemlich erregt und aggressiv.

Paschälchungsstandal in Litauen

Umfangreiche Paschälchungen, die bis in das Jahr 1924 zurückreichen, sind in Litauen aufgedeckt worden. In das Verbrechen sind etwa 300 Personen verwickelt, darunter auch einige Beamte. Der ehemalige Polizeichef von Telschi, Kapedka, und drei weitere Personen, die die Paschälchungen betrieben haben, sind bereits verhaftet worden.

Anfall oder Selbstmord?

Eine seltsame Szene ereignete sich am Pariser Seine-Ufer. Ein Mann erschien auf einer der den Fluß überquerenden Brücken, liehete sich aus, zog eine Sackhose an und sprang in kühnem Bogen in den eisigen Fluß. Nachdem er zehn Minuten lang im Wasser herumgeschwommen war, ging er plötzlich unter. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden. Nach den Papieren, die der geheimnisvolle Schwimmer in seinen Kleidern zurückließ, handelt es sich um einen Argentinier. Man weiß nicht, ob es sich bei dem Sprung um eine verunglückte Wette oder um einen Selbstmord handelt. Die Polizei ist bemüht, das Rätsel zu lösen.

Eine zielbewußte Gattin

Eine Tierde ihres Geschlechts, Frau Grace Thomason, in St. Louis, ist wegen gewaltsamer Entführung ihres wohlhabenden, wenn auch 45 Jahre älteren Gatten verhaftet worden. Herr Thomason hatte sich kürzlich von seiner Frau getrennt und die Ungültigkeitserklärung seiner Ehe beantragt, da er durch falsche Vorspiegelungen zur Eheführung bewegt worden sei. Seine Frau aber, kläglich in ihrer Art („An, bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt“), bemächtigte sich ihres zaghaften Ehegemahls, ohne viel Federlesens zu machen, von neuem und suchte ihn mit dem nötigen Knädruck zu veranlassen, seinen „verrätlichen“ Antrag zu widerrufen. Ihre Verhaftung dürfte nun dem Sequälen — wenigstens für einige Zeit — Ruhe verschaffen.

Drei Dörfer forttrasiert

In der Provinz Savoyen (französische Schweiz) wuteten durch eine Erdlawine die drei Dörfer Granges, Bergues und Michaud vollkommen zerstört. Die Katastrophe, die zum Verschwinden der Dörfer führte, setzte bereits im Laufe des Donnerstags ein, wo oberhalb der Gemeinde Chatelard ein langames heftiges Abrutschen gewaltiger Erdmassen beobachtet wurde. In der Nacht zum Freitag hatte die etwa 40 Hektar große Erdlawine das Dörfchen Granges erreicht; die Häuser wurden von den Erdmassen, die mit einer Geschwindigkeit von 150 Meter in der Stunde vorbrangen, eingedrückt und die Trümmer verschüttet, einige Häuser wurden erst eine Weile von der Lawine mit fortgetragen, bis sie plötzlich einknickten und verschwanden. Die Erdflut strömte weiter zu Tal und vernichtete nach wenigen Stunden die Dörfer Bergues und Michaud. Die Bevölkerung der genannten drei Dörfer hat zwar keinen Verlust an Menschenleben, aber die Einbuße ihrer gesamten Habe zu beklagen. Eine im Unglücksgebiet eingetroffene Kommission von Ingenieuren ist bemüht, durch Umleitung eines Sturzabaches die Erdmassen in unbewohntes Gebiet abzuleiten; man hofft auf einen Einsturz der Wasserkrast auf die vorläufig noch sehr bedenkliche, weitere Dörfer gefährdende Richtung der Lawine. Um eine Teilung der Lawine zu erreichen und so ihre Wirkung zu vermindern, wurde u. a. auch eine Brücke in die Luft gesprengt.

Wichtiger Archäologefund

In Palästina wurde durch den Archäologie-Professor Sulenil, der einen Lehrstuhl an der Universität Jerusalem innehat, ein Stein mit einer eramäischen Inschrift gefunden, die nähere Mitteilungen über den Ort der Beisetzung des jüdischen Königs Ufia (8. Jahrhundert vor Christus) enthält. Bei dem Fund handelt es sich offenbar um eine Grabplatte, durch die man zum ersten Male Angaben über alte jüdische Königsgräber erhalten haben dürfte.

Ein Tiefenmeteor

In der Nähe der russischen Stadt Omsk wurde ein vier Tonnen schwerer Meteorstein gefunden. Das seltene Stück wurde in die Leningrader Akademie der Wissenschaft transportiert.

Baumarkt von Breslau und Umgegend

Dauerbrand-Heiz-Ofen
Julius Sckeyde
Breslau 7-Ohlauerstr. 2123

Richard Scholz
Ofen- und Herde-Baugeschäft
Breslau 10 - Weissenburger Str 8
empfehlst sich für alle einschlägigen Arbeiten

Lenz & Co.
Schlesische Baugesellschaft m. b. H.
Hoch- und Tiefbauten
Breslau 10
Kaiserstraße 30/32
Fernsprecher 454 44/45

Sperrholz
Sperrholz-Import-Gesellschaft m. b. H.
Breslau 6
Lahnstraße 10
Fernsprecher: Nr. 549 95

Ringfrei
daher billig u. trotzdem über den vorgeschrieb. Normen ist der Grobhartmannsdorfer
Portlandzement
Unterstützen Sie in eigenem Interesse die ringfreie Bewegung durch Bestellung bei der
Bausoff-Großhandels-Ges. m. b. H.
BRESLAU 13
Telephon 30208
Zementkalk, Portlandkalk Ia

Schindler & Co
HOCH- UND TIEFBAU
BRESLAU 5, Telephon 26808

Grützner & Knauff Breslau 6
Armaturenfabrik und Großhandlung der sanitär. Wasserleitungsbranche
Alleinhersteller der „Guk“-Spülapparate

Gebr. Lesser
Nutz- und Sperrholz
BRESLAU
Büro: Frobenstraße 7
Lagerplatz: Otter Straße 107
Telephon: 3000/3001/3002

Kritik des Breslauer Senders

Es ist durchaus zu begrüßen, wenn gerade die Schlesischen Sender sich ausgiebig und eingehend mit den für uns immer aktuellen Fragen des deutschen Lebens beschäftigen...

Als ersten Redner sah das Vortragsprogramm den Universitätsprofessor Dr. Manfred Laubert vor, der sich "des Ostschlens in seinen großen Zusammenhängen" zum Thema gestellt hatte...

In einem Konzert der Schlesischen Philharmonie lebte sich Dr. Edmund Nid für ein Orchesterwerk des Breslauer Herbert Marx ein, der seine Ausbildung augenblicklich in Berlin genießt...

Billigste und beste Bezugsquelle

für alle Parteigenossen in Stadt und Land, ist u. bleibt das führende Spezialgeschäft Breslaus Radio-Wachtplatz Friedrich-Wilhelm-Straße 16/18

Programme von Frau Glückmann zu finden waren. Natürlich ist die Breslauer Künstlerin keine zweite Giannini, aber sie ist eben doch, ihrem großen Vorbild im ersten Bei-cantio nach...

Die praktischsten Geschenke

zur Schulentlassung sind im Zeichen des Preisabbaus Uhren, Gold- u. Silberwaren Richard Kemp Uhrmacher und Juwelier Garfensstraße 82

Gustav Adolf Knörzners Bass hat sich in letzter Zeit praktisch entwickelt; sein Vortrag gewinnt außerdem durch überaus klare Textbehandlung...

Brillen-Spezialist Optiker Adam Friedrich Wilhelm-Straße 2 Lieferant sämtlicher Krankenschein auch der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.

Hubenstraße 44-48 empfohlen Aaruf: 3-533 39111 ihre wohlschmeckenden, gehaltvollen und bekömmlichen Biere! Der Kenner bevorzugt unsere Biere!

In nobilitärem Geistes zu diesen Referaten fand der Vortrag von Oberregierungsrat Dr. Reichmann über das "Wandererproblem"...

Die Woche brachte uns auch noch, abgesehen von der Generalversammlung der Schlesischen Philharmonie...

A Maria Hörtel hienies mit seiner Witzbühne über neue literarische Bestände, das man mit wenigen Worten so gut wie nichts sagen kann...

In der Stunde der verdichteten Kunst sprach Toni Simoni über "Kunst und Witz". Ein lebendiger Vortrag, der uns in die Welt der Kunst führt...

Das Programm der Woche

- Montag, 8. März: 16.00: Gleichm. A. Mandel: Die Heimat rief... 16.25: Zur Unterhaltung. Rüm.: Theo Knapp. 16.45: R. Kallig: Das Buch des Tages: Heimat und Volk...

- Montag, 8. März: 16.00: Gleichm. A. Mandel: Die Heimat rief... 16.25: Zur Unterhaltung. Rüm.: Theo Knapp. 16.45: R. Kallig: Das Buch des Tages: Heimat und Volk...

- Dienstag, 9. März: 9.00: Auf einer Schiffswert. 12.40: Dr. Gramsl: Die Kindertuberkulose und ihre Bekämpfung...

- Mittwoch, 10. März: 9.30: Dr. Weigel: John Locke und der Abkündigung. Rundschau über die schlesische Jugend...

- Donnerstag, 11. März: 12.40: A. n. Dittke: Musiktheater. 12.50: Schubert. 13.00: Schubert...

Volkserzieher des Dritten Reiches!

Die Nazis eine Verleumder-Partei - Milde „republikanische“ Richter

den Nazi-Bandendebner und Stadtrat Gengler aus...
 der Angeklagte wird wegen Aufreizung zum Klassenhass...
 April vergangenen Jahres veranstalteten die Nazis...
 ein Volkverräter und das deutsche Möbel, das einen...
 der Angeklagte war vom Erscheinen zur Verhandlung befreit...
 der Angeklagte von Wangen und Flößen gesprochen hat...
 dem Strafmaß ist zu berücksichtigen, daß der Angeklagte...
 die diesen Prozeß ist wieder mal die übliche und wüste Verleumdung...
 der Angeklagte wurde zu der bereits bekannten Strafe verurteilt...
 der Angeklagte wurde zu der bereits bekannten Strafe verurteilt...
 der Angeklagte wurde zu der bereits bekannten Strafe verurteilt...

nicht bewußt gewesen. Die „republikanische“ Einstellung mancher Richter vom Oberen Gericht ist uns aus Gengler bekannt. Aber diese mehr als merkwürdigen Urteile, die unter Vorbehalt des Landgerichtsrates Lehmann gefällt wurden, lassen einen dennoch stutzen. Erstens einmal die eigenartige Willkürbegründung und zweitens, warum ist keine Freiheitsstrafe verhängt worden, wie beantragt? Ob ein Republikaner so mild behandelt worden wäre? Hier ist es endlich einmal Zeit, daß von vorgelegter Stelle zum Rechten gesehen wird. Wenn die Justiz die Republik nicht genügend schützen will, sind wir bereit sie zu schützen!
 Wie wir erfahren haben, wird der Fallfall der Nebenkläger gegen dieses Urteil Berufung einlegen. Mit vollem Recht!

Familiendrama

Der 45jährige verwitwete Arbeiter Kluge in Hirschberg machte seiner 16jährigen Tochter Vorhaltungen wegen abfälliger Äußerungen und unwahrer Behauptungen, die sie anderen gegenüber gemacht habe. Im Verlauf der Auseinandersetzungen brachte Kluge mit einem Küchenmesser seiner Tochter einen Stich in den Rücken bei. Sie wurde schwer verletzt und ist noch nicht vernehmungsfähig; doch hoffen die Ärzte, sie am Leben erhalten zu können.

Eine Nebenbahn wird verstaatlicht

Im Prager Senat wurde heute eine Regierungsvorlage über ein Gesetz über die Erwerbung der Lokalbahn Reichenberg-Gablonz-Tannwald angenommen. Das heißt diese Bahn wird durch den Staat angekauft. Nach dem damit geschlossenen Vertrag geht die Gesellschaft „Lokalbahn Reichenberg-Gablonz-Tannwald“ mit dem ersten Januar 1930 in das Eigentum des Staates über. Der Staat übernimmt nicht nur die Eisenbahnlinien der Gesellschaft von Reichenberg über Gablonz a. N. nach Tannwald und Pölsau und die Abzweigung von Morzenstern nach Jolesthal, sondern auch alle sonstigen Rechte aber auch sämtliche Schulden, Verpflichtungen und Lasten der Gesellschaft. Die Gesellschaft muß in Liquidation treten. Die Strecke von Tannwald nach Pölsau ist eine Jahrrestrecke mit einer Steigung von 56 je Tausend und führt über 930 Meter durch Tunnel. Die gesamte Bahn ist 41 Kilometer lang. In den Stationen Reichenberg und Tannwald-Schumburg a. D. schließt die Lokalbahn an die Staatsbahn an, in der Station Pölsau an die reichsdeutsche elektrische Gebirgsbahn, die nach Hirschberg hinunterführt und in Gablonz an die Gablonzer elektrische Kleinbahn. Wie verkauft, sollen in den drei Gablonzer Bahnhöfen noch in diesem Jahre Erweiterungsbauten in Angriff genommen werden die einen Beitrag von 17 Millionen Tschekokronen erfordern. Die Lokalbahn-Aktiengesellschaft bekommt mit Rücksicht auf ihre Verschuldung für die Uebertragung der Bahn an den Staat keine Vergütung.

Brief. Betrügerische Reisende.

In Groß-Rentwisch sprachen bei Besuchern zwei Reisende vor und boten Maschinen zum Verkauf an. Als die Landwirte jedoch Herrn keine Rechnung zeigten, wurden ihnen Zerfallswaren angeboten. Als auch der Kauf solcher Waren abgelehnt wurde, boten die Reisenden die Besitzer, ihren Namen auf ein Stück Papier zu schreiben, damit sie bei Herrn einen Beweis liefern können, daß sie sich um Geschäfte bemühen und nicht in Gasthäusern oeffnen hätten. Wie jetzt bekannt wird, erstelt einer dieser Besucher ein Schreiben eines Württembergers Nr. 10, worin ihm mitgeteilt wurde, daß er demüßigt die besten 12 Unterhosen und 12 Hemden zu je 14 Mark das Stück erhalten werde. Sollten die Betrüger auch in anderen Orten auftreten, übergebe man sie der nächsten Polizei.

Reisender. Hinterlassung beim Magistrat.

Der beim hiesigen Magistrat beschäftigte Bote und Postkutschensbesitzer St. hat einen Betrag von 1600 Mark veruntreut. Da sofort beantragt wurde, auf keinem Grundstück eine Hypothek einzutragen zu lassen, die durch die Spottasse abgelöst werden wird, dürfte der Stadt kein Schaden entstehen. Das Disziplinarverfahren ist eingeleitet worden.

Kohlmarkt. Ein Kind in der Abortgrube erstickt.

Das 16jährige Mädchen des hiesigen Bergmanns Trillenbergs stürzte in eine zwei Meter tiefe Abortgrube, die offen stand, und erstickte. Der Vater klagte in die Grube hinab und barg das Kind, doch waren die angedachten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Am gleichen Tage war die Mutter des Kindes mit dem Kinde nach Gölitz gefahren, um dort eine Schulmappe für das Mädchen einzulassen. Sie stürzte, verletzte sich und erhielt die Trauerbotschaft vom Tode ihres Kindes, als sie in der Wohnung lebend von ärztlicher Hand die erste Hilfe erhielt.

Rothensack. Noch immer Kriegswunden.

Als der Kriegsbeschädigte Johannes Hoffmann aus Wangen von einem Besuch bei seiner Schwester in Freiburg wieder heimreiste, wurde er unterwegs von so heftigen Schmerzen durch einen im Kriege erhaltenen Bandschuh befallen, daß er die Reise in Rothensack unterbrechen mußte. Als man ihn zum Arzt brachte, brach er unterwegs zusammen. Dem bedauernswerten Kriegskrieger war die verheilte Wunde geplatzt, so daß die Eingeweide herausstrahlten. Er wurde dem Kreiskrankenhause in Landeshut zugeführt.

Neustadt. Ein Kind verbrüht.

In Wschod war die Frau des Landwirts Valentin Przpient II mit dem Füttern des Viehes beschäftigt und hatte kurz vorher in der Futterkammer abgekochte Kartoffeln und Rüben in einen Zuber geschüttet, als das zweijährige Söhnchen aus der Küche, wo es gespielt hatte, sich in die Futterkammer begab und in den Zuber fiel. Als die Frau aus dem Stall zurückkam, sah sie mit Entsetzen das Kind im Zuber. Der herbeigerufene Arzt konnte das Kind nicht mehr retten, da die Verbrühungen zu starker Natur waren.

Aus der Umgebung

Borne. Öffentliche Versammlung. Am 10. März fand hier eine öffentliche Versammlung im Lokal Wiesner statt. Trotz der Agitation von Leutenborn am letzten Tage zur deutschnationalen Versammlung in Neumarkt vier Zuhörer kehrten, war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Als erster Redner sprach Genosse Landrat Schmiegel zu den Kleinbauern, die diesmal erfreulicherweise zahlreicher vertreten waren als sonst. Als Kern seiner Ausführungen betonte er vor allem, daß der Kleinlandwirt sich daran gewöhnen müsse, sich nicht in einseitigen, meist von Agraristen geführten Berufsverbänden zu isolieren und vom Verbraucher zu trennen, sondern der Weg zu einem Aufstieg der Landwirtschaft kann nur die Zusammenarbeit und Verständigung zwischen Erzeugern und Verbrauchern sein. Deshalb ist es notwendig, sich in einer Partei zu organisieren, in der die Möglichkeit für diese Zusammenarbeit gegeben ist. Als zweiter Redner sprach Genosse Dr. Korn in einem aufklärenden Vortrag zu den Frauen. Dieser Vortrag wurde von allen mit Aufmerksamkeit gefolgt. Genosse Dr. Korn hat durch die Art seiner Ausführungen unserer Bewegung und der Weiterarbeit der Ortsgruppe einen großen Dienst erwiesen. Nachdem Genosse Rohne im Hinblick auf das erste Thema des Abends noch auf die wichtigsten Forderungen der SPD. im Agrarprogramm für die Kleinbauern hingewiesen hatte, schloß Genosse Gajert die Versammlung mit einem Hoch auf die Republik.

Brodau. Sozialistische Arbeiterjugend Sonntag, den 15. März, Tanzabend in der Turnhalle. Dienstag, 17. März, Werbeabend im Jugendheim. „Hinein in die SMJ.“ (Sichtbilder).

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land Neumarkt/Nimptsch
 Sekretariat: Margaretenstr. 17 (Gartenhaus Neubau), Zimmer 170-174
 Telefon 49661, 49661
 Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-17 u. 16-18 Uhr

Robertitz. Sonntag, den 15. März, vormittags 9 Uhr. findet in Robertitz im Lokal eine Teilkommunalkonferenz statt. Amts- und Gemeindevorsteher Kleinert hält das Referat. Alle Gemeindevorsteher, Vorsteher und an Kommunalpolitik interessierte Genossen müssen daran teilnehmen. Mitgliedsbücher müssen am Saaleingang zur Kontrolle vorgezeigt werden.

Oldschin. Am Sonntag, dem 15. März, vormittags 9 Uhr. halten wir im Lokal Rügig eine Teilkommunalkonferenz ab. Als Redner erheben Amts- und Gemeindevorsteher Münchberger, Gemeindevorsteher, auch aus der Umgegend, sowie alle an Kommunalpolitik interessierten Genossen, erheben recht zahlreich und pünktlich.

Gruchwitz. Sonnabend, den 14. März, 20 Uhr bei Fälsch: Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Lehrer Faulhaber.

Rant. Sonnabend, den 14. März, 20 Uhr, bei Seidel: Mitgliederversammlung. Redner ist anwesend.

Öffentliche Versammlungen finden in folgenden Orten statt:
 Sonnabend, den 14. März:
 Dopperau: 20 Uhr, bei Nimwetzki. Redner: Genosse Schiffer.
 Aniegnitz, Kreis Breslau: 20 Uhr, bei Berndt. Redner: Genosse Hannal.
 Oldern: 20 Uhr, bei Brunk. Redner: Genosse Krittich.
 Dürrenitz: 20 Uhr, bei Müller. Redner: Genosse Steffen.
 Peltzig: 20 Uhr, bei Sonnabend. Redner: Gen. Alexander.
 Sonntag, den 15. März:
 Karowahne: 15 Uhr, bei Schirmacher. Redner: Genosse Kleinert (M.d.L.).

Biologisch-to-metischer Fragekasten

Bearbeitet von Dr. F. Borne

Anfrage P.H.: Was versteht man unter Hormonen zur Beileitung von Runzeln, Falten oder schlaffer Haut? Wo sind solche Hormonpräparate erhältlich?

Antwort: Für den genannten Zweck werden Hautplegemittel empfohlen die das sogenannte Verjüngungshormon aus den Keimdrüsen enthalten. Hormone sind Anregungstoffe, die von verschiedenen Drüsen im Organismus produziert werden. In einer dermatologischen Universitäts-Klinik wurde ermittelt, daß auch bei äußerlicher Anwendung dieses Keimdrüsenhormons zu gesteigerter Zellneubildung führt, wodurch schlaff gewordene, geschrumpfte Gesichtshaut wieder prall, elastisch und straff wurde. Die Patienten machten einen um mehrere Jahre verjüngten Eindruck. Eine solche hormonhaltige Hautcreme ist das „Cutolol“, das ich Ihnen empfehle, weil es von einem durchaus zuverlässigen und vertrauenswürdigen Werk hergestellt wird. Wenden Sie sich an eine Apotheke oder Drogerie.



Der Volksmund spricht

sogar von „berühmten“ Bulgaria-Zigaretten. Man muß also etwas ganz Großartiges an ihnen finden.

Die wundervollen bulgarischen Edeltabake sind's.

„Berühmte“ Bulgaria... Ein gerechtes Lob für

BULGARIA-KRONE

die geschmackbeste Zigarette für den Preis

Auch in den neuen Packungen farbenprächtige Bulgaria-Fahnenbilder

Einheits-PACKING 50er GROSSPACKUNG MK-150

Die Frauen und der Kinderlegen

Kirche und Staat haben von jeher den Vätern den Besitz vieler Kinder als einen besonderen Segen für die Familie gepriesen. Dabei waren zu allen Zeiten die Kinder der Besitzlosen als Unfreie und Sklaven oder als Leibeigene und später als „freie Arbeiter“ ein Opfer der herrschenden Klassen. Ein wirklicher Segen konnte eine größere Kinderzahl nur für die Familien bedeuten, die in gesicherter Lebenslage waren, in ihnen war durch einen größeren Kreis von Geschwistern das Leben von Eltern und Kindern bereichert. Viele Künstler und Gelehrte sind aus kinderreichen Familien des Mittelstandes hervorgegangen, die gute geordnete Erziehungs- und Lebensbedingungen bieten. Doch liegt ihre Zahl gering gegenüber der Not und dem Elend, dem die Kinder des Proletariats von jeher ausgesetzt sind, denen es vom ersten Tage ab an Lebensraum fehlt. Die Besitzenden haben in allen Ländern seit Generationen ihre Kinderzahl bewußt beschränkt, weil die Mütter nicht die Lasten häufiger Schwangerschaften auf sich nehmen wollen und man dem einzelnen Kind möglichst günstige Lebensbedingungen und ein entsprechendes Erbeil sichern will.

Die Kreise, die sich gern selbst als die „Nationalen“ bezeichnen, fordern noch heute im Interesse der Wehrfähigkeit des deutschen Volkes und der Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland die Aufrechterhaltung einer Bevölkerungspolitik, die darauf abzielt, die blinde Massenproduktion von Menschen ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Lebensbedingungen aufrechtzuerhalten und jede bewußte Menschenkontrolle zu unterbinden. Sie begründen mit fittlichem Pathos unter schmerzlichen Strafanforderungen für die Frauen des Proletariats die Geburtpflicht, ohne für die zwangsgeborenen unerwünschten Kinder bis zur Erreichung der Arbeitsfähigkeit auch nur eine einigermaßen ausreichende Ernährung und Erziehung zu sichern. In einer Zeit unerhörter Massennot, in der Millionen von Familien darauf angewiesen sind, mit ihren Angehörigen das Leben mit ganz unzureichenden Unternehmungsmitteln zu fristen, wagen es deutsche Staatsanwälte und Richter immer wieder, Verurteilung in der Erziehung neuer Lebens ist heute mehr denn je fittliche Verpflichtung für alle verantwortungsbewußten Mütter und Frauen. Der Gesellschaft ist viel mehr gebietet mit einer planmäßigen Schonung und Erhaltung der schon Geborenen und mit einer Stärkung der vorhandenen Volkskraft, als mit einer hilflosen Steigerung lebensunwerten Lebens. Fittlich und Krankenhäuser, Siechenhäuser, Erziehungs- und Arbeitsanstalten beschützt mit Hunderttausenden, die niemals zu leistungsfähigen Gliedern der Gesellschaft entwickelt werden können, weil das ihnen mitgegeben Erbgut sie nach ihren Anlagen geistig, körperlich oder ethisch minderwertig macht und sie im Lebenskampf erliegen läßt.

Die Zahl der Geburten ist in Deutschland seit 1875 ständig gefallen; sie hat sich, wie 1900 bezogen, auf etwa die Hälfte verringert. Trotzdem ist noch immer eine erhebliche Zunahme der Bevölkerung zu verzeichnen, weil gleichzeitig die Sterblichkeit durch die Erfolge der medizinischen Wissenschaft, durch eine Verbesserung der gesamten Lebenshaltung und vor allem durch einen Ausbruch der Säuglingssterblichkeit sehr gesunken ist. Die Gesamtbevölkerung betrug in Deutschland nach der Reichszählung rund 41 Millionen, sie stieg bis 1910 auf fast 50 Millionen, war 1919 durch die Kriegs- und Gebietsverluste auf nicht ganz 60 Millionen gesunken und bis 1925 schon wieder auf über 60 Millionen angewachsen. Wir haben in dem verkleinerten Reichsgebiet bald die gleiche Bevölkerungsdichte wie 1919. Dabei ist die Säuglingssterblichkeit in Deutschland noch immer sehr hoch im Vergleich zu anderen Ländern. Sie ist mit 11,9 a. J. der Lebendgeborenen in Deutschland höher als in den nordischen Ländern, den Niederlanden, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Schweiz, Irland und Dänemark, um nur die europäischen Länder mit geringerer Sterblichkeit zu erwähnen. Wir können bei einer Verbesserung anderer Schwangers- und Wochenbettsergebnisse und besserer Fürsorge für Säuglinge und Kinder jährlich wenigstens bis hunderttausend Kinder mehr am Leben erhalten und damit einen mehr als ausreichenden Bevölkerungsertrag erzielen.

Erhebungen des statistischen Bundesamtes aus den Jahren 1902-1925 haben ergeben, daß mit der Zunahme der Geburten eine höhere Lebenserwartung der geborenen Kinder einhergeht; je mehr Kinder ein Kind von den Geschwistern des 2. Lebensjahres als des 1. Lebensjahres hat, um so höher ist die Lebenserwartung des einzelnen Kindes und werden die Lebensbedingungen günstiger.

Der „Kinderlegen“ bringt für die Frauen des Proletariats nicht nur Not, Entbehrungen, Sorgen und körperliche Überanstrengung und fittliche Leiden, sondern die Zahl der Frauen ist noch immer rückwärtig, die an den Folgen der häufigen Geburten leiden. Von 1910-1925 verstarben fast 200.000 Frauen an hohen Todeserfolge. Dazu kommen zahllose Frauen, die im Wochenbett an Geburten Entzündungen der Keimdrüsen erkranken. Von Jahr zu Jahr wird von Ärzten auf das Häufigste bis zum Tode der Entbehrung geführt.

Die unglückseligen Frauen sind körperlich und geistig geschwächt, ihre Verdauung ist gestört, ihre Kräfte erschöpft und ohne jedes geistige Interesse und Willensfreiheit. Dazu kommt, daß gerade in der industriellen Familie die Mütter mitarbeiten mußten und den wichtigsten Bedarf zu decken.

Die arbeitende Familie kann für Regierung, Kirche, Schule, Kirche und Schulverwaltung, Gewerkschaft mit jedem neuen Familienmitglied weniger beitragen. Die Beschränkung

ämter nehmen bei den kinderreichen Familien bei den Nichtjähren, die pro Kind gegeben werden, bei einer Kinderzahl, die über drei oder vier hinausgeht, eine Kürzung der Unterstützungssätze vor. So danken sie den Armen den Kinderreichtum. Die kinderreichen Familien werden gezwungen, ihren Lebensraum und Lebensbedarf immer mehr einzuschränken und durch Aufnahme von Untermietern sich Einnahmen zu verschaffen, obwohl der vorhandene Wohnraum schon zu eng ist. Sie leiden am bittersten unter den Wohnungsnot der Gegenwart und leben in derart überfüllten Räumen, daß weder Erwachsene, noch Kinder eine ausreichende Schlafgelegenheit haben. Breslau hat die zweifelhafte Ehre von allen deutschen Großstädten, die höchste Zahl der Kleinstwohnungen mit einem Raum und der überfüllten Wohnungen aufzuweisen. Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Sittlichkeitsvergehen, sittliche und körperliche Gefährdung der Kinder sind die selbstverständlichen Folgen.

Ist es zu verantworten, daß Jahr um Jahr Tausende von Kindern in solche Elendsverhältnisse geboren werden? Kann es verantwortungsbewußte Menschen geben, die um diese Not wissen, und trotzdem nicht die Hand dazu bieten wollen, sie zu verhüten, anstatt mit unzulänglichen Mitteln nachher die Schäden in Erziehungs- und Strafanstalten, Irren- und Krankenhäusern zu mildern? Haben Richter, die im Namen des Volkes Recht sprechen sollen, heute wirklich noch das fittliche Recht wegen Abtreibung zu Gericht zu sitzen über die Opfer einer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, die Millionen täglich neu und hoffnungslos der Ertrinkungsgefahr preisgibt?

Diese unheimlichen Gesetzesbestimmungen müssen fallen! Die Empörung der gesamten Frauenwelt muß die zittern machen, die nur aus Eigennutz oder Heuchelei der Masse des Volkes Rechtsmaßstäbe aufzwingen wollen, die das Rechtsbewußtsein der Menschen aus tiefster Verlegenheit und ihnen Gewalt antun wollen auf einem Lebensgebiet, das ihre allerpersönlichste Angelegenheit ist. Die Strafbestimmungen des Strafgesetzbuches, die die Unterbrechung von Schwangerschaften mit Gefängnis bedroht, sind eine Kulturhande für jedes Volk.

Im Namen einer wahren Sittlichkeit rufen wir die Frauen auf zum Kampf! Gedanklosigkeit, falsche Scham und Unaufrichtigkeit haben lange genug Gesundheit, Leben und Glück von Millionen Menschen zerstört. Gesetzgeber und Justiz müssen durch die Recht der öffentlichen Meinung endlich gezwungen werden, über den toten Buchstaben des Gesetzes hinweg der Entwicklung Rechnung zu tragen, die sich mit der unabwehrlichen Kraft von Naturgesetzen trotz Drohungen und Strafe bei allen Völkern durchsetzt, deren Kosten aus Kampfergebnissen in ein unabänderliches Geschick zur Selbstzerstörung erwacht sind. Billige Natursorge und Erhaltung von Frauen nichts anstrichen gegenüber

der Erkenntnis, daß es höchste Verpflichtung des Einzelnen der Gesamtheit ist, nicht einer untragbaren Zahl von Kindern das Leben zu geben, sondern einem gesunden, lebendigen Nachwuchs die Bahn freizumachen, die geistige, fittliche und körperliche Volkskraft stärkt, und für die Zukunft Ueberwindung der heutigen Geschichtsmisere wirtschaftlichen und kulturellen Aufstiege verheißt. Nur das ist ein Segen für die Familie und die Gesamtheit, das mit und Freude empfangen, geboren und erzogen werden kann.

Männer und Frauen, denen es um diesen Kampf geht, gehören in unsere Reihen.

Die Kundgebung, die der Arbeiterbildungsausschuß und ihm Gefinnungsfreunde Montag, den 16. März, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus zum Kampf gegen den § 218, den Abtreibungsparagraphen, mit Genossin Adele Schreiber-Krie und Dr. Apfel veranstaltet, sei ein Aufstakt in unserem Kampf zum Massenbesuch!

Schulangst

Man sollte es kaum glauben, aber leider spukt auch Schulangst immer noch in unserer Zeit, in der doch die eigentlich alle auf unsere Fragen versichern, daß die Schule sich lei. Das Lernen macht ihnen Freude; spielend lernen sie ganz kurzer Zeit alle Schüler, alle Reklamen; auch die moderne Rechenmethoden gehen ihnen ein, daß man nur so kann.

Aber die Eltern haben — obgleich sie das wissen — wieder ein bedrücktes Gefühl, wenn sie die letzten Monate, und Tage vor der Einschulung mit dem nun sechsjährigen Kind zusammen sind, das bisher ihnen — immer noch teillos — hörte. Aus diesem Gefühl heraus werden von den Eltern Erziehern Fehler gemacht, die dem Kinde schweren Schaden fügen. Die Eltern wissen, daß mit dem Schulbeginn der des Lebens zum ersten Male an das Kind herantritt, und das Gefühl verleihen sie Ausdruck. Ist das Kind einmal nicht so, so lassen sie sich hinreißen, zu sagen: „Na, warte nur ab, du erst in die Schule kommst, da weht ein anderer Wind heißt es parieren; sonst sieht es was. Der Lehrer wird dir zeigen, was man tut, um aus so einem unartigen Kind artiges zu machen!“ Der Erwachsene verzicht leider bei leistungsfähigen Ausprägungen, wie schon das Kind dadurch. In seinem Herzen hatte das Kind erwartungsvolle Freude wartete fast wie auf Weihnachten auf den Beginn der es fühlte ein Kind fittlich! Es konnte nicht den des Lebens; es war nicht behaftet mit den Gefühlen der wachsenden, die durch Enttäuschungen allmählich zur Steigerung waren, und nur der Erwachsene, der sich an seine Kindheit zurück erinnert, kann ermessen, was solche gebante Worte in einem Kinde zerstören. Statt Freude niest sich allmählich Angst ein: „Wer weiß, wie es wirklich in der Schule wird!“

„Schule“ ist nur ein Wort für Kinder. Sinn lassen die Erwachsenen allmählich hingewachsen. Und der Sinn kann leicht und freudvoll das umspielen; er kann aber auch Angst vor dem Unbekannten. Diese Angst vor dem Dunklen zermürbt und quält das Kind, schläft nicht mehr vor Aufregung; es ist nicht mehr ruhig, es erwacht nachts mitten aus dem Schlaf und schreit auf. Es ist fürchterlicher als Angst vor unbekanntem Dingen. Die Eltern das schlechtere zusehen und die Nervosität auffällt, sie mit den Kindern ruhig sprechen und die Gründe erklären. Weisens wird ihnen ja die eigene Äußerung noch erinnerlich sein; dann heißt es, den begangenen Fehler so gut wie möglich zu verbessern. Am besten ist es, mit dem Reklamenschule zu sprechen, der dann vielleicht ausnahmsweise geht, daß vor der Einschulung das verängstigte kleine Wesen eine Stunde lang zuhören darf und durch den Eindrud der anderen Kinder, die frohlich in der Klasse sitzen, der Angst fernert wird. Denn diese erste Angst hört wenn sie ungelöst dem Grunde der Seele schlummert, vielleicht nach den Wochen des Schulbesuches gegenüber der Schule auf. Leider erwacht sie das ganze Leben hindurch immer wieder, sobald Aufgaben, neue Probleme herantreten, die zur Lösung einen linden, fittlich geloderten, energiegelichen Menschen verlangen, mit frohem Mut an diese Aufgaben geht, ohne Angst dem Unbekannten. In diese Aufgaben gehen wir alle wieder, wie wir einst als Kinder in die Schule gingen. gleiche Stimmungslage lebt in uns auf, auch wenn wir mehr wissen, wie diese Stimmung einstmals gewesen ist.

Wenn man den ersten Schultag von dieser Seite beleuchtet, so wird man die Wichtigkeit dieser fast symbolischen Handlung den Beginn auf dem Wege zum Ernst des Lebens, richtig und und wer Fehler begangen hat, der verjuche, sie gut zu machen. Damit nicht aus der Schulangst eine Lebensangst wird. Es von Natur keine faulen und keine dummen Kinder, es sei es, daß sie körperliche Gebrechen haben; falsche Erziehungsmaßnahmen machen die Kinder erst faul oder dumm. Das ist die Erzieher sich klar machen, und wenn sie allein nicht den richtigen Weg finden dann sollen sie sich an geeignete Ärzte Beratungsstellen oder Fürsorgestellen wenden, um das Kind der fittlichen Erkrankung zu heilen. Vielleicht ist diese Krankheit schwerer und schädlicher als eine organische. Die Kenntnis muß sich erst einmal durchsetzen, wenn wir lebensgehende Menschen erzielen wollen. Die Angst vor der Schulangst ist dadurch erkennbar, daß die Kinder nervös sind. Sie erbrechen jeden Morgen bevor sie zur Schule gehen, sie schlafen schlecht und machen schreieend erschreckt auf. Das Kind leidet ebenso wie der Appetit. Kann man durch fittliche Handlung nicht recht zum Ziele kommen, dann bleiben eben ärztliche Behandlung und Beipresung mit dem Lehrer. Geht aber nichts, so erleben wir es häufig, daß die Kinder durch fittliche Not, in der sie leben, in der Schule Unbegreifendes tun. Sie machen Fehler und haben Angst, sie den Eltern zu zeigen. Dann entstehen Ketten von Fehlern, die bis zur fittlichen Hinterlist gehen können.

Es das geschehen, dann heißt es nicht: Strafen. Kinder nochmal Strafen, sondern es heißt: Eltern, denkt nach und ob das die Schuld ganz allein an Euch liegt! Es ist die höchste in diesem Augenblick, daß der erwachsene Mensch seine fittlichen Verhalten dem Kinde zu beneiden, daß das Kind von seinen Eltern und Kindern immer die Liebe ist und der das Kind zu einem nützlichen, eifrigen Menschen zu machen. Die Eltern vergebens sich nicht, wenn sie zugehen, daß ein Teil der Schuld auf sich nehmen. Nur auf diesem Wege es möglich, durch Vertrauen des Kinde zu unterrichten und es geistigen inneren Kräfte zu natürlichen, fittlichen, selbständigen Gesetzmäßigkeiten zurückzuführen. Wie man kann den fittlichen Angewohnheit mit dem Bewusstsein abtun zu wollen. „Acht Kind!“ Gerade Kinder sind sehr fittlich, sehr fittlich und versprechen es selbst, wenn Wort und Tat und der Erwachsene nicht zueinander passen. Sie verarbeiten das manchmal fittlich, aber er beiradert sie und nichts hilft im Leben. Es ist tief wie Kindererziehung! In diesem Sinne ist der Schultag wohl mit das wichtigste Ereignis, denn er heißt: Einem spielende Kind in das Ertrinken über, und es heißt: Es das tut, um je spielender wird das Kind die Schulangst des Lebens überwinden.

FRAUEN,

SO

geht's euch im
Dritten Reich



So ging es nach eigenen Angaben des Naziführers von Kitzinger einer jungen Arbeiterin im Hitlerputsch! Zynisch erzählt er: „Im Hofe wird sie über die Wagendeichsel gelegt und solange mit der Fohrerpeitsche bearbeitet, bis kein weißer Fleck mehr auf ihrer Rückseite war.“

**Weg mit diesen Frauenfeinden!
Jede Frau muß Kämpferin werden für die Sozialdemokratie!**

Das Menetekel des § 218

Zu der Kundgebung am Montag

Verhaftung des berühmten Arztes und Dichters Wolf in Stuttgart wird unabsehbare Folgen nach sich ziehen. Und das ist gut so. Denn es ist jetzt an der Zeit, die über den § 218 noch einmal ganz neu und wie von vorne...

König Belshazzar erschien die Inschrift des Menetekels: gewogen und zu leicht befunden. Der § 218 ist jetzt seit Jahren immer wieder gewogen worden, und man darf sagen, daß er in der bisherigen...

Rechtssache ist heute so, daß eine Unterbrechung der Schwangerschaft gerichtlich nicht verfolgt wird, wenn zwei Ärzte auf Grund von Gefahr für das Leben der Mutter...

Das Leben schenken, einfach nicht mehr die körperliche Widerstandsfähigkeit haben, es noch einmal und keine Macht der Welt, kein Juredeus der Verurteilten und Freunde, keine Sozialversicherung und keine Kirche...

Es darf gesagt werden, daß auch Stellen, die für die Bekämpfung des Strafrechts verantwortlich sind, also die Justiz, sich aus ihrer früheren Haltung...

Das ist nicht fürchterliche Zahlen? Wie ungeheuer muß das sein, die Trauer, die Verzweiflung sein, die sich dahinter verbirgt. Wie viel Familien werden zerrissen, wie viel Gläubiger...

Wir hoffen, daß nun die Öffentlichkeit so aufgeklärt wird, daß der Unrecht an der Tatzeit gepakt wird und daß von Menschen aus einer viel tieferen und größeren Verantwortung...

das in allen seinen Teilen der breiten Masse gerecht wird. Wer das nicht glaubt, sondern eher geneigt ist, dem neuen Reichsstrafrecht eine lange Lebensdauer zu geben, wird um so mehr die Verantwortung empfinden, so zu handeln, als ob es wirklich...

Die soziale Indikation wird man nicht zu eng fassen dürfen. Selbst im neuen italienischen Strafrecht, das die Strafen für Abtreibung nicht verschärft, findet sich eine bezeichnende...

Der Fall Wolf ist ein Verbrechen! Möge es nicht von uns später heißen, daß wir die außerordentlich günstige Stunde nicht erkannt haben! Das wäre ein Menetekel, ein „zu-leicht-befunden“, das uns und der Nation teuer zu stehen kommen würde.

Lübeck und Stuttgart

Von Dr. Julius Moses

Zwei Tatbestände liegen vor, in denen Ärzte beschuldigt werden, sich gegen das bestehende Gesetz vergangen zu haben: In Lübeck wurden - wahrscheinlich durch Verwechslung oder Verunreinigung - bei der Behandlung von größtenteils gesunden...

Das sind die beiden Tatbestände - und das sind gleichzeitig die beiden verschiedenen Methoden, die die Justiz zu ihrer Klärung und gezielten Abhandlung anwendet. Es gibt einige achtenswerte Unterschiede zwischen Lübeck und Stuttgart. In Lübeck wurden 75 Kinder durch ärztliche Maßnahmen ums Leben gebracht...

Sowohl in Lübeck, wie in Stuttgart liegen Tatbestände nach dem Wortlaut des Strafgesetzes vor. In Lübeck schwere, jahrelange Körperverletzung mit Todesfolge, die ihre Ursache wahrscheinlich in Verunreinigung oder Verwechslung der Colmette-Kulturen mit virulenten Tuberkelbazillen hatte...

soziale Not für die Frauen und die Ärzte einen unüberwindlichen Zwang zur Folge hatte. Doch bevor man all dies weiß, hat man die Ärzte verhaftet, nur weil sie sich gegen den toten Wortlaut eines Gesetzes vergangen, das von der Mehrzahl der Bevölkerung als unbillig und als zu Unrecht bestehend angesehen wird...

Als der Lübecker Skandal ojektiviert wurde, da hüllten sich ärztliche Organisationen und deren Presse zunächst in Schweigen, dann griffen sie diejenigen an, die sich um die Erörterung und Klärung des Falles bemühten, dann versuchten sie die beschuldigten Lübecker Ärzte zu verteidigen, sprachen ihnen ihr „Mitgefühl“ aus, und stellten sie als Männer dar, die nur ihre menschliche und wissenschaftliche Pflicht getan hätten!...

Die ärztlichen Organisationen und ihre Presse wollen nicht zugeben, daß eine Vertrauenskrise im Verhältnis des Volkes zur Ärzteschaft besteht. Ist es nicht merkwürdig, daß sowohl durch die Lübecker Katastrophe als auch durch Stuttgart eine mächtige Volksbewegung entzündet wurde, bei der sich die ärztlichen Organisationen immer auf die falsche Seite, d. h. gegen das Volk stellen?...

Charlie Chaplin

Ein Bekenntnis des großen Filmkünstlers zum Problem des § 218

Der große amerikanische Filmkünstler Charlie Chaplin, der jetzt in Berlin wohnt, ist kein Unbekannter mehr. Wer diesen kleinen Mann mit dem fliegenden Bartchen, den riesigen Schuhen und dem Knochenschädel nur einmal auf der Leinwand gesehen hat, wird ihn nicht vergessen haben, denn das Spiel dieses immer vom Pech verfolgten, arbeitsamen Schülers hat sozial charakteristisches an sich, das es sich tief einprägt und unverwundbar einbildet hinterläßt...

Nun sind wir eigentlich das erste Mal mit dem Menschen Chaplin bekannt gemacht worden, nachdem uns der Künstler so viele träge Stunden beiecht hat. Und während wir sein Buch „Hallo Europa“, das im Verlag Paul List, Leipzig, erschienen ist, voller Spannung lesen, müssen wir bekennen, daß wir auch den Menschen Chaplin liebenswert finden, weil er ist wie der Künstler: ein herrlicher Bursche eine echte, mitleidende Seele, ein wunderbarer Kamerad und Freund. Chaplin beschreibt in diesem Buch seine Jahre nach Europa. Vor einigen Jahren fuhr er nach Frankreich und Deutschland wo er in Paris und Berlin gefeiert wurde...

Stadt-Theater
 Morgen Sonntag
 11.30 Uhr

Die Bohème
 Erstaufführungen:
**Sganarelle oder
 Der Schein betrügt**
 von Wagner-Regeny
Robes Pierre & Co
 von Wickens
**Maister Pedros
 Puppenspiel**
 von Manuel de Falla

Schlesische Philharmonie
 (Großer Konzerthausaal) 997
 Montag, den 16. März, 20 Uhr
10. Abonnements-Konzert
 „Heldere Musik“
 Gastdirigent: Rich. Lort (Staatsoper Berlin)
 Werke von: Bizet, Boccherini, Dvořak, Krouzel,
 Mozart, Ottenbach, Joh. Stäub, Satie u. a.
 Montag, den 13. April, 20 Uhr
9. Volks-Sinfonie-Konzert
 Leitung: Hermann Behr

*Woran denkt
 jede Frau und
 jeder Herr im
 Frühjahr?*

↓

*Hatten Sie das Blatt
 gegen das Licht, dann
 sehen Sie die Ant-
 wort!*

Stadttheater
 20.15 - nach 22.30
Die Bohème
 11.30 - nach 13.30
 18.15 - 18.45 Uhr
 (günstige Preise) Gruppe II
Zigeunerbaron
 11.30 - nach 13.30 Uhr
Madame Sans-Gêne
 18.15 - 22.45 Uhr
Waffenmeister

Zoologischer Garten
 Die Ausgabe d. Dauerkarten,
 gültig vom Tage der Lösung
 bis 31. März 1932, erfolgt:
 im Geschäftszimmer des Gartens,
 im Verkehrsbüro Barasch,
 an der Theaterkasse Wertheim,
 an der Sammelkasse d. Tietz A-G
 Bezugspreis: Familiendauerkarte RM. 28.00
 Einzeldauerkarte RM. 12.00
 Zahlung auf Wunsch in 2 Raten
 Näheres an den Ausgabestellen

Bräuers Festsäle
 Gabitzstraße 22
 Morgen Sonntag:
Gesellschaftstanz
 Das moderne Jazz-Orchester

Tanzspiele
 Neu für Breslau!
 Herdt Gerard und Partnerin
 Kostenloser Tanzlehrgang
 im Kabarett-Programm
ORIENT
 Untere Räume des Promenaden-Theaters am Dominikanerplatz
 2 Makaroff Musikal-
 2 Tonitoo Aemische Akt
 Balance Balance
 Geöffnet bis 4 Uhr!

Oper-Theater
 Telefon 56747
 20.15 - 22.45 Uhr
Die Räuber
 Sonntag, 11.30 - 17.45
 Katharina Knie

Gewerkschaftshaus
 Jeden Sonntag: **Freikonzert**
 Dienstag: **Schweinschlachten**
 Sonnabend: **Eisbeine**
 Täglich:
 Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

Wollin's Festsäle
 Frankfurter Straße 109/111
 Jeden Sonntag und Dienstag:
Gr. Schleifen- u. Touren-Tanz
 Eintritt frei!

Oper-Theater
 20.15 - 22.00
 Die spanische Fliege
 Sonntag, 15.30 - 17.30
 H. G. G.

Tel. 25671 **Kaffehaus Neuhaus** Tel. 25671
 Morg. Sonntag: Gr. Frühlingstanz mit Schlacht! Les
 Schlachtschüssel, Weltfleisch, Weltwurst, div. Über. aschungen
 Es ladet freundlich ein B. Kynast.

AKAZAR
 NEUE TASCHESTR. 31
 und
BROADWAY
 GARTENSTR. 65
 VERGNÜGLINGS-
 VARIETE-TANZ-
 PALÄSTE.

Weekend Hemd
 Touringflanell m. festem
 Kragen u. Krawatte

3.90

Petersdorf

Luna-Park Tel. 55604
 Morgen
 Sonntag, nachm. 3 Uhr
Konzert
 Anschließend 4 Uhr:
Gr. Varieté-Vorstellung
 mit dem tabe-haftten, ganz neuen Programm
 Eintritt nur 20 Pf., Vorkartens haben wieder Gültigkeit
 Montag ab 8 Uhr:
 zum beliebten Verkehrten Ball Eintritt und
 Taxt frei.

ABICH
 Sonntag 4.30
 Nachmittags-
 Extra-Vorstellung
 mit
NONI
 Ein sehr seltenes
 Heute Abend eine?

Empfehle mein
 freundliches Lokal
 Gut gepflegte Biere
 Alle 14 Tage Schlächters!
E. Watzel
 Maurinusstraße 12

Ihre Augen sind kostbar!
 Nur der Fachmann bürgt für passende Augenlinsen
Optiker Garai, Albrechtstr. 4

Circus Busch
 Schan-Arena
 Heute Sonnabend
 ringen
 9.30
St. Nowitz - Saint Mary
St. Nowitz - Kawan
 Außer Konkurrenz
 neuer Ringkampf
 Alle Tritte erlaubt
St. Nowitz - Thompson

Küchen
 2.-
 komplett, 7 teilig,
 mit Linoleum,
 auch einzelne
 Stücke. Wochen-
 rate ab Mark ...
 Ohne Anzahlung
 für alle Kunden
 u. Festangestellte
Lorenz Hübner
 am Ronschestr. 11/12

Der Wahre Jacob
 Preis 30 Pf. Preis 30 Pf.
 Sozialdemokratisches Witzblatt
 Zu haben in den Volkswacht Buch-
 handlungen und bei den Zeitungsträgern

Reinhold- u. Gesellschaftshaus Bergkeller
 Klotzschstraße 33 997
 Heute Sonnabend
 14. März 1932: **5. Jahresfeier mit Tanz**
 des Sozialistischen Kampfbundes
 Morgen Sonntag
 15. März 1932: **Jubiläumfeier mit Tanz**
 veranstalt. von Reichsbund d. Kriegesbeschädigten
 14.30. sind meine Säte noch an einigen Sonnabenden
 zu besetzen. bitte machen Sie einen Versuch

Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herranzimmer
 in allen
 Holz- und Stülarten
 zu niedrigsten Preisen
 auf Wunsch
 bequemste Teilzahlung
 Moderne Küchen
 Einzel-Möbel
 kaufen Sie am besten nur im Spezial-
Möbelhaus
am Schlachthof
 Frankfurter Straße 100a
 Auswahl in 7 Etagen

Engwicht's Festsäle, Schmiedefeld
 Morgen Sonntag, den 15. März
Gr. Schleifen- u. Touren-Tanz
 Küche und Kaffee bieten uns beste
 an Versteckten in Fußschlitten nach zu verfahren
 Es laden ergebnis ein
Engwicht und Frau

Technische Radio-Literatur
 Krüger: Störungen an Radio-Apparaten ... 2.50
 Krüger: Wie baue ich Radio-Fernempfänger ... 3.25
 Krüger: Selbstanfertigung von Radio-Apparaten ... 3.00
 Volkswacht-Buchhandlungen Breslau
 Neue Grangsch. 5, Flurstr. 4, Pfr.-Bld.-Str. 105

OD VERGEBUNG VON
DRUCKSACHEN
 DRUCKSACHEN - DRUCKEREI UND
 FARBEN - KÖNIGLICH UND STAATS-
 BEHÖRDEN - PARTVEREINE - GEWERK-
 SCHAFTEN - KRÄFTLICHEN ARBEITER-
 WORT- UND VERGEBUNG VON DRUCK-
VOLKSWACHT
 BRESLAU & PLURSTRASSE 100

Festsaal „Zum Lessing“ Adalbertstraße 10
 Telefon 46630
 Best für Versammlungen u. Festlichkeiten aller Art
 Jeden Sonntag: **Vornehmer Ball**

Beachten Sie die vordere Seite dieses Blattes, dann wissen Sie, was diese Anzeige bedeutet!

prubaitfud oib ad
prubiofdromma? job
stüb
prupiriof grülla

!Moxedü roloirf

Breslauer Elektriker-Genossenschaft

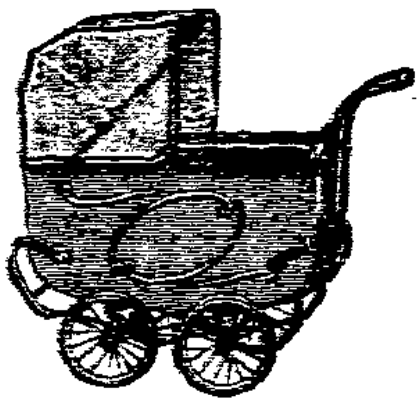
e. G. m. b. H.

Reußenhle 38 - Neue Weltgasse 5 Tel. 56722

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraft-,
Telefon-, Signal- und Radio-Anlagen

In unseren Geschäftsräumen finden Sie alle Arten
Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate
Staubsauger, Bügeleisen usw.

Radiogeräte - Grammophone - Schallplatten
Musikübertragungs-Anlagen führender Firmen



Ihrem Kinde das Beste - nur einen
Kinderwagen von

Suchantke

Aparte Neheiten! Riesige Auswahl!

Unheimlich billige Preise!

Das größte Spezialhaus im Osten Deutschlands

Ohlauer Straße 35

an der Tschuschstraße
Keine Filialen

*Hot billiger
unmöglich*

Reparatur 19⁰⁰
Radiotisch 9⁵⁰
Wäschetrabe 13⁰⁰
Hocker 5⁰⁰
noch Wasch geliebt
Garderobenablagen
stellig, schmal 29⁰⁰
mit

Sesselhaus

J. Günzburger
Albrechtstraße 14

Ihr „Frauenwelt“
den Frauen zum Lesen,
Denken und Schönen

Frauenwelt

Eine Halbmonatliche
für die Frau
des schicksten Volkes
Preis 35 Pf.
Zu bestellen
bei all. Zeitungsämtern

Stuhl

Neu, einfach, schön, bequem,
3 Stühle auch mit 2 Stühlen
nach Maß, Form, Farbe
Schreibtisch zum Teil aus
Stuhl
schon hergestellt mit
Tafel, Schreibtisch 12.
Günstig!
Stuhl 12 St. 12.-
2 St. 12.-, 3 St. 12.-
12.-, 12.-, 12.-
12.-, 12.-, 12.-
12.-, 12.-, 12.-
12.-, 12.-, 12.-



Alles für



Hausfrauen! Wir geben Ihnen Gelegenheit, für die Küche billigst einzukaufen.

- | | | | | | |
|--|-----------|---|-----------|--|-----------|
| Sammelgedecke
dekor. Porzellan, Tasse mit
Dessertteller Stück | 45 | Wassereimer
ca 28 cm, emailliert . Stück | 45 | Teppichklopfer
Rohr..... Stück | 45 |
| Tassen dekor. Porzellan,
mit dekor. Unterfasse, 3 Stück | 45 | Kaffeekannen
weiß emailliert.....Stück | 45 | Waschschüsselhalter
lack., Ersatz f. d. Waschtisch, St. | 45 |
| Kaffeebecher
weiß, Porzellan 6 Stück | 45 | Wasserkessel
braun emailliert.....Stück | 45 | Zeitungshalter
gehämmert..... Stück | 45 |
| Brotkörbe
dekoriert, Porzellan, oval, St. | 45 | Essenträger
ca. 1 bis 1 1/2 Liter, emailliert | 45 | Tabletts
eckig, gemustert..... Stück | 45 |
| Gemüseschüsseln
viereckig, groß, Porzellan, St. | 45 | Bratenplatten
ca 45 cm, weiß emailliert, St. | 45 | Erlöffel
stabil 6 Stück | 45 |
| Kaffee od. Teekannen
groß, Porzellan Stück | 45 | Waschschüsseln
ca 34 cm, weiß emailliert, St. | 45 | Taschenmesser oder
Scheren Solinger Fabr., St. | 45 |
| Waschschüsseln
creme, Steingut Stück | 45 | Schmortöpfe
18 cm, braun emailliert, St. | 45 | Kaffeelöffel
stabil 12 Stück | 45 |
| Wasserkrüge
dekoriert, Steingut Stück | 45 | Rehrschaufeln
emailliert, gestanztStück | 45 | Kaffeefilter
Aluminium, mit Papier, Stück | 45 |
| Milchtöpfe
1 1/2 Liter, mit Schrift, Steingut | 45 | Salz- od. Mehlmesten
weiß emailliert.....Stück | 45 | Stielkasserollen
Aluminium, groß..... Stück | 45 |
| Salz Schüsseln
5-fg., weiß od. bunt, Steingut | 45 | Stahlblechpfannen
mit Holzstiel, 22 cm ...Stück | 45 | Universalsiebe
mit 2 auswechselb. Einsätz, St. | 45 |
| Speiseteller
tief od. flach, Steingut, 6 Stück | 45 | Besteckkasten
3-fg., Hartholz Stück | 45 | Wandspiegel
mit weißem Rahmen . Stück | 45 |
| Zwiebel- od. Topflappen-
behälter m. Schrift, Steingut | 45 | Hackbretter
groß, mit Seitenleisten, Stück | 45 | Wandbilder
modern gerahmt..... Stück | 45 |
| Kakaokannen bunt, m.
vernickeltem Deckel, Steingut | 45 | Kleiderbügel
bunt, mit vernick. Haken, 5 St. | 45 | Fensterleder
..... Stück | 45 |
| Weinrömer
m. hohem grünem Fuß, 2 Stück | 45 | Fußbänke
Hartholz Stück | 45 | Scheuertücher
..... 2 Stück | 45 |
| Käseglocken
groß, gepreßt Stück | 45 | Handtuchhalter
Hartholz mit Konsolbrett, St. | 45 | Kleiderbürsten od. Wirts-
bürsten reine Borste, Stück | 45 |
| Wasserflaschen
mit Glas, modern gebläsen | 45 | Garderobenleisten
mit 6 vernickelten Haken, St. | 45 | Rehrbesen
Kokos Stück | 45 |
| Wassergläser
gepreßt..... 6 Stück | 45 | Hop „der staubfreie Besen“
Franse mit Halter Stück | 45 | Wäscheleinen
ca. 20 Meter..... Stück | 45 |
| Blumenvasen
groß, bunt Stück | 45 | Handwerkszeuge
zum Aussehen Stück | 45 | Spirituskocher
mit Untersatz..... Stück | 45 |
| Löffelbecher
Bleikristall Stück | 45 | Caseskasten
mit Dekor Stück | 45 | Petroleum-Wandlampen
mit Sternbrenner..... Stück | 45 |
| Kompotteller
Bleikristall Stück | 45 | Kakteengießkannen
lackiert..... Stück | 45 | Glühstrümpfe
für Hängelicht Stück | 45 |

Mengenabgabe vorbehalten!

Jungens und Mädels kommt!

Im Lichtloft die originelle
bewegliche Osterdekoration „Hasen-Radrennen“

BARASCH

25%
Kauf
Ersatz

NIWIUSI

Nur OHLAUERSTR. 6

Seid stolz,
Volkswacht-
Leser zu sein!

- Es gibt ein Leben, das
• Ihr es seid, und
• liegt es vor allem
• bei Einkäufen!

Schöne, zu Lager- oder Jubiläumswieder geeignete
Räume in Größe von 121,90 qm
(hier Gerüststreifen) und
97,40 qm (Eiseller)

Morgenausgabe 5 u. 6, billig zu verkaufen
Besichtigung durch die Hausverwaltung,
Morgenausgabe 5, Offerten unter B. 25
an die Volkswacht, Hirschstraße 4

Infereate - erwartet in unserer Zeitung
- den größten Erfolg!

Bettfedern, Dauen, Federbetten, Matratzen

in allen Preislagen, reich u. billig.

Ferner empfehle ich:
unsere ganz moderne **Bettfedernreinigung**
Pfund 30 Pf.

Betten - Spezialgeschäft:
Berta Herzog,
Hilfstr. 168 (am Kaiserplatz)

Gute Straßenbahnverbindung
nach allen Stadtteilen

Unsere Internationale an der Arbeit

Wichtige Beschlüsse des Büros der Soz. Jugend-Internationale - Protest gegen die Verfolgungen in Polen - Nächster Internationaler Kongress 1932, nächster Jugendtag 1934

Am 15. Februar trat in Berlin das Büro der Sozialistischen Jugend-Internationale zu einer Sitzung zusammen. Es waren Mitglieder des Büros, und zwar, die Genossen Karl Heinz-Edrich, Ollenauer, Berlin, Ernst Paul-Frag, Gortink-Amsterdam, Hans Hansen-Kopenhagen, John-Marschau, Valère Aubry-Brüssel anwesend. Der Bericht des Sekretariats erstattete der Genosse Ollenauer...

nationalsozialistischen Faschismus zum Stillstand zu bringen, und ist überzeugt, daß es der zielbewußten Arbeit der deutschen sozialistischen Jugend gelingen wird, die deutsche Jugend vor der Gefahr der faschistischen Verführung zu bewahren und dadurch mitzuhelfen, die deutsche Demokratie zu behaupten.

Dem Aufnahmearbeit der Sozialistischen Jugend Jugembüros, die sich in letzter Zeit sehr stark entwickelt hat, wurde zugestimmt. Der Genosse Aubry-Brüssel erstattete dem Büro auch einen Bericht über die Lage in Belgien und Frankreich. In Frankreich hat kürzlich ein Nationalkongress des Jugendverbandes stattgefunden, auf dem über eine Mitgliederzahl von 10 000 berichtet wurde. Bemerkenswert ist, daß es der französischen sozialistischen Jugend sehr gelungen ist, in allen Teilen Frankreichs festen Fuß zu fassen.

Das Büro der Sozialistischen Jugend-Internationale stellt fest, daß die durch die internationale Wirtschaftskrise hervorgerufene Massenarbeitslosigkeit immer größere Kreise der jugendlichen Arbeiter erfasst. Die Sozialistische Jugend-Internationale fordert die ihr angeschlossenen Verbände auf, im Einvernehmen mit der Partei und Gewerkschaftsorganisationen alle Kräfte auf die Bekämpfung der Berufs- und Arbeitslosigkeit Jugendlicher zu konzentrieren.

- 1. Verkürzung der Arbeitszeit für Jugendliche. 2. Fürsorge für arbeitslose Jugendliche, insbesondere Heranziehung Jugendlicher zu Hausarbeiten, Förderung von Nachschulungskursen, Unterstützung für arbeitslose Jugendliche, Schaffung von Tagesheimstätten usw. 3. Gewährung eines gesetzlichen Erholungsurlaubes für Jugendliche. 4. Obligatorischer Besuch der Fortbildungs- und Berufsschule, nicht nur für Lehrlinge, sondern auch für jugendliche Hilfsarbeiter bis zum 18. Lebensjahr. 5. Verlängerung der allgemeinen Schulpflicht.

Die diesjährige Sitzung des internationalen Exekutivkomitees wird am 18. September im Reichs-Hotel in Berlin, Thüring in Thüringen, stattfinden. An wichtigeren Tagesordnungspunkten sind vorgesehen Vorträge über die Bedeutung der Demokratie für die internationale sozialistische Arbeiter- und Jugendbewegung, über den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit der Jugend und über die sozialistische Werbung an Mittelschulen und Universitäten.

Die Beziehungen zu den befreundeten internationalen Organisationen waren weiterhin freundschaftlich. Die Sozialistische Arbeitersport-Internationale wurde eine wichtige Vertretung vereinbart, und die Zusammenarbeit mit der Sozialistischen Erziehungs-Internationale erfährt insofern weiteren Ausbau, als seit Beginn des neuen Jahres die internationale Sozialistische Jugendkorrespondenz gleichzeitig erscheinungsblatt der Sozialistischen Erziehungs-Internationale in der Mehrzahl der Verbände konnte eine weitere Zunahme an Mitgliedern verzeichnet werden.

Die Pariser und die Wiener Kommune

50 Jahre proletarische Geschichte

Am 18. März 1871 erhob sich Paris, um seine Bewegung zu erobern und sich zu sichern vor Bergewaltigung durch den Staat herrschenden Mächte der Militärmonarchie, des Kaiserreichs, der Pfaffen und Finanzaristokraten. Die Selbständigkeit der Gemeinde, der Kommune, sollte dem Staat in der industriellen Zentren die Möglichkeit geben, in seiner Besetzung zu arbeiten, soweit dies im Rahmen der Gemeinde möglich ist.

den Tag ihrer Geburt, feierlich begangen als den Tag der Begründung der ersten Arbeiterregierung in der Welt. Aber diese Regierung war kurzlebig, konnte nichts Positives hervorbringen. Die Wiener Kommune von heute ist zu feiern als die erste wahrhaftige Arbeiterregierung der Welt, begründet auf demokratischer Basis, die dauerndes zu schaffen vermochte. Sie hat das erste Jahrzehnt ihres Bestandes hinter sich und steht fester begründet da als je.

Wohl gab es vor ihr schon Gemeinden mit sozialistischer Mehrheit. Aber ihre Bewegungsfreiheit und namentlich ihre Freiheit der Steueraushebung war gering. Andererseits haben wir seit dem Ausbruch des Weltkrieges und noch mehr seit dem Umsturz von 1918 in den verschiedensten Staaten sozialistische Minister in Koalitionsregierungen und sogar sozialistische Regierungen gesehen. Doch waren sie nicht von sozialistischer Mehrheit im Amt entsandt. Sie konnten sich nur erhalten im Bunde oder unter Duldung einzelner bürgerlicher Parteien, namentlich des bürgerlichen Radikalismus was ihr Wirken keineswegs überflüssig machte, aber ihre Schwingkraft doch lähmte. In Wien haben wir das erste größere Gemeinwesen

mit bedeutender Bewegungsfreiheit, das über eine Arbeiterregierung verfügt, die sich stützt auf eine überwältigende sozialistische Mehrheit.

Was die Pariser Kommune wollte, das verwirklicht die Wiener Kommune. Jene war der erste Versuch einer reinen demokratischen Arbeiterregierung, diese ist ihre erste Erfüllung. Die Pariser Kommune erweckte nicht nur den jubelnden Enthusiasmus der Proletariat, sondern nicht minder auch den mächtigsten Haß aller Besitzenden, die sie mit Schmähungen und Verleumdungen überhäufte und ihre Verfechter niedermekelte, wo sie konnten. Die gleiche Wirkung geht jetzt von der Wiener Kommune in stets wachsendem Maße aus.

Der Herrscher haben Sozialisten oder Sozialreformer in Frankreich und England Gemeinden erobert und wieder verloren wegen der Frage der Besteuerung. Soziale Reformen kosten Geld, auch solche, die produktiv sind. Die produktiven Wirkungen zeigen sich erst später, zunächst aber erheischen sie große Anlagen und Auslagen. Nichts aber vermag den kurzfristigen Speiser mehr als zu machen als die Zahlung von Steuern, für die ihm nicht sofort ein Gegenwert präsentiert wird. Selbst solche Steuern erzeugen leicht keine Entrüstung, die ihn nicht treffen, sondern bloß Reue. Und für die Zwecke, denen die Steuer dient, ist er blind. Diesen Geisteszustand nützt die Demagogie der Reichen gern aus. Die Reichen waren gewohnt, aus dem Staate Nutzen zu ziehen, nicht zu seinen Lasten beizutragen, und sind auf das äußerste darüber erbittert, wenn ein Gemeinwesen öffentliche Mittel für Zwecke der arbeitenden Klassen aufwendet.

Man dürfte begierig sein, zu sehen, wie weit es dem Gesetz über den „Steuereffektivismus“ des Wiener Finanzministers Breiner gelänge, das feste Gefüge der hinter der Sozialdemokratie stehenden Massen zu erschüttern. Nun, der Sturm ist abgeblasen. Die sozialdemokratische Wiener Kommune steht fester da denn je, und der sozialistische Anschauungsunterricht, den sie mit so viel Erfolg erteilt, wird ungestört und immer umfassender seinen Fortgang nehmen.

Wien hatte des öfteren die Funktion, die Zivilisation gegen den Ansturm der Barbaren zu verteidigen. So 1683, wo der türkische Großwesir Kara (der Schwarze) Mustafa es mit seinen Herden bedrängte. So wieder jetzt, wo der Großwesir Kara Seipel es mit seinen Janitscharen und Baschi-Basulis herantreibt. Auch diesmal hat Wien durch seine erfolgreiche Abwehr der Zivilisation einen großen Dienst erwiesen. Wo wir Leistungen dieser Art aufweisen können, ist unsere Sache unüberwindlich. Die Kommune Wien zeigt uns den Weg, auf dem der internationale Sozialismus die Welt erobern wird.

Karl Rautsky

Jugendtag in der Tschechoslowakei

Wir leben in einer Zeit, da das Bürgertum bemüht ist, die sozialen Errungenschaften, die die Arbeiterklasse im Gefolge der Revolution erkämpfte, zu beseitigen oder zumindestens abzuhaken. Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hat das Wort von der „Fürsorge-Inflation“ geprägt und damit eine Bezeichnung geschaffen, die vom Bürgertum aller Länder freudig aufgegriffen wurde. Ohne Rücksicht auf die Entwicklung der Technik, durch die die Voraussetzungen für die Rationalisierung geschaffen wurden und ohne Verständnis für die schwierige Lage der Arbeiterklasse wolle sich dieser Prozeß...

In der Tschechoslowakischen Republik konnten nach der Revolution, in einer Zeit, da die Arbeiterklasse eine große politische Macht besaß, eine Reihe von wichtigen sozialen Gesetzen geschaffen werden: der Achtstundentag, das Gesetz über die Arbeiterurlaube und die Sozialversicherung sind die bedeutendsten. Das Urlaubsrecht und die Sozialversicherung kamen später zustande, in einem Zeitpunkt, da die Arbeiterbewegung durch die Spaltung wesentlich geschwächt war; sie tragen deshalb schon den Stempel des Kompromisses. Die letzte Bürgerblockregierung hat diese beiden Errungenschaften empfindlich verkürzt und ihre Arbeiterfeindschaft besonders der Jugend gegenüber bewiesen. Ein Beispiel dafür ist die Ausschreibung der Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahr aus der Sozialversicherung, wodurch ihnen wichtige Ansprüche verloren gehen.

Gegenwärtig hat die Tschechoslowakei eine Koalitionsregierung, in der das Ressort der sozialen Fürsorge von dem Führer der subalternen Sozialdemokratischen Partei, Genossen Dr. Cizek, verwaltet wird, der in der Zeit verstärkter Wirtschaftskrise eine Reihe bedeutsamer Erfolge erzielen konnte. Es gelang ihm, die Arbeitslosenunterstützung von 13 auf 26 Wochen zu erhöhen, es konnte mit ganz unwesentlichen Einschränkungen der Rieterkass erhalten werden. Genosse Dr. Cizek dachte auch besonders an die arbeitende Jugend und ihm sind eine Reihe Verbesserungen auf diesem Gebiet zu verdanken. Es wurde die Durchführungsverordnung zu einem Gesetz über die Aufsicht von Kindern in fremder Pflege herausgegeben, das über 400 000 Kinder betrifft. Die für die arbeitende Jugend bedeutsamste Tatsache aber ist die Schaffung von Jugendinspektoren.

Auf administrativem Wege sind beim Zentralgewerkschaftsinspektariat in Prag und in allen 29 Sprengkreisinspektoren Stellen zum Schutz der arbeitenden Jugend errichtet worden. In jedem dieser Inspektorate wurde ein Beamter mit der Führung der Jugendbeschäftigten betraut. Vom Ministerium wurden Richtlinien herausgegeben, nach denen diese Arbeit durchgeführt werden soll und die eine Betätigung auf dem ganzen Gebiet des Jugendbeschäftigten schaffen. Das wichtigste aber ist, daß diese Jugendbeschäftigten Bezirke angegliedert sind, die sich aus Vertretern der Jugendorganisationen zusammensetzen und vom Minister ernannt werden. In der Zentrale besteht bereits seit längerer Zeit ein aus 16 Mitgliedern bestehender Beirat; die Sprengkreisbeiräte bei den einzelnen Gewerkschaftsinspektoren, die je acht Mitglieder umfassen werden, sind in Vorbereitung und dürfen in den nächsten Tagen ernannt werden. In diesen

6. Mittelschlesischer Arbeiterjugendtag

Breslau, 24. und 25. Mai

Jugendgenossen! Jugendgenossen!

Der Abwehrkampf der Arbeiterschaft gegen die bürgerliche Gegenrevolution ist im vollsten Gange. Jeder Sozialist weiß, daß dieser Kampf eine Kampfprobe für unsere Parteiorganisation bedeutet. Deshalb bei allen der andeugame Mühe, die Partei: „So bleibt der zweite Kampf“ auch unbedingt durchzuführen. Wir einer gesamten Organisation werden wir dann von dem Abwehrkampf zum Angriff übergehen. Diesen Zeitpunkt müssen wir als Jugend ebenfalls helfen herbeizuführen. Der Kampf, der jetzt geführt wird, ist entscheidend für unsere ganze Zukunft. Ein Sieg des Faschismus bedeutet für uns jahrzehntelange politische und wirtschaftliche Knechtschaft, bedeutet Krieg und weitere Verelendung. Das dürfen wir uns nicht kommen lassen. Wir stellen uns dem Feind entgegen, wir haben heute schon etwas zu verlieren und wir müssen deshalb feigen. Kein Sieg ohne Kampf, kein Kampf ohne feste Organisation und keine feste Organisation ohne die leidenschaftliche Werbung neuer Kämpfer.

Der Jugendtag

ist der Appell an unsere Mitgliedschaft, bis dahin unsere Reihen mit neuen Streikern bedeutend zu vergrößern. In allen Ortsgruppen beginnt sofort die Vorbereitung für den Jugendtag, die gesamte Mitgliedschaft gilt es zu aktivieren.

Breslau wird der Beweis politischer Aktivität sozialistischer Arbeiterjugend.

Freundschaft!

Der Bezirksvorsitzend.

Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Breslau
Am Donnerstag, dem 12. März 1931, 7 Uhr
verstarb unser Freund u. Verbandskollege
Schlosser
Bruno Sachs
Alter von 63 Jahren.

Trauer-
Mäntel und Kleider
Röcke, Hüte u. Schleier
in größter Auswahl

Maß-Anfertigung
innerhalb 24 Stunden
Centawer
Schmiedebücke 7-10

Handelschulen in Breslau
Freie Abendkurse Dauer 5 Monate
17 bis 21.30 Uhr

Handelskundliche Befehrrungen, Handels-
buchführung (auch Durchschreib-
und kaufm. Rechnen für Anfänger und
Fortgeschrittene.

Der Magistrat.

Arterienverkalkung!
Wunder-
wunderschöne Heilung über wunder-
wunderschöne Heilertage versendet kostenlos
Dr. Georg Gutzmann
Zahnarzt
Schweinfurter Stadtgraben 18

Am 9. März 1931 ist
Herr Stadtrat a. D.
Julius Cardocus
verschieden. Er hat vom 19. April bis 5. Juli 1928 dem Magistrats-
kollegium als unbesoldeter Stadtrat angehört, nachdem er vor-
her mehr als 2 Jahrzehnte als Stadtverordneter gewirkt hat.

Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffent-
lichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs
Handelshilfsarbeiter, Zeitungsträgerinnen, Metallindustrie- und
Kohlenarbeiter, Speditionen-, Leih- u. Schwerfahrwerksarbeiter
Montag, den 16. März 1931, abends 8 Uhr, im großen Saale des
Gesellschaftshauses „Wratislawia“, Mauritiusplatz:

Versammlung
Es spricht der Reichsfachgruppenleiter
Koll. Schreiber-Berlin
über das Thema: Die Rationalisierungsbestrebungen
in Handel und Transport, in Verbindung mit
der gegenwärtigen Wirtschaftslage.

Ich bin zur
Allgem. Ortskrankenkasse
zugelassen
Dr. Georg Gutzmann
Zahnarzt
Schweinfurter Stadtgraben 18

Dr. Friedenthal
Breslau-Schwofsch
Ist verrelst!

Habe meine Praxis wieder
aufgenommen 1931
und wohne jetzt
Lessingsstr. 14
Zwischeneschloß links,
gegenüber der A. O. K.
Kreismed.-Rat a. D.
Dr. Rob. Heinze

Warum
Riedel & Co!
... unsere
Herren-Anzüge u. Mäntel haben
Vorzüge die auch Sie bedenken sollten ...
22.-
29.-
39.-
48.-
58.-
69.-
... unsere hervorragende Passform,
unsere überaus guten Qualitäten -
und unsere gute, solide Innenver-
arbeitung brachten uns, trotz der
kurzen Zeit unseres Besichens, den
großen Erfolg ...
... Zahlungserleichterung nach einer
mit Ihnen getroffenen Vereinbarung ...
... schärfste Kalkulation daher zeit-
gemäß billige
Einheitspreise!

Wer kritisch denkt und zu prüfen versteht,
wählt jederzeit nur Riedel-Qualitäten!
Darum
Riedel & Co!
das Haus
der billigen Preise
Reuschestraße 16/17

Berücksichtigt unsere Inserenten!
Erkältungen
Bei
Rheumatismus schwitze und bade
Hallenschwimmbad
Dich gesund im

Ist Tuberkulose durch Bestrahlung heilbar?
„Interessanter Prozeß in Remscheid-Lennep“

Eine König-Ehen vor Gericht. — Von den Ärzten aufgegebene Menschen treten geheilt als Zeugen auf. — Der Sachverständige hält die Heilung Tuberkulöser durch Frau König für möglich

Remscheid-Lennep, 14. April 1930.
Die Heilkundige Frau Erna König (Ehen), bekannt durch
Bestrahlungen mit dem „Original König“, hatte einen
Erfolg über 60 RM wegen Heilung einer Regierungs-
krankheit bekommen, gegen den sie richterlichen Entscheid be-
kämpfte. Heute mittag stand Termin vor dem Amtsgericht
Remscheid-Lennep an. Dem Strafbesehl lag folgender Tat-
bestand zugrunde:
Frau König, die in einer großen Anzahl deutscher Groß-
Bestrahlungsinstitute unterhält, hatte einer hiesigen Zeitung
im Prospekt beigelegt, die Dankfugungen von geheilten
Tuberkulosekranken enthielten und die ferner be-
stimmte, daß von den Ärzten aufgegebene Kranke durch sie völlig
geheilt seien. Die Ärzteschaft des Bergischen Landes sagte auf
Grund der Erfahrungen der exakten Wissenschaft diese An-
sprüche als präherliche Behauptung auf die geeignet sei, in
den Kreisen des heilungshungrigen Publikums einen Irrtum
zu verbreiten, der Frau König zu erregen. Die Ärzteschaft
sagte jedoch durch den im Landkreise Solingen-Lennep am-
tlichen Kreismedizinalrat Dr. Roselbach in Opladen Anzeige.
Auf dem Beweise ihrer Heilerfolge hatte die Angeklagte drei
Zeugen als Zeugen leiten lassen.
Der Sachverständige erschien Medizinalrat Dr. Roselbach,
der der Verteidigung wegen Befangenheit ab-
gewiesen wurde, da der Gutachter zugleich der Veranlasser der An-
zeige war. Auf die Erklärung des Gutachters, er fühle sich un-
fähig, lehnte das Gericht den Antrag ab. Der Anwalt
lehnte zu Beginn, das Verfahren aus subjektiven Gründen
ab.
Nach dem Vortrag des Sachverständigen, der sich in längeren
Ausführungen über Krebs und Tuberkulose, über Bestrahlungs-
methoden und Bestrahlungsarten, über Unheilbarkeit des ersten
Krebses und dessen Diagnostizierung verbreitete, trat das
Gericht in die Beweisanbahnung ein. Die Zeugen wurden ohne Be-
sonderheit herausgehoben. Zunächst wurde aber noch fest-
gestellt, daß die Kranken mit fertigen Diagnosen von ihren ehe-
maligen Krankenhaus- und Hausärzten zu Frau König kommen

und daß ihre Institute unter der Leitung zweier approbierter
Ärzte stehen. Dann gab es noch einen kleinen
Zusammenstoß zwischen Verteidiger und Sachverständigen.
Der Sachverständige: Lebertrebs ist nicht heilbar.
Verteidiger: Das wollen wir ja eben erst feststellen.
Sachverständiger: Welche Strahlen sind es denn, die Frau
König benutzt?
Verteidiger: Frau König hat nicht die Absicht, ihr paten-
tiertes Verfahren preiszugeben. Strahlen, die Sie nicht kennen,
Herr Sachverständiger, können Sie hier nicht beurteilen.
Die Zeugin Ehefrau Kraus aus Ehen, 48 Jahre alt, be-
kündet: „Ich war wegen schwerer Unterleibsblutungen im
Krankenhaus. Der Chirurg nahm ein Stück der erkrankten Stelle
durch Operation heraus, schickte es an ein bakteriologisches In-
stitut, welches Krebs feststellte. Nach vier Wochen war die Zeugin
trotz Radiumbehandlung sterbenskrank. Vom Hausarzt wurde sie
nach der eidlischen Aussage ihres Mannes aufgegeben. Zur
Schmerzlinderung empfahl der Arzt dem Mann, der Frau
Morphium zu verschaffen. Dann kam die Patientin zu Frau
König, und zwar 14 Tage lang im Auto und auf der Tragbahre.
Nach einjähriger Behandlung war sie gesund.
Heute tut sie die Arbeit, ist wieder heil und, und vor
Gericht macht sie ihre Aussagen klar und bestimmt. Sie beweist,
keine Veranlassung zu haben, noch zu irgendeinem Arzt zu gehen.
Diese Angaben, unter Eid gemacht, bestätigte der Ehemann
Punkt für Punkt.
Zeugin Dora, 20 Jahre alt, Ehefrau aus Duisburg: Ein
hoffnungsloser Fall von Tuberkulose in beiden Lungen. Der
Besund kammt vom Ehearzt der Lungenfürsorge in Duis-
burg, also von einem Spezialisten. Dieser Arzt hat bei einer
gleichgearteten Verhandlung vor Gericht unter Eid aus-
gesagt, die Frau Dorn habe nach seiner Überzeugung nur noch
drei bis vier Monate zu leben gehabt, und als sie nach einem
Jahre aus der Behandlung bei Frau König wieder zu ihm kam,
sei er erkrankt gewesen, die Frau Dorn wohl auf zu finden.
Während der Behandlung durch Frau König hat sie ein gesundes
Kind zur Welt gebracht. Sie gab der Meinung dankbaren Aus-

druck, daß nach ihrer Ansicht das Kind ohne die Behandlung
durch die Angeklagte nicht zur Welt gekommen sei. Während der
Bestrahlung suchte sie regelmäßig ihre zuständigen Kassenzahl
auf, der zunehmende Besserung feststellte. Sie fühlt sich heute
völlig gesund und ist ein absolut lebensfroher Mensch. Während
der Behandlung bei Frau König nahm sie 30 Pfund zu.
Zeuge Ehen, 56 Jahre alt, Ofenmaurer aus Düsseldorf-
Großenbaum: Der Zeuge war lange krank. Er mußte feiern und
konnte nirgends Heilung finden. Von der Landesversicherung
wurde eine Behandlung abgelehnt. Durch Zufall hörte er von
Frau König, ging zu ihr, ließ sich bestrahlen. Es ging ihm bald
besser und heute kann er, nach einem Jahre fortgesetzter Be-
strahlung, seine schwere Arbeit am Ofen eines Hüttenwerkes bei
Gas und Staub, ohne jede Ermüdung und Krankheits-
erscheinungen verrichten.
Diese Aussagen genühten dem Gericht für die Beweisauf-
nahme und veranlaßten den medizinischen Sachverständigen zu der
Erklärung, daß er der Meinung sei, daß durch die Behandlung
der Frau König Tuberkulose geheilt werden könne. Bei den
Krebsfällen müßte er erst die Krankengeschichte lesen und die
vorbehandelnden Ärzte hören.
Der Staatsanwalt stellte den diesbezüglichen Antrag, dem
sich der Verteidiger angeschlossen, indem er noch ausführte, seine
Klientin habe keinerlei Interesse an einem Freispruch aus subjek-
tiven Gründen.
Frau König erklärte dann, von früheren 86 Patienten seien
ihre von der Ärzteschaft 50 abgenommen worden. Sie könne nach-
weisen, und zwar durch beglaubigte Stempelbescheinigungen,
daß diese 86 sämtlich gestorben sind, während die sechs
übrigen in ihrer Praxis geheilt wurden.
Den Verlegungsantrag lehnte das Gericht ab.
Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung, da die ver-
blühenden Heilerfolge nach den Zeugenansagen sehr zugunsten
der Angeklagten sprächen. Darauf sprach das Gericht die Be-
schuldigte auf Kosten der Staatskasse frei, mit der Begründung,
daß die heutige Verhandlung habe nicht ergeben, daß die Behaup-
tungen im Prospekt unrichtig sind usw.

Bestrahlungs-Institut Frau G. Juska
Breslau 5, Reichen, Glatz, Hohenberg, Liegnitz, Oppeln, Woburn (Süd)
Sprechstunden in allen Instituten von 8 bis 20 Uhr.
Meine Institute stehen unter ärztlicher Aufsicht.

Kunden-Kredit
befreit von Sorgen!

Kunden-Kredit
verschafft Zahlungserleichterung
in nahezu 100 führenden Geschäften Breslaus!

Kunden-Kredit
G. m. b. H., Breslau, Gartenstr. 67 (Capitolhaus)
Kein Abzahlungs-Geschäft



Jetzt, meine Damen,
ist es Zeit, Ihren Vorjahrs-hut bei uns
umpressen

zu lassen. Für RM. 2.75 wird aus ihrem
alten Hut ein neuer. Unsere Frühjahrs-
formen werden Sie begeistern. Nach den
schicksten Pariser Modellen können Sie
sich in unserem Atelier auch Hüte

umarbeiten

lassen. Aber kommen Sie bald, später
ist der Andrang immer sehr groß

M. Tichauer

Eigene Strohh- und Filzhutfabrik

Reuschestr. 47, Ohlauer Str. 76, Neue Schweidnitzer Str. 15

Gemeinnützige alkoholfreie Getränke

in der
jählichen Rübischen Wärschelle am Neumarkt
bietet
schmackhaften, billigen Mittagstisch
Suppe, Fleisch, Kartoffeln für 40 Pf., ohne Suppe 30 Pf.
Zeitungen liegen aus.

Gleichzeitig werden wir auf unsere alkoholfreien Getränke:
Knechtstraße 45, 1. Stg. Gebirgsstraße 79, 81
Alexanderstraße 5 Neumarkt 12
Silberbrandstraße 28 Trebnitzer Platz
Städtische Straße 25 Malapanestraße 19
Pottschersstraße 9, 1. Stg. Schillingweg, Güte Zucht.

Wir bieten ein gutes, billiges Mittagessen zu 60,
80 Pf. und 1.00 RM. Ferner Schenkungen und alkoholfreie
Getränke nach Belieben. Preisliste bei Bedarf.

**Gemeinnützige alkoholfreie Getränke
des Breslauer Sozialen Frauenvereins.**

Verkauf von Möbeln

Sessel und Lehmsesseln, Bandelstühle, Regu-
latoren und Betten — auf neu geräumt — am
Mittwoch, den 18. März 1931,
in der Zeit von 9—13 Uhr, in der großen Möbel-
halle, Niedergasse 8/10.
Gleichzeitig werden, wie auch sonst möglich, im
Laden des hiesigen Vertriebs, Niedergasse 8/10,
instandgesetzte Möbel, Bekleidungs- und Wäsche-
stücke, sowie Gerichte aus Nachlässen verkauft.
Der Verkauf ist öffentlich und zu festen Preisen
und nur gegen sofortige Barzahlung.
Wohlfahrtsamt der Stadt Breslau.

Christopher Addison:

**Praktischer
Sozialismus**
Übersetzt und mit Vorwort und
Anmerkungen versehen von
Hermann Kranold-Schickel.
Mk. 2.00
**Volkswachtbuchhandlungen
Breslau**
Zum Hauptpostamt 3, Friedr.-Wilh.-Str. 115, Plank A

Geschäftsbücher
Kleiderbüchse - Zeitungen
Reis fertig am Lager
Sudbrüderer
Silberbrandstraße 3

Möbel
Schlafzimmer, Speisezim-
mer, Wohnzimmer, Küchen
und
Kredit
auch Einzelmöbel
Schränke, Vertikals,
Bettstellen usw.
zu niedrigsten Preisen
Dawid
Friedr.-Wilh.-Str. 3

**Buchhandlung
Volkswacht**
Königs-Platz
Breslau 1, 9. Gewölbe

Für Bücher
und Zeitschriften, die
innerhalb 14 Tagen
nach Erhalt im
Lager nicht
abgeholt, kann ohne
Gewehr für Rück-
nahme nicht über-
nommen werden.
**Beleg
der
Volkswacht**

Zur Schulentlassung!

empfehlen wir unseren Mitgliedern unsere reichhaltigen Lager:

Konfirmanden- Anzüge von	14⁵⁰ an	Mädch.-Spangen- schuhe in hell und Lack	5⁹⁵
Konfirmanden- Kleider in Popeline und Crépe Chânette von	9⁷⁵ an	Burschen-Halb- schuhe in schwarz, braun u. Lack, mod. Formen	8⁹⁵
Konfirmanden- Mäntel ganz auf Futter, in halbgarnstert. Stoffen und nachbittbar ..	13⁵⁰ an	Oberhemden weiß, mit hübschen Popeline- Einsätzen	2⁹⁵
Konfirmanden- Hüte blau	3⁵⁰ an	Voll-Voile 1a Qualität, weiß, 116 cm breit	1²⁵

Kaufhaus „Vorwärts“
Reuschestraße 15

**Holz-sachen bleiben frisch und rein
Putzt Du sie stets mit**

**ATA
„fein“!**

ATA putzt und
schleift alles.

besucht die
Volkswacht-Druckerei
Flurstraße 4-8

Wir drucken alles

Verlangen Sie Vertreterbesuch unter **21737-39**

10 Jahre

117761 sozialdemokratische Wähler!
81120 freie Gewerkschafter!

(Arbeiter, Angestellte und Beamte) bezeichnen die „Volkswacht“ als ihre Zeitung

Diese Massen verkörpern die Kaufkraft der Stadt Breslau

Der Kaufmann, der auf diese Schichten reflektiert
insertiert in der „Volkswacht“

Verlangen Sie Vertreter-Besuch durch Anruf von 21737 und 21739

Brasil. Male
Wiederverkauf
Import & Export

Reichtu
Gewerkschaften
findung, Bildung
Pat. - Ing. Ebel,
Polener Straße 55.

**Benutze
Buchka**
für 50 Pf. wöch-
entlich
kannst Du Dir ge-
schäftlich von uns
hohen Wert erwa-
ren
Wende Dich sofort an
Buchhandl
Neue Grunpauer

Kranpfadenge
Munden aller Art,
Hämorrhoiden, Ha-
beilt die vielbes-
Heil- und Süh
hautübend, schmerz-
Hygiene-Apoth
Breslau, Tauscher-
Ede Grünung

S
nerate exp-
der „Volksw-
den größten

Wohnung
Kleines Leergie-
von beunruhigter
bald geucht. Raum
Nr. 113a, Polener-
um 48 a. Polener-
Breslau 1, Neue Grün-

Berlin
Direkt ab Fabrik
mir andere Teppiche
200/300 (ohne von
G. Friedländer, Bonn

Rußbaum
geteilt, mit Wä-
Spiegel, aufrecht pre-
zu verkaufen
Mühlerei Fürstent

Betten, 1 Oberbe-
2 Kissen zu 14, 19, 25
höher, Intell., Federn
Friedländer, Bonn

Kleine Zinsge
und sonstige gene-
haltige Anzeigen
suchen Kaufge-
aus der Breslauer
3. Wohnung, best. 4. W.

Gelegenheitskauf!
hells-Nähmaschine,
erb., hoch zu reit
Straße 10 (Hof links) & 9

Wer tauscht! Rührer
in Lauffeder, Re-
Wohlfahrtstr. 112
2 Polierstühle, ab-
kamera 13x18 (mit 9
Breslau-Colel, Gaudin

Smoking, wenig ge-
Gr. 48, nur 45 - 50
wert 13. - 14. bei
Tauschstr. 157

Kanarienvogel, See-
Hängebaue, hell-
Schwarz, Schillerf.,
Serr.-Mab. für neu-
Dachh., Tauschstr. 157

Ring, Sed. u. Edel-
büch. 2. verlauf. 3
Tauschstr. 6. Seidm.